Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 16. Oktober 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang.—No. 244

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Jetzt in Kraft.

Der Friede zwischen Japan und Rußland.

Tokio, 16. Okt. Der Friedensvertrag mit Rußland ist heute in Kraft getreten. Heute Nachmittag wurde der Wortlaut des Vertrages hier amtlich veröffentlicht.

Der Kriegsminister Terauatschi hat einen Befehl an die im Felde stehende Armee erlassen, sich aller Kritik an den Bedingungen des Friedensvertrages zu enthalten, da die Friedenserklärung, wie die Kriegserklärung, völlig der Ausfluß souveräner Macht seien. Er gibt den Soldaten den Rath, nach der Auflösung ihrer Regimenter eifrig von den Gelegenheiten des Friedens in ihren betreffenden Berufen Gebrauch zu machen, sich aber stets bereit zu halten, auf des Mikado Geheiß sich wieder der Fahne anzuschließen.

St. Petersburg, 16. Okt. Auch hier wurde heute der Wortlaut des Friedensvertrages veröffentlicht, der am 5. September zu Portsmouth vereinbart und am 14. Oktober vom Zaren Nikolaus und dem Mikado von Japan unterzeichnet wurde.

Etwas Neues von besonderer Bedeutung enthält dieser Wortlaut nicht. Der Art. 13, welcher von den Kriegsgefangenen handelt, lautet wörtlich:

"So bald wie möglich, nachdem der jetzige Vertrag in Kraft getreten ist, sollen alle Kriegsgefangenen gegenseitig zurückgegeben werden. Die kaiserlichen Regierungen von Japan und Rußland sollen jede einen besonderen Kommissär ernennen, um die Obhut über die Gefangenen zu übernehmen. Sämmtliche Gefangene, die sich in den Händen der einen oder der anderen Regierung befinden, sollen freigegeben und vom Kommissär der anderen Regierung oder seine gebührend befugten Vertreter in Empfang genommen werden, jeweils in solcher passender Zahl und an solchen passenden Häfen des freigebenden Staates, wie dieser Staat im Voraus dem Kommissär des empfangnehmenden Staates mittheilen soll.

Die Regierungen Japans und Rußlands sollen einander so bald, wie möglich, nach der Freigabe der Gefangenen eine Rechenschaftsaufstellung der direkten Kostenauslagen unterbreiten, welche beiderseits durch die Fürsorge für die Gefangenen, von der Zeit ihrer Gefangennahme bis zur Zeit ihres Todes oder ihrer Freigabe, verursacht wurden. Rußland verpflichtet sich, Japan so bald, wie möglich, nach dem Austausch dieser Aufstellungen den Unterschied zwischen den betreffenden Kosten Japans und den Ausgaben Rußlands zurückzuzahlen."

Tokio, 26. Okt. (halb 5 Uhr Abds.). Baron Komura, welcher in Portsmouth der japanische Oberfriedenskommissär war, ist über Vancouver, B. K., wieder hier eingetroffen. Sein Empfang am Bahnhof war kein begeisterter; die Anwesenden waren hauptsächlich Regierungswürdenträger. Die Straßen werden durch starke Abtheilungen Truppen Polizei und Gendarmerie bewacht. Baron Komura fuhr in einer kaiserlichen Equipage nach dem Palast.

Meßmaschinen für Passagiere.

Die Kinder-Fahrpreisgrenze auf Schweizer Bahnen.

Bern, 16. Okt. Soeben sind an den schweizerischen Bahnen Maschinen eingeführt worden, um die Körperhöhe von Kindern zu messen, welche als Passagiere fahren sollen, und es ist Weisung gegeben, für alle Kinder, welche über drei Fuß hoch sind, den vollen Fahrpreis zu fordern.

In den Sommermonaten wimmelt die Schweiz namentlich von Amerikanern, welche in vielen Fällen von großen Kindern begleitet sind, die niemals älter, als zehn Jahre zu sein scheinen. Zehn Jahre ist nach dem Schweizer Gesetz die Grenze für die Zulässigkeit halben Fahrgeldes. Hieraus sind so viele hitzige Streitigkeiten entstanden, daß die Regierung sich entschloß, zu einem Meßsystem Zuflucht zu nehmen.

Kaiser Wilhelm spricht

Bei der Einweihung einer Luftschifferwarte.

Lindenberg, Preußen, 16. Okt. Kaiser Wilhelm hielt heute bei der Einweihung der königl. preußischen Luftschifferwerke eine Ansprache, worin er namentlich die mannigfachen Verdienste des anwesenden Fürsten von Monako um die Wissenschaft hervorhob und demselben die große goldene Medaille für Wissenschaft überreichte. Diese wird nur einmal im Jahre an eine besonders verdiente Person oder auch an ein Land verliehen. — Früher hatte u. A. auch Prof. Andrew D. White, der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin, diese Medaille erhalten.

Schnee in Süddeutschland

Und verhältnißmäßig kaltes Wetter im ganzen Reich!

München, 16. Okt. Zu Bayreuth und Würzburg, im nördlichen Baiern, schneit es, und in ganz Deutschland herrscht gegenwärtig unzeitgemäß kaltes Wetter.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Cherbourg: St. Paul, von Southampton nach New York.

Der Trennungsprozeß

Vom Prinz von Sachsen-Koburg-Gotha gegen seine Gemahlin.

Gotha, 16. Okt. Vor dem gewöhnlichen Gerichtshof zur Verhandlung von Scheidungsfällen begann heute der Trennungsprozeß, welchen der Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha gegen seine Gemahlin Prinzeß Luise (älteste Tochter des Königs von Belgien) anhängig gemacht hatte.

Prinz Philipp hatte es abgelehnt, von dem, ihm zustehende Privilegium eines besonderen Gerichtshofes, nach dem Gesetz seiner eigenen Familie, Gebrauch zu machen. Er und die Beklagten waren nicht zugegen; aber beide Parteien ließen durch ihre Anwälte erklären, daß sie keine Anträge betreffs Ausschließung der Oeffentlichkeit stellen wollten.

Der Präsident des Gerichtshofes betonte, daß, da beide Parteien Katholiken seien, eine „Scheidung" nicht beantragt werde, sondern eine Trennung von Tisch und Bett und eine Ordnung ihrer finanziellen Beziehungen.

Die Klageschrift des Prinzen spricht zunächst von dem Verhältniß der Beklagten zum österreichischen Leutnant Matlesitsch-Kegelvitch und sagt des Weiteren, die Beklagte habe, obwohl sie jährlich 120,000 Kronen Spendgeld erhielt, Schulden kontrahirt, die sich bereits im Jahre 1895 auf 3,724,059 Kronen belaufen hätten, und wovon der Prinz 1,090,000 bezahlt habe. In der Garderobe habe man 75 Paar seidene Schuhe, 120 Paar andere Schuhe, 60 Sonenschirme und ungefähr 100 Hüte gefunden.

Nansen als Gesandter.

Christiania, 16. Okt. Das Blatt „Politiken" will bestimmt wissen, daß Fridtjof Nansen, der berühmte Polarfahrer, zum Gesandten Norwegens in Washington ernannt werden wird.

Gesandter plötzlich erkrankt.

Rom, 16. Okt. Der neue spanische Gesandte beim Vatikan, Marquis Tovar, erkrankte plötzlich, gerade beim Betreten eines Ladens an der Via Candotti, und wurde in bedenklichem Zustande nach dem Botschafteramt getragen.

König Alfonso wurde sofort telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

Attentat in Brasilien.

Rio de Janerio, Brasilien, 16. Okt. Eine Depesche aus Bahia meldet, daß ein Mann Namens Antonio Franzisko Yagunco zwei Revolverschüsse auf den Gouverneur jenes Staates, Senhot Jose Maccelino de Souga, abfeuerte.

Der Gouverneur wurde am Kopf leicht verwundet.

Inland.

Bank pleite.

Cleveland, 16. Okt. Das Bankhaus („Indemnity Savings & Loan Co.") Nr. 353—355 Superior Str., hat zugemacht und eine Eigenthumsübertragung von H. R. Sanborn zum Besten seiner Gläubiger vorgenommen.

Dies ist die Bankgesellschaft, gegen welche der Generalstaatsanwalt Ellis am Samstag ein Quowarranto-Verfahren anhängig gemacht hatte, um sie zu verhindern, den Geschäftsbetrieb in Ohio fortzusetzen, wegen Uebertretung der Bankgesetze dieses Staates.

Die Gelbfieberlage.

New Orleans, 16. Okt. Wenn die Bundesbehörden, die mit der Bekämpfung des Gelbfiebers zu thun haben, sich mit ihren Erwartungen nicht weit von der Wahrheit entfernen, so wird noch diese Woche die Seuche in New Orleans sogut wie zu Ende gehen. In den letzten 24 Stunden wurden nur 8 neue Erkrankungen, und zwar milder Art, gemeldet. Es werden schon viele Angestellte des Sanitätsdienstes entlassen.

Deutscher Tag in Leavenworth.

Leavenworth, Kans., 16. Okt. Die hiesigen Deutschen feuerten heute in würdiger Weise durch Versammlung, Umzug u. s. w. den „Deutschen Tag".

In der Festversammlung war der deutsche Hauptredner Dr. Adolph Hansing, praktizirender Arzt in East St. Louis, Ill., und eine englische Festrede hielt Achtb. B. F. Dawes von Leavenworth.

Im Zarenreich.

St. Petersburg, 16. Okt. Die Drucker haben wieder die Arbeit eingestellt, und morgen können keine Zeitungen erscheinen.

Moskau, 16. Okt. Im Beisein riesiger Volksmengen fand heute das Begräbniß von Fürst Trubetskoy, dem bekannten liberalen Führer und Rektor der St. Petersburger Universität, unter Leitung der Studenten, statt. Die Polizei war abwesend, und Alles ging in vollkommener Ordnung vor sich.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Rotterdam: Rhyndam von New York.
London: Monmouth, von Montreal und Quebec.
Liverpool: Bavarian von Montreal; Lucania und Bovic von New York; Sylvania und Devonian von Boston.
Hamburg: Blücher von New York.
Bremen: Großer Kurfürst von New York.
Jokohama: Manchuria von San Franzisko, über Honolulu.
Antwerpen: Montrose, von Montreal und Quebec, über London.

Abgegangen.

San Franzisko: City of Panama nach Ancon
Dover: Friedrich der Große, von Bremen nach New York; Pretoria, von Hamburg nach New York.
Venedig: Giulia, von Triest nach New York.
Neapel: Cretic, von Genua und Palermo nach New York.

Bankuntersuchung

Im Gefolge von Doughertys Unterschlagungen.

Peoria, Ill., 16. Okt. Richter Bethea von Chicago wird heute hier erwartet, um die Obhut über das Kollegium der Bundesgroßgeschworenen zu übernehmen, die wahrscheinlich die Angelegenheiten der „Peoria National Bank" untersuchen werden, welche sich jetzt infolge der Dougherty'schen Veruntreuungen in den Händen eines Masseverwalters befindet.

Der Masseverwalter der Bank, Bosworth, soll einen Bericht über den Zustand dieser fertig haben; er will sich aber noch nicht öfentlich darüber auslassen.

Dougherty soll übrigens nicht der einzige Beamte dieser Bank gewesen sein, welcher lange ungestraft das Geld anderer Leute einsacken konnte. Schon vor einigen Jahren — so heißt es — fand man, daß ein Angestellter der Bank um $10,000 „zu kurz" war; man forderte Rückerstattung des Geldes, — er aber lachte nur und sagte: „Stellt mich bloß, und ich werde Dougherty bloßstellen!" Schließlich dankte er ab, soll aber vorher nochmals $1000 Schweigegeld erpreßt haben!

Auch „Caledonia" ging's schlimm.

New York, 16. Okt. Der Dampfer „Caledonia", der, wie gemeldet, aus Glasgow hier eintraf, hatte beinahe auf der ganzen Fahrt eine schreckliche See zu bestehen und kam in denselben Sturm, welcher den Tod von 6 und die Verletzung von 36 anderen Passagieren der „Campania" (durch eine Sturzwelle) verursachte. 24 Stunden hindurch mußten die Kajütenpassagiere hinter den stählernen Thüren der Verdeckhäuser Gefangene bleiben, da beständig furchtbare Wassermassen über die Verdecke hinfegten, und selbst viele der Beherzten geriethen ganz außer Fassung. Viele Frauen knieten nieder und beteten eine ganze Nacht hindurch. Das Porzellangeschirr des Schiffes und andere zerbrechliche Dinge wurden meistens zertrümmert. Ernstliche Unfälle gab es jedoch nicht.

Wein- und Spirituosen-Ausstellung

New York, 16. Okt. Die erste Wein- und Spirituosen-Industrieausstellung, welche in unserem Lande abgehalten wurde, wird am Mittwoch im „Madison Square Garden" dahier eröffnet. Dieselbe wird acht Tage dauern.

Auch wird die Nationalkonvention der „National Liquor League of the United States", sowie diejenige des Nationalverbandes der Flaschengetränkehändler am Mittwoch begitnnen.

Evangelisch-Lutherisches Konzil.

Milwaukee, 16. Okt. Hier tagt gegenwärtig das Generalkorps der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Nordamerika. Es gab eine erregte Erörterung über den Bericht des Kirchenbücher-Ausschusses; schließlich wurde derselbe angenommen. Er empfiehlt, die neue durchgesehene englische Uebersetzung von Luthers Katechismus in die neuen Bücher anstatt der alten Uebersetzung zu nehmen.

Nimmt Geschäfte wieder auf.

Louisville, 16. Okt. Die „Western National Bank", welche vor mehreren Wochen auf Weisung des Münzkontrolleurs geschlossen worden war, hat ihre Geschäfte unter günstigen Anweisungen wieder aufgenommen.

War eine Ente.

Leutnant Bilse gesund und wohl.

Berlin, 16. Okt. Es stellt sich heraus, daß das Gerücht vom Tode des Ex-Leutnants Bilsen, Verfassers von „Aus einer kleinen Garnison", grundlos war. Bilsen ist in Bremen und erfreut sich der besten Gesundheit.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Napolitan Prince von Italien; Caledonia von Glasgow.
San Franzisko: Anubis von Hamburg.
An Nantucket, Mass., vorbei: Noordam, von Rotterdam nach New York. (Dienstag Vormittag gegen ½9 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite).

Lokalbericht.

Einer Lappalie wegen.

E. R. James lebensgefährlich mißhandelt.

An Grand Ave. und Halsted Str. geriethen heute früh die Fuhrleute E. R. James, Nr. 120 Grand Ave., und John W. Coughlin, ein Angestellter der Firma S. Peterson & Co., Randolph und Desplaines Str., angeblich über das Wegerecht, in Streit. Coughlin soll seinen Gegner niedergeschlagen haben. James fiel so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er liegt in äußerst bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder. Coughlin wurde von Detektives der Hauptwache verhaftet.

Erschoß sich.

An einem Grabe auf der Ostseite des Graceland-Friedhofes erschoß sich heute ein Mann, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Die Polizei bemüht sich, Näheres über ihn in Erfahrung zu bringen.

— Höflich. — Besuch: „Eine schöne Nachtlandschaft."—„Ja, verzeihen der Herr Baron nur, daß der Mond jetzt gerade im Abnehmen begriffen ist."

Aus dem Kriminalgericht.

Die Prozessirung des Pianospielers Gardner unter Mordanklage.

Der Pianospieler Robert Gardner, welcher am 15. Januar an der Monroe und Halsted Str. Agnes Morrison, mit der er in wilder Ehe lebte, ermordete, bestand heute im Kriminalgericht auf Prozessirung durch Geschworene, da der Staatsanwalt das Anerbieten seines Vertheidigers, Wm. Buckner, daß Gardner sich des Todtschlags schuldig bekennen wolle, ablehnte. Gardner leidet bekanntlich an einer Verknöcherung des Halses, und sein Anwalt behauptet, der Mann könne nicht hingerichtet werden, da er wegen jenes Leidens weder durch Genickbruch, noch durch Erwürgen getödtet werden könne. Die Staatsanwaltschaft tritt dieser Annahme entgegen. „Mein Klient weigert sich, sich des Mordes schuldig zu bekennen," sagte der Vertheidiger zum Richter, „da er nachweisen kann, daß er zur Zeit des Mordes nicht für seine That verantwortlich war, und er will es auf eine Geschworenen-Verhandlung ankommen lassen." Der Anwalt will durch Aerzte den Nachweis erbringen, daß mit solcher Krankheit behaftete Personen zeitweilig an Geistesstörungen leiden. Der Prozeß soll am Mittwoch seinen Anfang nehmen.

Wieder erfolglos.

Heute Vormittag begann die fünfte Woche in dem Versuch, zwölf Geschworene für den Prozeß des angeblichen gewerbsmäßigen Todtschlägers von Streikbrechern, Gilhooley, zu gewinnen. Schon glaubte man in dem Neger John W. Curtis, einem Bahnhofs-Porter, einen fünften Geschworenen erlangt zu haben, als der Mann erklärte, er sei gegen Streiks und Streikerposten. Dann wurde er sofort entlassen, desgleichen Vernon K. Rob, Verkäufer, 786 Mildred Ave.; Arthur T. Barlaß, 312 Leland Ave.; John W. Singleton, 1433 Park Ave., und Edward McNiel, 5514 Lowe Ave.

Betheuert seine Unschuld.

S. Cerrini als Keenan's muthmaßlicher Angreifer verhaftet.

Salvatore Cerrini, auf den die Polizei in Verbindung mit dem an anderer Stelle berichteten, auf den Straßenbahnschaffner Keenan verübten Mordangriffe fahndete, stellte sich heute der Polizei in der Bezirkswache an Harrison Str. und wurde eingelocht.

Er betheuert seine Unschuld und behauptete, den Nachweis erbringen zu können, daß er weder mit Keenan noch mit einem anderen Straßenbahner jemals Streit gehabt habe.

Cerrini war seiner Zeit unter dem Verdachte verhaftet worden, vor zwei Jahren einen gewissen Frank Thompson angeschossen zu haben. Er mußte aber wegen Mangels an Beweisen in Freiheit gesetzt werden. Als am vorigen Sylvesterabend Charles Thompson, Franks Bruder, von einem Italiener erschossen wurde, verhaftete man wiederum Cerrini als der That verdächtig. Da keine Beweise gegen ihn vorlagen, mußte die Polizei ihn wieder laufen lassen. Er befindet sich zur Zeit in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. in Untersuchungshaft.

Abenteuerlich veranlagt.

Drei Detroiter Knaben ihren Eltern durchgebrannt.

F. E. Parrisch, Detroit, traf heute hier ein und bat die Polizei, ihm behilflich zu sein, drei Knaben aufzustöbern, die ihren in Detroit wohnhaften Eltern am 8. Oktober durchbrannten und muthmaßlich nach Chicago gereist sind. In einer zurückgelassenen Jacke eines der Knaben wurde nämlich ein Zettel gefunden, auf dem Chicago als Reiseziel angegeben war.

Die abenteuerlich veranlagten Schlingel, die durch den leichtsinnigen Schritt ihren Eltern vielen Kummer bereitet haben, sind:

Walter Parrisch, 14 Jahre alt, Nr. 1517 Medbury Ave., Detroit.

Rainey Meyer, 15 Jahre alt, und Edward Le Fevre, 14 Jahre alt.

Herr F. E. Parrisch, Walters Onkel, erzählte in der Hauptwache, daß die Ausreißer mit Revolvern bewaffnet und mit Geld versehen seien. Meyer habe kurz vor seiner Flucht seine Ersparnisse im Betrage von $48 aus der Bank gezogen; Edward LeFevre hatte $15 Ersparnisse, und Walter Parrisch habe auch wochenlang gespart gehabt.

Frau Parrisch hat der Kummer um den „verlorenen" Sohn auf das Krankenlager geworfen. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Die Polizei fahndet auf die Ausreißer.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und etwas wärmer heute Abend, morgen zunehmende Bewölktheit, Regenschauer am Nachmittag oder Abend. Veränderlicher, später frischer Ostwind.

Illinois und Indiana: Schön und wärmer heute Abend, morgen zunehmende Bewölktheit und wärmer, am Nachmittag wahrscheinlich Regenschauer. Veränderlicher, später Ostwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Veränderlicher, später Ostwind.

Wiskonsin: Zunehmende Bewölktheit und morgen wahrscheinlich Regenschauer, im westlichen Theil schon heute Abend. An Stärke zunehmender Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 50 Grad, Nachts 12 Uhr 49 Grad, Morgens 6 Uhr 41 Grad, Mittags 12 Uhr 51 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Zur Wahl.

Morgen über drei Wochen findet sie statt.

Die zu besetzenden Aemter.

Listen der von den Republikanern und den Demokraten aufgestellten Kandidaten.—Weshalb Herr Wenter unterstützt werden sollte.—Des Mayors Zurückhaltung.

Nur drei Wochen sind es noch bis zur Wahl, und es ist deshalb wohl an der Zeit, daß die Wähler sich einigermaßen vertraut machen mit den Fragen, welche sie bei der Abstimmung zu beantworten, und mit den Kandidaten, für oder gegen welche sie sich zu entscheiden haben werden.

Es sind bei der bevorstehenden Wahl sechs Richterplätze zu besetzen, und zwar handelt es sich um die jetzt von den Richtern Gary, Kavanagh, McEwen und Ball ausgefüllten Stellen im Superior-Gericht, um den noch nicht abgelaufenen Termin des verstorbenen Richters Shepard in demselben Tribunal und um die durch Herrn Dunnes Rücktritt frei gewordene Kreisrichterstelle. Ferner sind neun neue Abwasser-Kommissäre zu wählen. Nach dem ursprünglichen Wahlgesetz in Bezug auf die Abwasser-Behörde stand den Wählern das „Recht" zu, ihre neun Stimmen auf fünf Kandidaten zu vereinigen. Unter dieser Bestimmung pflegten die Republikaner und die Demokraten nur je fünf Kandidaten aufzustellen. Jetzt ist ein neues Gesetz in Kraft, das die bisherige „Anhäufung" der Stimmen untersagt. Es sind deshalb von jeder Partei je neun Kandidaten aufgestellt worden, und zwar je drei für einjährige Amtstermine. Besonders abgestimmt werden muß noch über die Kandidaten für die Präsidentschaft der Behörde. In der 20. Ward ist ein Ersatzmann für den verstorbenen Alderman Patterson zu wählen, und schließlich sind in verschiedenen Bezirken einige vakante Konstablerposten neu zu besetzen.

Die Kandidaten.

Vier Parteien: die Republikaner, die Demokraten, die Sozialisten und die Prohibitionisten, sind mit Kandidatenlisten im Felde. Es versteht sich unter den gegebenen Verhältnissen von selbst, daß von Aussicht auf Erwählung nur bei den Kandidaten der republikanischen und der demokratischen Partei die Rede sein kann. Von den Republikanern sind nominirt: Für Richterstellen —

Volle Termine im Superior-Gericht: Marcus Kavanagh, Joseph Gary, Willard M. M'Ewen und Farlin Q. Ball.

Für Richter Shepards nicht abgelaufenen Termin im Superior-Gericht: Ben. M. Smith.

Für Herrn Dunne's nicht abgelaufenen Termin im Kreisgericht: Merritt W. Pinckney.

Für die Abwasser-Behörde:

Präsidentschaft: R. R. McCormick.

Fünfjährige Mitgliedschaft: R. R. McCormick, Henry F. Eidmann, Wm. H. Baker.

Dreijährige Migtliedschaft: Anton Novak und George W. Paullin.

Einjährige Mitgliedschaft: Adolf Bergmann, Frank X. Cloidt und Edward T. Williams.

Die Liste der demokratischen Kandidaten ist folgende:

Für Richterstellen:

Volle Amtstermine im Superiorgericht: Charles Werno, Julius F. Smietanka, Stuart G. Shepard und Daniel G. Ramsey.

Für Richter Shepards nicht abgelaufenen Termin im Superior-Gericht: Edgar B. Tolman.

Für Herrn Dunnes nicht abgelaufenen Termin im Kreisgericht: Wm. A. Doyle.

Für die Abwasserbehörde:

Präsidentschaft: Frank Wenter.

Fünfjährige Mitgliedschaft: Frank Wenter, Thos. J. Webb und Wm. Legner.

Dreijährige Mitgliedschaft: Edward J. Kelley, John J. Bradley und F. W. Biewersdorf.

Einjährige Mitgliedschaft: George J. Thompson, Henry M. Shabad und James M. Wells.

Für wen stimmen?

Ueber die von den Republikanern wiedernominirten vier Superior-Richter Gary, Kavanagh, McEwen und Ball sollte ein jeder, der sich für die öffentlichen Vorgänge einigermaßen interessirt, nach ihrer Amtsführung beurtheilen können, ob er für ihre Wiedererwählung stimmen will oder nicht. Von den vier demokratischen Gegenkandidaten der Herren ist besonders Herr Werno zu erwähnen, der sich während seiner mehrjährigen Mitgliedschaft im Stadtrath als ein ehrenwerther Mann erwiesen und deshalb Anspruch darauf zu machen hat, daß ihm auch in größeren Dingen Vertrauen entgegengebracht werde. Was die beiden anderen Richterplätze anbetrifft, so gelten die beiden demokratischen Kandidaten, der frühere Korporationsanwalt Tolman und Herr Wm. A. Doyle, für ausgezeichnete Juristen. In dieser Beziehung sollen ihnen ihre republikanischen Gegner die Stange halten können; zu Gunsten der Demokraten aber spricht, daß sie in Bezug auf ihre Lebensauffassung den freieren Anschauungen des eingewanderten Elementes näher stehen, als ihre Mitbewerber.

Bei der Wahl für die Abwasser-Behörde handelt es sich in erster Linie um die Besetzung des Präsidentschaftspostens der Behörde. Der demokratische Kandidat, Herr Wenter, gehört der Behörde seit deren Bestehen an, ist mit den zu lösenden Aufgaben gründlich vertraut, hat all die Jahre hindurch bewiesen, daß er des öffentlichen Vertrauens durchaus würdig ist, und hat einen ganz besonderen Anspruch auf den Beistand des deutschen Elementes unter der Wählerschaft, weil er wegen seiner Nationalität von nicht wenigen seiner Parteigenossen nur lau unterstützt, wenn nicht gar im Geheimen bekämpft wird. Gegen Herrn Wenters Gegenkandidaten, den jungen Ald. McCormick von der 21. Ward, läßt sich übrigens persönlich nicht das Geringste einwenden außer dem Mangel an Erfahrung, der von seiner Jugend untrennbar ist. — Entscheidet man sich, für Herrn Wenter zu stimmen, so muß man auch darauf bedacht sein, diesem unter den Mitgliedern der Behörde eine Mehrheit zu sichern, das heißt für die übrigen demokratischen Kandidaten für die Mitgliedschaft in der Abwasserbehörde einzutreten, oder doch für mehr von diesen, als von denen auf der republikanischen Seite.

Registrirungstag.

Morgen, Dienstag, ist Registrirungstag, der einzige für die kommende Wahl. Bürger, die seit der jüngsten Wahl ihren Wohnsitz verlegt haben, müssen sich neu registriren lassen, um stimmen zu können; wer entweder überhaupt noch nicht registrirt war, oder es bei den letzten beiden Wahlen versäumt hat, sich registriren zu lassen, muß natürlich — wenn er stimmen will — ebenfalls zunächst dafür sorgen, daß sein Name in die Wählerliste eingetragen wird. Die Stimmplätze werden morgen von acht Uhr früh bis neun Uhr Abends offen sein.

Wartet auf eine Einladung.

Mayor Dunne läßt es zweifelhaft, ob er in diesem Herbst Wahlreden halten wird. Bisher, sagt er, sei ihm eine Aufforderung hierzu von der Parteileitung noch nicht zugegangen. — Auf keinen Fall, sagt der Mayor, werde er während dieser Woche Zeit finden, öffentlich zu sprechen. Die Straßenbahnfrage nehme ihn zu sehr in Anspruch. — Man wird das vielleicht ein wenig auffällig finden, denn Herr Wenter, für den der Mayor auf dem „Stump" hauptsächlich einzutreten haben würde, ist im vergangenen Frühjahr des Mayors Kampagneleiter gewesen und Wochen lang früh und spät in dessen Interesse thätig gewesen. Der Mayor kann kaum glauben, daß er sich durch den Beitrag von $300, welchen er jetzt zum Kampagnefonds geleistet hat, alle Verpflichtungen erfüllt hat, die hieraus für ihn erwachsen sind.

Zieht nach dem Süden.

Sekretär Burke plant für die „County Democracy" einen Ausflug nach dem fernen Süden. Das sonnige Inselreich West-Indiens ist als Reiseziel in Aussicht genommen.

Die Todten des Tages.

Thos. Clark, der Erbauer der Wasserwerke, und früheres Stadtrathsmitglied Noyes.

Thomas Clark, der Erbauer der Wasserwerke an der Chicago Ave., ist gestern Morgen nach längerem Leiden verschieden. Herr Clark war in Walton, England, geboren und kam 1851 als sechzehnjähriger Jüngling nach den Ver. Staaten und Chicago. Hier warf er sich auf das Baufach und zwar mit großem Erfolge. Viele hervorragende Bauten sind unter seiner Leitung entstanden. Lange Jahre war er Theilhaber der Firma Clark und Jackson und Thos. Clark & Sons, welche seit vier Jahren, als er sich zur Ruhe setzte, von seinen Söhnen weiter geführt wird. Der Verstorbene war ein Mitglied der Bauunternehmer-Börse und des Baumeister-Verbandes. Seine Gattin, geborene Christine Peters, ging ihm vor sechs Jahren im Tode voraus. Es überleben ihn drei Söhne, Walter, Irving und Jonathan, und eine Tochter, Frau Wm. F. Monroe. Er wohnte 326 Marshfield Ave.

Der frühere Rechtsanwalt und langjährige Vertreter der 21. Ward im Stadtrath, John T. Noyes, ist gestern in seiner Wohnung, 378 Erie Str., gestorben. Herr Noyes erreichte ein Alter von 59 Jahren. Er war in Washington geboren und seit 1872 in Chicago ansässig. Zuletzt war er als Gerichtsreferent thätig, zog sich aber vor vier Jahren ins Privatleben zurück. Außer der Wittwe, Frau Elizabeth Noyes, geb. High, hinterläßt er zwei Kinder, Ernest Noyes und Frau Hubert Galt.

† Rev. Gilbert.

Harrisburg, Pa., 16. Okt. Rev. D. M. Gilbert, Pastor der Lutherischen Zionskirche dahier und einer der hervorragendsten lutherischen Geistlichen des Landes, ist plötzlich an Brustbeklemmung gestorben.

Unter Zwang.

Stadtverwaltung treibt Pachtgelder für Raum unter Bürgersteigen ein.

Feuerwehr hat viel zu thun.

Detektive-Sergeant Qualey vor die Zivildienst-Kommission zitirt. — Der Mayor hat keine Zeit, Aemter zu vergeben.— Das Zweischichten-System.

Chef Galligan vom städtischen Bureau für Abgaben ist auf eine neue Methode verfallen, um Grundbesitzer und Geschäftsfirmen in der unteren Stadt zur Zahlung von Pacht zu zwingen für Raum unter den Bürgersteigen, den sie für Privatzwecke benutzen. Er droht nämlich, den streitigen Raum absperren und seine weitere Benutzung unmöglich machen zu lassen, falls die verlangte Zahlung nicht geleistet werde. Da sich nun in den betreffenden Räumlichkeiten zumeist Anlagen befinden, von denen die Heizung des anstoßenden Gebäudes, oder auf sonst irgend eine Art der Betrieb des in diesem befindlichen Geschäftes abhängt, so dürfte diese Drohung sich mit wenigen Ausnahmen als wirksam erweisen. Heute wollte Herr Galligan mit der Ausführung seiner Drohung den Anfang machen, und zwar bei Strauß Bros. an der Ecke von Franklin und Monroe Str. Man ließ es dort aber nicht erst zur Absperrung kommen, sondern verstand sich zu der verlangten Zahlung einer Jahrespacht von $77 für die Benutzung von 1835 Quadratfuß Raum.

Sehr beschäftigt.

Chef Campion von der Feuerwehr stellt fest, daß die Löschmannschaften während der ersten Hälfte des laufenden Monats nicht weniger als 529 Mal alarmirt worden sind. Geht das in der zweiten Hälfte des Oktober so fort, so wird sich ein Ergebniß herausstellen, das bisher kaum je in einem Monat erreicht worden ist. In der Regel gelten 750 Feueralarme schon als eine ziemlich hohe Nummer für den Monat.

Ordre pariren!

Sergeant Martin J. Qualey von der Geheimpolizei wurde dieser Tage von Leutnant Rohan beauftragt, einen Verhaftsbefehl zu vollstrecken, den ein gewisser Lawrence Sheehan, wegen angeblicher thätlicher Mißhandlung gegen einen gewissen George Brown erwirkt hatte. Qualey kam diesem Auftrage nicht nach, sondern wollte nach drei Tagen den Verhaftsbefehl wieder an Rohan zurückgeben, mit der Bemerkung, Sheehan würde den Verhaftsbefehl muthmaßlich zurückziehen; außerdem sei der Mensch übergeschnappt. Jetzt wird Qualey wegen der Zensur, die er sich angemaßt, ein Disziplinarverfahren über sich ergehen lassen müssen. — Der Schutzmann John Favier von der Bezirkswache in Brighton Park, den seine Trunksucht schon wiederholt in Ungelegenheit gebracht hat, wurde neulich nur noch ein Mal „auf Probe" im Dienst belassen, und zwar aus Rücksicht auf seine unmündigen Kinder. In voriger Woche fand Sergeant Murphy den Favier sinnlos betrunken in seinem Revier vor; er schaffte ihn zur Wache und in's Bett, hat ihn aber gemeldet, und mit Faviers amtlicher Laufbahn wird's nun wohl aus sein.

Hat keine Zeit.

Mayor Dunne verneinte heute die Frage, ob er heute Abend dem Stadtrathe irgend welche Ernennungen zur Bestätigung unterbreiten würde. Er hätte gegenwärtig keine Zeit, sagte er, sich mit der Vergebung von Aemtern zu befassen. Er sei noch nicht einmal dazu gekommen, einen Nachfolger für Herrn John J. Boehm auszusuchen, der aus der Aufsichtsbehörde der Bridewell ausgeschieden ist. — Auf den an anderer Stelle berichteten Beschluß der „Federation of Labor" in Bezug auf Chef Campion und das Zweischichten-System in der Feuerwehr aufmerksam gemacht, meinte der Mayor, man möge sich nur etwas Zeit lassen. Die Ferien bei der Feuerwehr seien jetzt bald vorüber, und schon in nächster Zukunft werde in einer Abtheilung des Departements die versprochene Erprobung des Zweischichten-Systems vorgenommen werden.

Absatz gesichert.

Mayor Dunne hat heute die Abtheilungsvorsteher der Stadtverwaltung angewiesen, bei allen öffentlichen Arbeiten, Bauten usw. Backsteine zu verwenden, die in der Bridewell hergestellt sind. Diese Backsteine können zu $6.50 das Tausend hergestellt werden. Die gleiche Waare kostet im offenen Markt $8.00 das Tausend.

Boulevard für Washington Heights.

Korporationsanwalt Beckwith hat ein Gutachten abgegeben, daß die Stadt gehalten sei, die Longwood Avenue, zwischen 97. und 107. Straße, in dem Bezirk Washington Heights, auf öffentliche Kosten in einen Boulevard umwandeln zu lassen, da der Gemeinderath von Washington Heights diese Umwandlung beschlossen hat, ehe der Bezirk der Stadt angegliedert wurde.

Höhen und Tiefen.

Roman von O. Bach.

(21. Fortsetzung.)

Den 28. Juni. Meine Verlobung mit Elinor soll auf seinen Wunsch noch ein Geheimniß bleiben. Seine Eltern haben wohl andere Pläne mit dem einzigen Sohne, als ihn mit einem mittellosen bürgerlichen Mädchen — noch dazu mit einer Studentin — vermählt zu sehen. Elinor verreist, das heißt, er geht auf das Schloß seiner Eltern, um sie für seine Wünsche zu stimmen. Eigentlich empört sich mein weiblicher Stolz dagegen. Ich halte mich für werth, die Gattin des besten Mannes zu werden, aber ich muß den Verhältnissen Rechnung tragen — und ich liebe ihn ja — die Liebe muß auch Schweres ertragen.

Den 4. Juli. Niemals wird mir verständlich sein, was Vera zu Elinor, ihn zu ihr zieht. Elinor behauptet, es wohne in ihm eine suggestive Kraft, er könne durch seinen Willen Jeden und Jede beherrschen, sich ihm in gewisser Beziehung dienstbar machen. Und meine starke, kluge Vera hat ihm mit ihrer sonstigen haarscharfen Logik nicht das Gegentheil zu beweisen gesucht, sondern ihm in echt weiblicher Demuth beigestimmt. Zwei so kluge, wissenschaftlich gebildete Menschen! Eine geheimnißvolle Kraft! Bei mir wird es keinem gelingen, mich zu einem blinden Werkzeug in seinen Händen zu machen. Auch Dir nicht, mein Lieb, trotz jener Macht, die Du ausübst über mich, und der ich mich freiwillig unterworfen habe.

Den 10. Juli. Vera geht wie im Traume umher, seit Elinor uns verlassen. Wenn ich zur Eifersucht neigte — aber nein, sie ist treu wie Gold, und er liebt mich mehr als sein Leben. Seine Leidenschaft ist gewachsen! Ich bin ihm, er ist mir Alles geworden. Wenn ich sein Weib bin, will ich ihm all meine Liebe beweisen! Elinor stehen harte Kämpfe bevor — um meinetwillen! Michael Bronikow lacht immer so häßlich, wenn von unserer Zukunft die Rede ist! Er scheint Elinor nach sich zu beurtheilen, der keiner echten, lauteren Empfindung fähig ist.

Den 18. Juli. Armer, geliebter Mann! Nein, ich kann Dich nicht so leiden machen. Für den Mann ist die Resignation wohl noch viel schwerer als für uns Frauen. Seine leidenschaftlich begehrende Natur würde dem Kampfe nicht gewachsen sein. Und darum muß ich die innere Stimme zum Schweigen bringen, wenn sie mich davor warnt, auf seinen Plan einzugehen. Vera stimmt ihm vollständig bei, sie begreift mein Zögern nicht, das sie einen Mangel an Liebe und Vertrauen nennt. Michael Bronikow nennt meinen Elinor einen Glückspilz, sich einen Pechvogel; dabei aber ist er seelenvergnügt, schwärmt mich mehr denn je an, neckt sich mit Vera, die in den letzten Wochen recht nervös geworden, und ist eigentlich immer derselbe. Ich habe ihn gern, aber ihn lieben oder gar heirathen — nun und nimmermehr!

Ende Juli. Elinor hat eine entzückende Villa in der nächsten Nähe von Zürich gemiethet und mit allem erdenklichen Luxus ausstatten lassen. Dort sollen wir nach unserer Trauung, die ganz im Stillen stattfinden wird, wohnen, bis es Elinor gelungen ist, seine Eltern umzustimmen. Er hat es mir nur widerstrebend eingestanden, daß sie ihre Einwilligung zu unserer Vermählung nicht gegeben, sondern ihm bereits eine Braut ausgewählt haben. Es sträubt sich Alles in mir gegen diese heimliche Ehe; allein mein Herz sagt mir, daß ich Elinor glücklich mache, mein Verstand predigt mir, daß moderne Menschen sich nicht knechten lassen dürfen von veralteten Vorurtheilen, die ungerecht sind. Elinor hat alle Vorbereitungen getroffen, meine Papiere sind in Ordnung. Morgen über acht Tage werde ich ihm angetraut — er soll es nie bereuen, daß er mich zu seinem Weibe gewählt. Ich liebe Dich, mein Elinor!

September. So lange habe ich nichts aufgezeichnet. Wie in einem Glückstaumel haben wir gelebt. O, so geliebt zu werden, wie er mich liebt, ist so schön — so schön! Mag er mich auch manchmal durch seine Leidenschaftlichkeit erschrecken, mag er auch eifersüchtig sein — was thut's! Der arme Michael! Mein Elinor, Du hast nichts von ihm zu fürchten, wie ich Veras sonderbaren Einfluß auf Dich nicht zu fürchten habe. Auch die heißeste Liebe darf uns nicht so selbstsüchtig machen, daß wir den Sinn für die Freundschaft verlieren. Elinor muß mich auf wenige Tage verlassen. Sein Vater verlangt nach ihm, er muß dem Rufe folgen.

September. Wie langsam die Tage vergehen! Wäre Vera nicht so viel bei mir, ich würde schwermüthig. Mein Heim ist ein kleines Paradies. Aber auch ein Paradies kann uns zur Hölle werden, wenn wir allein und unsere Gedanken ernst und traurig sind. Ich weiß nicht, ob ich mich irre, aber mir scheint, daß man mir nicht mehr mit der Ehrerbietung begegnet, wie vor meiner Heirath. Meine ehemaligen Kollegen und Kolleginnen scheinen mich nicht mehr zu kennen. Betrachten sie mich als eine Renegatin, weil ich der Wissenschaft untreu wurde, um ein glückliches Weib zu werden? Bin ich glücklich? Nur wenn er bei mir ist, wenn ich in sein liebes Gesicht sehe, wenn seine lieben, träumerischen Augen auf mir haften, als müßten sie mir tief in die Seele schauen, wenn ich an seinem Herzen ruhe und er mir zuflüstert, daß ich sein Glück, sein Leben, sein Alles bin. Michael Bronikow sucht mich oft in meiner Einsamkeit auf. Er tadelt es, daß ich mich von Allen zurückziehe und nur meiner Liebe lebe. Er hat auch nicht unrecht; dennoch aber fehlt mir der Muth, unter Fremden sein. Wir leben hier übrigens unter einem angenommenen Namen — nach einem Gute meines Gatten, welches in Ungarn liegt. Um seiner Eltern willen mußte es geschehen. Wie leid thut es mir, daß ich jene, die ihm so nahe stehen, nicht lieben darf. Sie hätten mir die Eltern, die ich so früh verloren, ersetzen sollen. Vielleicht war es unrecht von mir, daß ich seinen heißen Bitten nicht widerstanden habe, daß ich — ohne den Segen seiner Eltern zu empfangen — sein Weib geworden bin.

Einen Monat später. Elinor ist heimgekehrt. Anders, als er fortgegangen. Nicht in seinem Gefühl für mich, aber er leidet seelisch, seine Augen blicken trübe, finster vor sich hin, sein Antlitz ist bleicher, kaum daß ein Lächeln über seinen Mund huscht. Wir werden den Aufenthalt hier wechseln. Noch hat er nicht gewagt, seinen Eltern die Wahrheit zu gestehen. Wie ein Alp liegt es auf mir. Die Unruhe, die Rastlosigkeit Elinors wirkt ansteckend auf mich. Neulich kam er zugleich mit Vera in mein Zimmer; in ihren Mienen sprach sich eine tiefe Erregung aus, mein Gatte blickte traumverloren vor sich hin. Wenn ich nur an jene geheimnißvolle Kraft zu glauben vermöchte, von denen er und sie sprechen. Wunder geschehen nicht mehr, und die einzige Suggestion, die ich anerkenne, ist die Liebe. Hypnotismus ist nach meiner Meinung entweder ein Wahn oder Betrug — vielleicht nur Selbstbetrug. Mir ist alles Mystische verhaßt, gesunde Menschen wollen Klarheit in allen Dingen.

Vera hat jetzt in einer jungen Dame, welche mit ihr in ein und derselben Pension lebt, eine neue Freundin gewonnen. Ich gönne es ihr, denn ich gehöre ihr nicht mehr ganz, ich gehöre Elinor mit Leib und Seele.

Oktober. Ach, das ist gräßlich! Mir graut davon, mir war zum Sterben traurig zumuthe, denn ich schauderte vor ihm zurück. Noch kann ich es nicht fassen. Warum hat er es mir verschwiegen? So furchtbar auch der Gedanke ist, ich hätte ihn zu ertragen gesucht. Aber er hat mich getäuscht, betrogen — er, für den ich meine Seligkeit hingegeben hätte! Wie entsetzlich sah er aus, als er neulich um Mitternacht — der Vollmond stand am Himmel — todtenbleich, die schwarzen Haare wild in die Stirn fallend, die Augen weit geöffnet, die Hände von sich gestreckt, leise, vorsichtig durch den Garten schritt, immer höher den Berg ansteigend, der in den Wald führt. Den steilsten Weg schlug er ein, jede Sekunde Gefahr laufend, hinabzustürzen in die Tiefe.

Mein Athem stockte, jeder Nerv in mir bebte. Mein Gatte leidet an einer unheimlichen Krankheit, die man Somnambulismus nennt. Nachtwandler! Mit einem leisen Seufzer hatte er mir an jenem Abend gute Nacht gesagt, dann sich selbst zur Ruhe gelegt. Ein leises Geräusch weckte mich aus meinem kurzen Schlummer. Im ersten Moment ahnte ich nicht, daß er es war, der behutsam durch die Zimmer schlich, um dann die Balkonthür zu öffnen und die Treppe hinabzusteigen, die von unserem Schlafzimmer in den Garten führt. Ich wollte um Hilfe rufen — es konnte ja ein Dieb, ein Einbrecher sein — aber ein Blick auf seine Lagerstatt bewies mir, daß sie leer war. Der Mond schien hell auf die Gartenwege — er war es, er! Ich wagte nicht, ihm nachzugehen auf dem schwindligen Wege, den er eingeschlagen. Ich durfte ihn nicht anrufen — ein falscher Schritt und es wäre um ihn geschehen!

Jahre können nicht aufwiegen, was ich in jener Nacht gelitten. Endlich — endlich kam er langsam, schwerfällig zurück. Hinter der Gardine verborgen, konnte ich jeden Schritt beobachten. O, wie furchtbar war das Alles! Von Entsetzen geschüttelt, legte ich mich wieder nieder, sein Kommen erwartend. Er ahnte nicht, daß ich sein trauriges Geheimniß entdeckt, er darf es nie erfahren. O Gott, gib mir die Kraft, daß ich ihm nicht zeige, was mich schaudernd durchrieselt!

Leise, wie er gegangen, kam er zurück. Der starre Blick seiner weitgeöffneten Augen streifte mich eine Sekunde, langsam legte er seine Kleider ab, ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust.

Als ich mich nach stundenlanger Qual von meinem Lager erhob, schlief er fest. Um Jahre älter aussehend, einen gramvollen Zug um den festgeschlossenen Mund, lag er da, die Stirn so blaß. Armer Mann!

Ende Oktober. Vera hat mir gesagt, Elinor habe schon seit seiner frühesten Kindheit an dieser Krankheit gelitten, jede ärztliche Kunst sei angewendet worden, um sie zu heilen. Weite Reisen, freundliche Eindrücke sollten eine wohlthätige Wirkung ausüben; vergebens. Die Anfälle sind seltener geworden, aber die Aufregungen während seines Aufenthaltes bei den Eltern haben sein Nervensystem furchtbar erschüttert und die Krankheit von Neuem zum Ausbruch gebracht. Vera hofft ihn durch Hypnotismus heilen zu können. Daher rührt also ihre mich oft frappirende Vertraulichkeit! Er sieht in ihr ein wunderbares Medium. Sie theilt seine Ansichten und läßt sich zu Experimenten gebrauchen, weil sie hofft, dadurch eine wohlthätige Wirkung auf ihn auszuüben. Vera, die Skeptikerin, einem gefährlichen Aberglauben hingegeben! Ach, ich fühle mich krank, elend. Ich kann es nicht fassen, daß er, der sein Elend kannte —

Hier brach das Tagebuch ab, um erst nach Monaten fortgeführt zu werden.

Weihnachten. Ein trauriges Fest. Elinor mißtraut mir. Wenn meine Liebe so groß wäre, wie sie sein müßte, dann würde sie über das Entsetzen siegen, das mich stets von Neuem packt, sobald der Zustand bei ihm eintritt. Er fühlt, daß ich nicht mehr dieselbe bin, die ich war. Ich kann so gar nicht lügen. Nicht mehr seine schöne, sympathische Gestalt steht vor meiner Seele, sondern das Zerrbild, das er bietet, wenn er im Schlafe wandelt. Seit jener Nacht ist es mehrmals wieder vorgekommen, schlimmer, grausiger. Oh, wie ich mich dann vor ihm fürchte! Das Märchen vom Vampyr fällt mir dabei ein — und wenn er mich küssen will — dann weiche ich zurück — weil mein Blut in den Adern zu erstarren scheint. Er leidet durch mich, und ich selbst leide so grausam darunter. Ich darf ihm mein Geheimniß nicht anvertrauen. Das süße Geheimniß, das mich jetzt foltert und schmerzt, das mich wie ein Verbrechen gegen das holde Geschöpf dünkt, dem ich das Leben geben soll. Nein, nein, er darf es nicht ahnen; erst wenn ich ihn wieder lieben, ohne jenes heimliche Grauen ihm angehören kann, will ich es ihm verrathen!

Ich fürchte, Elinor ist eifersüchtig auf Michael Bronikow. Er ist der einzige von meinen Landsleuten, der bei uns verkehrt. Seine heitere Natur wirkt günstig auf mich ein. Sein Scharfblick hat ihn gelehrt, daß irgend etwas zwischen mir und meinem Gatten steht. Er ist gut und lieb zu mir — was Vera meinem Gatten geworden, soll Michael mir sein. Ein Freund — nicht mehr! Du weißt es, großer Gott!

Neujahr. Ich wünschte, ich hätte es nicht erlebt. Durch Michael habe ich die Gerüchte erfahren, die über mich im Umlauf sind. Man hält mich nur für die Geliebte des Grafen Roßberg, der einen falschen Namen gewählt, um die Komödie einer Scheinehe aufzuführen. Einige bedauern mich, die Mehrzahl verdammt mich. Michael hat mir geschworen, daß er meine Unschuld vor aller Welt vertheidigte. Also meine Stellung der Welt gegenüber ist eine zweifelhafte! Ich könnte Elinor dafür hassen, daß er mich in diese Lage versetzt. Oh, wenn ich ihn nur noch so zu lieben vermöchte, wie in der köstlichen Zeit unserer jungen Ehe! Ich kann es nicht mehr — ich kann es nicht mehr!

(Fortsetzung folgt.)

Weßhalb Eure Hände ruiniren, Eure Kleider und Euer Temperament verderben

Wenn Ihr es vermeiden könnt durch

"20th Century Soap"

Sie verrichtet die zweifache Arbeit in der Hälfte der Zeit.

Seide, Sofa-Kissen, Rugs, Teppiche, Holzwerk und Möbel aller Art, Emaille, Spitzen-Gardinen, die zartesten Gewebe — alles in wunderbarer Weise gereinigt ohne jede Beschädigung von der "20th Century Soap."

Macht Eure Hände weich und glatt, weiß und sammtartig.

Hausfrauen besteht darauf "20th Century Soap" zu erhalten. Sie erspart Euch eine Menge Arbeit und Aerger.

Zum Verkauf in allen guten Läden—10c

Absolut rein. Keine Lauge

HOFFHEIMER SOAP CO.
CHICAGO

Uniformen für die Lehrer.

Aus Mecklenburg-Schwerin wird geschrieben: Alles muß hierzulande uniformirt werden! Das Neueste auf diesem Gebiete ist die Uniformirung der Lehrer. Man fängt dabei von „oben" an; zunächst kommen die Direktoren der großherzoglichen Gymnasien und dann diejenigen Oberlehrer an die Reihe, denen der Titel Gymnasial-Professor „Allerhöchst" verliehen ist. Sie bekommen eine wunderhübsche Galatracht, bestehend aus dunkelblauem Frack mit karmoisinrothem Kragen und ebensolchen Aermel-Aufschlägen, die mit Goldstickerei verziert sind, so daß die Landesfarben blau-gelb-roth sich widerspiegeln. Frack und weiße Weste haben goldene Knöpfe mit Krone und dem landesüblichen F (riedrich) F (ranz). Zur Uniform gehört ferner noch eine weiße Hose mit breitem Goldstreifen, Zweispitz mit Kokarde in den Landesfarben und großer, goldener Raupe und nicht zu vergessen ein Stichdegen mit goldenem Griff! In dieser Tracht brauchen die Herren Lehrer von der Schul' bei feierlichen Gelegenheiten nicht mehr im schlichten bürgerlichen Rock neben den Herren vom Militär und denen von der Ritterschaft zurückzustehen, welch' letztere mit einer ähnlichen Tracht begnadet sind, nur daß sie einen feuerrothen Frack und als besonderes Abzeichen große goldene Epaulettes anlegen dürfen. Was werden nun aber die höheren Lehrer der städtischen Schulen im Lande sagen, denen der Landesherr die wunderschöne Tracht nicht verleihen kann, mit der er demjenigen Theile der „Großherzoglichen Diener" eine hohe Freude bereitete, die an Gymnasien die Jugend lehret. Denn als „Großherzogliche Diener" gelten nach mecklenburgischem Staatsrecht, sowie nach dem Landesgrundgesetzlichen Erbvergleich von 1755 noch heutzutage alle Staatsfunktionäre, vom Minister, Professor und Gerichtspräsidenten bis hinab zum Feuerheizer und Schuldiener.

Zwei berühmte Trinkstätten.

Von A. Oskar Klaußmann.

Salzburg, im September.

Mit der Drahtseilbahn waren wir steil aufwärts die 124 Meter bis zur Festung Hohensalzburg, die auf dem Mönchsberg liegt, hinaufgefahren und sahen zu unseren Füßen Salzburg wie eine Stadt aus der Spielzeugschachtel liegen. Als wir uns dann nach Süden wandten, erblickten wir die weite, reich besiedelte, von sauberen Wegen durchzogene, grüne Ebene vor uns, die sich bis zu den Bergen hinzog. Durch die alten, trutzigen Festungswerke waren wir über den Kamm des Mönchsberges meist durch Laubwald bis zu seinem nördlichen Theile gewandert, von wo uns der elektrische Aufzug wieder 60 Meter tief zum Straßenniveau hinunterbeförderte.

Schwül war es unten in den Straßen der Stadt, selbst neben der rauschenden, reißend schnell fließenden Salzach, die kühlendes Wasser von den Bergen bringt. Den Fluß zur Rechten, die steil emporragende Felswand des Mönchsberges zur Linken, waren wir dahingewandert, am alten Klausenthor vorbei, müde und durstig, mit dem Stadtplan in der Hand, der uns endlich Labung verhieß; denn nur noch wenige Schritte nach links westwärts hatten wir zu thun, um in die steil ansteigende Straße einzubiegen, in welcher das Augustiner-Kloster und neben diesem das weltberühmte „Bräustübl" liegt. Durch eine schmale Pforte gelangt man auf einen mit Fliesen belegten Hausflur, der wenig versprechend ist. Ein gewölbter, schmaler Thürbogen befindet sich am Ende des Hausflurs, und über dem Thürbogen stehen die warnenden Worte:

„Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp',
Zu tauchen in diesen Schlund?"

Eine schmale, finstere Steintreppe führt hinab in die Unterwelt. Doch unter den Schillerschen Versen über dem Thürbogen steht noch ein Vers, wohl mönchischer Provenienz, der uns belehrt, daß derjenige, der in den Schlund hinuntersteigt, Bier dort unten findet, „echt und gesund". Am Fuße der steinernen Treppe angelangt, treten wir in einen hellen, steil abwärts führenden, mit Steinfliesen belegten und in Stein gehauenen Gang.

Einen sonderbareren Zugang hat wohl kaum ein Bräustübl im ganzen Deutschen Reich. Am Ende dieses Ganges glaubt man ein Burgverließ oder eine Folterkammer, aber nicht ein feuchtfröhlich Gelaß zu finden. Noch einmal biegt der Weg links um die Ecke. Er verbreitert sich zu einer Halle, deren Boden abwärts nach Westen zu geneigt ist. Noch eine Thür müssen wir passiren, und wir sind in einem gewaltigen, auffallend niedrigen Saal mit kleinen Fenstern. An diesen Saal schließen sich größere und kleinere Zimmer, alle niedrig und mit geradezu spartanischer Einfachheit eingerichtet. Die Wände weisen als einzigen Schmuck Reklameplakate auf. Einfache Bänke und Tische bilden das einzige Mobiliar. Hin und wieder sieht man an der Wand ein Kruzifix oder ein kleines Weihwasserbecken. Noch eine Thür geht auf, und auf einer Holztreppe steigen wir hinunter in den Garten, der sich bis zu den Wiesengründen westlich vom Mönchsberg erstreckt. So hoch wir außen von der Salzach her bis zum Bräustübl-Eingang emporgestiegen sind, so tief mußten wir im Innern des Felsens durch die Gänge und Treppen wieder hinabsteigen bis zum Wiesenplan.

Das Bräu„stübl" führt seinen Namen mit wenig Recht, denn die ganze Anlage ist ein gewaltiges Lokal, das Hunderte von Menschen im Garten und in den gedeckten Räumlichkeiten Unterkunft gewähren kann.

Selbst bedienen ist hier die Losung. Ganz wie im Münchener Hofbräu, muß man sich einen Liter-Krug holen, ihn an dem beständig laufenden Röhrenbrunnen selbst auswaschen und dann gegen Erlegung von 32 Heller (27 Pfennig) an der Schenke füllen lassen. Man muß dann irgend einen Platz in dem dichtbesetzten Garten suchen.

Es ist Nachmittags gegen 6 Uhr, und Hunderte von Männern und Frauen aller Stände halten den Abendtrunk im Bräustübl und in dessen Garten.

Poetisches wird man vergeblich an dieser Trinkstätte suchen. Aber des Originellen gibt es viel, und das Originellste ist wohl der Zugang zu diesem Trinklokal. Das Bier ist von ausgezeichneter Qualität. Zu essen gibt es nur, was man sich selbst mitbringt. Von den Augustiner-Mönchen ist nichts zu sehen.

Ueber den Bergen im Westen ballen sich Wolken zusammen, die immer dunkler werden und mit Nebelschleiern bald die Berge verhüllen. Kalt bläst der Wind von den Höhen her, so daß sich die Insassen des Gartens allmählich nach den gedeckten Räumlichkeiten verziehen, wo der Rauch des österreichischen Regie-Tabaks, aus hundert kurzen Pfeifen aufsteigend, sich an der Decke bald ebenso zu Wolken verdichtet wie draußen der Wasserdampf über den Bergen.

Als wir aus dem Innern der Felsengänge und über die Treppen wieder zum Tageslicht emportauchen, stehen die Wolken drohend bereits über der Stadt, und kaum haben wir das Hotel erreicht, so geht der Regen los, der so charakteristisch für Salzburg ist, aber glücklicherweise nur die Nacht hindurch anhält. Der nächste Morgen ist wunderbar schön und frisch. Der Himmel ist vom tiefsten Blau, und heiß brennt die Sonne von ihm hernieder.

Am Ende der Besichtigung, die man vornehmen muß, um Salzburg auszukosten, winkt uns der Besuch einer zweiten Trinkstätte, des Sankt Peter-Kellers. Auch diese Trinkstätte führt ihren Namen zu Unrecht. Sie ist nämlich nicht in einem Keller, sondern im Erdgeschoß des Benediktiner-Klosters von Sankt Peter angelegt. Höchst originell aber, ja poetisch schön ist der Zugang zu diesem Weinlokal, gerade wenn man vom Kapitel-Platz herkommt. An der Südseite dieses Platzes leuchtet weithin die Inschrift: „Zum Stiftskeller Sankt Peter", und wenige Schritte bringen uns auf einen — Kirchhof. Es ist der von Lenau besungene Sankt Peter-Friedhof, ein herrliches Stück Erde. Steil ragt vor uns die mit dem grünen, üppigen Laubwald bedeckte Höhe des Mönchsbergs empor, auf deren Gipfel die massigen Gebäude der alten Festung stehen. Etwa in zehn Meter Höhe an der Felswand sehen wir die Einsiedelei des heiligen Maximus, welcher schon im Jahre 477 hier gewohnt haben soll, wohl zu einer Zeit, in welcher der Rheumatismus noch nicht erfunden war; denn der Aufenthalt in den Räumen, die in das Gestein gehauen sind, würde für einen modernen Kulturmenschen geradezu mörderisch sein. Den Friedhof umgeben mit eisernen, kunstvoll geschmiedeten Gittern verschlossene Bogengänge, in denen sich die Erbbegräbnisse befinden. Der Kirchhof selbst aber gleicht mit seinen Gräberterrassen, seinem grünen Rasen, seinen bunten, prächtigen Blumen einem herrlichen Garten. Die vielen Grabdenkmäler in Eisen und Stein verlieren inmitten dieser Blumenpracht alles Finstere und Drohende; nur die Poesie des Todes und des Erdenfriedens drängt sich uns auf. Mehr als vierhundert Jahre alt ist die kleine, gothische, der heiligen Margarete gewidmete Grabkapelle, die mitten auf dem Friedhofe auf der obersten der sanft ansteigenden Terrassen steht.

Wenn je eine Begräbnißstätte den Namen „Friedhof" verdient hat, so ist es diese. Frieden liegt über ihr. Frieden und Ruhe athmen Pflanzen und Gestein auf dieser und um diese Ruhestätte.

Durch ein Bogenthor geht es in den gewaltigen Hof der Benediktiner-Abtei und gleich linker Hand durch einen kurzen, gewölbten Gang in den Hof der Trinkstätte, die sich „Sankt Peters Stiftskeller" nennt. Ein wunderbar feiner Weingeruch schlägt dem Eintretenden entgegen, viel versprechend und die friedlich-poetische Stimmung, in die uns der Zugang über den Kirchhof gebracht hat, noch erhöhend. Jetzt in der zwölften Stunde des Vormittags ist nicht nur der Hof dicht besetzt mit essenden und trinkenden Gästen, sondern auch die beiden im rechten Winkel zueinander stehenden grottenartigen Kreuzgewölbe sowie die Zimmer, die an zwei Seiten den Hof umgeben. Gleich links vom Eingang liegen zwei Zimmer nebeneinander, welche, wie die Inschriften besagen, dem heiligen Petrus und dem heiligen Paulus gewidmet sind. Sie sind mit schalkhaften Sinnsprüchen und Bildern reizvoll ausgestattet. Lebenslust und Fröhlichkeit athmen diese Sinnsprüche in lateinischer und deutscher Sprache; dem frohen Lebensgenusse sind diese Räume geweiht:

Im Wasser schließt den späten Lauf
Die Sonn', steht früh im Wasser auf;
Ging sie einmal im Weine unter,
Würd' sie das ganze Jahr nicht munter.

Je älter der Stiefel, desto leichter der Schluf,
Je älter der Wein, desto milder der Suff.

Wer nicht liebt den funkelnden Wein,
Der muß ein Schafskopf wie Mahumet sein.

Das ist deutlich und kräftig, wenn auch etwas religionsgehässig; aber Türken werden wohl kaum diese Räume betreten, wenigstens nicht zum Zwecke des Trinkens.

In einem der kühlen Kreuzgewölbe inmitten der lachenden, schwatzenden Gäste, unter denen sich sehr viele Fremde, auch viele Geistliche befinden, nehmen wir Platz, und köstlicher Trunk, erzeugt vom Kloster-Neuburg (in der Nähe von Wien), wird uns gebracht; dazu vortreffliche Atzung. Besonders wohlschmeckend ist der Asch, ein Fisch aus der Salzach. Als wir aber den Begehr nach Fleisch aussprechen, sagt uns der Kellner vorwurfsvoll: „Es ist heut Freitag!" Das hatten wir vergessen. Es ist der Abstinenztag der katholischen Kirche, an dem Fleischspeisen nicht genossen werden dürfen. Und ebensowenig, wie es im Sankt Peterskeller am Freitag Fleisch gibt, spielt draußen auf dem Residenzplatz am Freitag das Glockenspiel, das sonst täglich um elf Uhr zu hören ist. Wir müssen uns mit einer Mehlspeise begnügen; Dornbacher Alsecker tröstet uns über den Fleischmangel hinweg.

Mit Gewalt muß man sich losreißen von dieser idealen Stätte; denn nichts ist gefährlicher als in der Mittagszeit in kühler Halle köstlichen, duftenden Wein zu trinken, dieweilen die Folgen gar schlimm sind, wenn man aus dem Kühlen in die glühende Mittagssonne hinauskommt, des edlen Weines voll.

Noch einmal führt uns der Weg über den blumenprangenden Friedhof, vorüber an den Erbbegräbnissen und an den Grabdenkmälern, deren Inschriften uns von menschlicher Eitelkeit erzählen, doch auch von Menschenliebe und Pietät.

Der fremde Wand'rer, kommend aus der Ferne,
Dem hier kein Glück vermodert, weilt doch gerne
Hier, wo die Schönheit Hüterin der Todten.
Sie schlafen tief und sanft in ihren Armen,
Worin zu neuem Leben sie erwarmen;
Die Blumen winken's, ihre stillen Boten.

So schließt Lenau das Sonett, das er auf dieses Stücklein Gottesfrieden gedichtet.

Seit die Welt besteht haben die Leute Mehlspeisen gegessen. Aber zu keiner Zeit in der Weltgeschichte gab es eine Mehlspeise von solchem Werth für das ganze Volk als die perfekten Soda Crackers

Uneeda Biscuit 5¢.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Tonsoline heilt wunde Kehle

Die Kehle ist einer der zartesten Theile des Körpers. Sie ist auch der wichtigste Theil, und ihr sollte alle mögliche Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Kehle ist die Thür des Körpers. Die Luft, die wir athmen, die Speise, die wir essen und die Getränke, die wir trinken, gehen durch dieselbe. Sie wird leicht durch Erkältungen, Ueberanstrengung und Wetterunbilden etc. affizirt. Deshalb ist eine wunde Kehle das häufigste Leiden. Sonderbar, sie wird auch am häufigsten vernachlässigt.

Eine wunde Kehle ist eine schlimme Sache, denn der ganze Körper steht in Gefahr darunter zu leiden.

An wunder Kehle leidende Personen sind sehr empfänglich für Tonsilitis, Halsbräune, Diphtheritis und andere tödtliche Krankheiten, denen allen vorgebeugt werden kann durch rechtzeitige Heilung der wunden Kehle durch Tonsiline.

Rechtzeitig genommen, wirken ein oder zwei Dosen.

Tonsiline wurde hergestellt, um Kehlkrankheiten und nichts anderes zu heilen. Es ist das für diesen Zweck am meisten verkaufte Mittel in den Vereinigten Staaten. Jeder der es gebraucht hat, empfiehlt es; jeder Arzt, da er seine Vorzüge kennt, lobt es.

Die wichtigste Thatsache über Tonsiline, und eine die Ihr nicht vergessen solltet, ist, daß es wirklich wunde Kehle heilt.

Bei allen Apothekern, 25c und 50c Flaschen.

The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Das Gericht.

Nach dem Leben von A. E. Hettermann.

Der Winter war vorüber. Von goldener Glorie umgeben, stieg die Königin des Lichts majestätisch am Himmel auf, das neue Herrscherjahr mildleuchtend und wärmend anzutreten. Frisch belebt von dem Frühjahrswehen, regte sich Mensch und Thier.

Der große, wohlgeordnete Gutshof machte im Morgenlicht einen wohlthuenden Eindruck. Die hohen Flügel der Thore der stattlichen Scheune und Ställe waren weit geöffnet. — Ueberall war reges Leben. Im Schafstall blökten munter die jungen Lämmer, im Kuhstall brummte gemüthlich die Kuh, aus dem Pferdestall tönte freudiges Wiehern, oben am Taubenschlag girrten zärtlich die Täubchen, und unten stolzirte der eitle Pfau, zur Feier seine Schönheit leuchten lassend.

Auf der Terrasse des Herrenhauses ordnete man zum Frühmahl. Die Tassen und Teller klapperten. Der Kessel brodelte und dampfte, mit Mokkaduft die Luft erfüllend. Jetzt wurde die Thür des Hauses geöffnet. Zwei kräftige Gestalten mittleren Alters, Mann und Frau, erschienen auf der Schwelle.

„Ach," sagte die Dame tiefathmend, „wie köstlich ist die Luft. Der erste wirklich durchwärmte Frühjahrstag. Nach so stürmischer Nacht hätte man dies nicht erwartet."

„Hm!" nickte der Herr des Hauses. Sein Falkenauge streifte prüfend die große Fläche des Hofes. „Ordnung" war sein Wahlspruch, und diese verlangte er auf Hof und Feld.

„Kühne! Kühne!" erscholl plötzlich seine Stentorstimme. Schon von fern rief er dem Herbeieilenden im barschen Ton entgegen:

„Was ist mit dem Storchnest? Das hängt ja nur noch und droht jeden Augenblick herunterzufallen. Daß ihr Leute so etwas nie selbst seht!" setzte er ärgerlich hinzu.

Aller Augen wandten sich dem Schafstall zu, auf dessen einer Spitze des Giebels am Dach in der That kaum noch das Storchennest hing.

„Der Sturm in der Nacht!" wagte der Befragte zu bemerken.

„O, das Storchennest!" rief seufzend die Dame. „Das bringt Unglück".

„Was, Unglück?" wiederholte der Gutsherr. „Unsinn, es wackelt nur."

Aber auch ihm schien der Vorfall des Nestes nicht ganz gleichgiltig zu sein.

„Sogleich soll es wieder aufgerichtet werden, versteht Ihr?" sagte er zu Kühne gewendet. „Jeden Augenblick können die Störche wiederkehren." —

Am andern Morgen jauchzte eine fröhliche Kinderschaar: „Die Störche sind wieder da! Die Störche sind wieder da!"

Richtig, da standen sie. Lebhaft begannen sie mit den Schnäbeln zu klappern. — Verstanden sie die Begrüßung der fröhlichen Kinderschaar?

Jetzt wandten sie ihre Aufmerksamkeit dem Neste zu. Ernst prüfend umstanden sie dieses. Hin und her neigten sie bedenklich ihre langen Schnäbel, dann flogen sie davon. Fanden sie nicht alles so geordnet, wie sie es verlassen? — Doch nach kurzer Zeit kehrte der eine, bald auch der andere wieder.

Das Bedenken war überwunden, man richtete sich häuslich ein.

Es grünten die Felder und blühten die Bäume, und oben im Storchnest ging es fleißig her. Emsig flog der Storch ab und zu, dem brütenden Weibchen Nahrung zu schaffen.

Nach Wochen des fleißigen Hin und Her ertönten Stimmchen. Man sah das glückliche Elternpaar stolz die junge Brut beäugeln.

Wieder vergingen Wochen.

Die Felder reiften der Ernte entgegen, als eines Tages auf der Terrasse die Familie im Abendsonnenschein scherzend und plaudernd versammelt war.

Da rief auf einmal der Gutsherr, von seinem Sitze springend:

„Seht, was ist mit den Störchen?"

Ja, merkwürdig war es. Das ganze Dach des Schafstalls war dicht mit Störchen besetzt, die, dem Nest zugewandt, mit gravitätischer Miene unbeweglich dastanden.

Das Nest selbst war eng von einer Anzahl umstanden, die alle ernsthaft hinein starrten. Plötzlich begann einer von diesen heftig zu klappern.

Es klang wie Zorn, und von der Schaar wurde mit demselben Ton die Bewegung einstimmig erwidert. — Dann erhoben sie die Flügel, und der ganze Schwarm zog in langem Zuge dem Walde zu, Nest und Dach verödet zurücklassend.

„Unsere sind auch mitgezogen", rief betrübt der elfjährige Sohn des Hauses.

„Sie werden wiederkommen!" sagte begütigend die Mutter. „Noch ist die Zeit des Fortziehens nicht da. Die jungen Störche müssen erst die Gewandtheit des Fliegens innehaben, um die weite Reise unternehmen zu können."

Aber der Abend neigte sich, man rüstete sich zur Ruh', und noch war kein Storch zurückgekehrt.

Da kam ein heimkehrender Jägerbursche über den Hof geschritten.

„Hör, Gottlieb!" rief der kleine Kurt ihm entgegen. „Hast du unsere Störche nicht gesehen?"

Der Angeredete streifte das leere Nest mit seinen Blicken.

„Waren auch unsere dabei?" fragte er. „Ich sah eine große Schaar auf der Waldwiese am Teiche. Sie werden wiederkehren," tröstete er.

Die erste Frage galt am andern Morgen dem Neste. Die Störche fehlten, es war leer wie zuvor.

„Es soll jemand auf das Dach steigen, das Nest untersuchen!" befahl nun der Gutsherr.

Was entdeckte man da! —

Vier abgemagerte, verlassene Gänselein.

Eine ruchlose Hand hatte dem vertrauenden Weibchen die Eier vertauscht.

Das war also die Ursache des Zornes der Versammlung. Man hatte die Schnäbel und die Beine der Nachkommenschaft zu kurz befunden.

Die Ausführung des Rechtsspruchs fand man auf der Waldwiese am Teiche.

Da lag die Leiche des unschuldigen Weibchens in ihrem Blut, von dem spitzen Schnabel eines Storches durchbohrt.

Der verzweifelte Storchvater flüchtete in die Einsamkeit. Denn die Störche haben nur ein Weibchen. Wenn sie es verlieren, bleiben sie allein.

Jetzt war es aufgeklärt — Gerichtssitzung war gewesen!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Rabbi Hirsch's Jubelfest.

Seit 25 Jahren als Seelsorger der Sinai-Gemeinde thätig.

Dr. Emil G. Hirsch beging gestern in der Sinai-Synagoge mit einem besonderen Vormittags-Gottesdienst die Feier seiner 25jährigen Thätigkeit als Rabbi jener Gemeinde. In einer Festpredigt ließ er seine Arbeit während des letzten Vierteljahrhunderts vor den zahlreichen Zuhörern Revue passiren. Er verwies darauf, daß es sein Bestreben gewesen sei, seinen Beruf unabhängig zu gestalten, denn ein Rabbi sei ein Lehrer, und als solcher könne er nur dann sein Amt getreulich erfüllen, wenn er nicht das Mundstück Anderer sei, namentlich von reichen Gemeindemitgliedern. Leider sei letzteres noch vielfach der Fall, und solche Berufsthätigkeit sei daher vollkommen werthlos. Er sei darauf stolz, daß ihm gerade von der Chicagoer Arbeiterwelt große Achtung und Anerkennung zu Theil geworden sei, ein Beweis, daß das Gebiet seiner Thätigkeit ein weites geworden, daß er aus dem engen Rahmen eines Kanzelredners herausgetreten sei, und das sei ein Ziel, das sich jeder Rabbi, überhaupt jeder Geistliche, setzen solle.

Dr. B. Felsenthal und Harry Hart, der Präsident der Gemeinde, lobten in Glückwunschansprachen an den Jubilar dessen Amtseifer und drückten ihm das volle Vertrauen der ganzen großen Gemeinde aus. Die Synagoge war so gefüllt, daß viele keinen Zutritt mehr finden konnten.

Ein wirklich deliziöser Branntwein

Solch ein prächtiges Aroma findet man sonst nirgends

"BEST ON THE BARS"

Solo RYE

Die besten Kenner trinken ihn ausschließlich. Er ist abgelagert, blank, lieblich und alt.

Solo Roggenschnapps, wenn einmal versucht, bleibt unvergeßlich. Er ist das Steckenpferd eines Brenners, der ihn seit Jahren gelagert hat. Bestellt ihn heute — an besten Schanktischen.

Frei — „The Never Book" ein „Clever Book", voll Witz und Humor, auf Verlangen zugesandt — eine Postkarte genügt.

Straus Bros. Company, Brenner,
CHICAGO.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Die Versicherungsuntersuchung.

Behördliches von Texas und Missouri.

Houston, Tex., 15. Okt. Der staatliche Versicherungskommissär Clany, welcher in New York der bisherigen Untersuchung der großen dortigen Lebensversicherungsgesellschaften durch einen Ausschuß der New Yorker Staatslegislatur beiwohnte, ist zurückgekehrt und hat dem Gouverneur Lanham seinen Bericht erstattet. Er sagt darin, er glaube nicht, daß derzeit eine Nothwendigkeit bestehe, die „Mutual", die „Equitable" und die „N. Y. Life Isnurance Co." von dem Geschäftsbetrieb in Texas auszusperren. Jede dieser Gesellschaften sei zahlungsfähig. Die Enthüllungen hätten schamlose Benutzung der Gelder ergeben, doch bleibe abzuwarten, was ferner noch enthüllt werde. Er empfehle einstweilen, die Polizeinhaber zu warnen und sie zum vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung zu bringen.

Am 31. Dezember erlöschen übrigens die Konzessionen zweier dieser Gesellschaften in Texas, und falls keine Reorganisirung der Gesellschaften erzwungen werden kann, mögen alsdann die „New York Life" und die „Mutual" aus Texas ausgesperrt werden.

Jefferson City, Mo., 15. Okt. Der staatliche Versicherungskommissär von Missouri, Vandiver, will mit der „Mutual Life Co." erst dann wegen der politischen Kampagne-Beiträge anbinden, wenn er mit der „New York Life" fertig ist. Er meint, man solle immer nur „eine Schlange auf einmal tödten."

Es geht wieder los!

Manila, 16. Okt. Hier traf die Nachricht ein, daß der Datto Ali mit seinen Anhängern in der Provinz Mindanao wieder zum Angriff übergegangen ist und diejenigen Moros, welche zur amerikanischen Regierung halten, massenhaft tödtet. Man macht sich auf einen lebhaften Feldzug gefaßt.

Ausland.

Doch bestätigt!

Nachricht über eine deutsche Schlappe im Kampfe mit Hottentotten. — Minister Schönstadt ebenfalls amtsmüde. — Einverständniß über Reichsfinanzreform. — Zeppelins neues Luftschiff fertig.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 16. Okt. Generalleutnant v. Trotha, vorläufig noch der Höchstkommandirende der Truppen in Deutschland, meldet, daß der Widerstand der Herero gebrochen sei. Dagegen, sagt er, machten die Hottentotten nach wie vor zu schaffen, indem sie sich eben auf die nahe englische Grenze stützten. Sobald sich der Feind in die Enge getrieben sehe, gehe er über die Grenze, erhole sich dort, versehe sich mit Proviant, Waffen und Munition und erscheine dann in einem, ihm günstig erscheinenden Augenblick wieder auf der Bildfläche, um weiter zu plündern und zu morden.

General v. Trotha bestätigte die, schon von anderer Seite gemeldete Hiobspost, daß die Hottentottenhäuptlinge Morenga und Morris einen schwachen deutschen Posten in Jerusalem aufhoben, bei welcher Gelegenheit die Deutschen neun Mann verloren. Die weiteren, daran geknüpften Einzelheiten der betreffenden Kapstädter Depesche haben jedoch keine Bestätigung gefunden.

Der preußische Justizminister Dr. Schönstedt hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter — er vollendet am 6. Januar das 73. Lebensjahr — abermals seine Entlassung eingereicht, und man erfährt aus guter Quelle, daß die Annahme des Gesuchs wahrscheinlich ist. Erst vor Kurzem hieß es, daß der Justizminister aus dem Amte scheiden, und der Kammergerichtspräsident v. Schmidt sein Nachfolger werden würde, während Schönstedt zum Präsidenten des Kammergerichts ernannt werden solle. Doch wurde jene Nachricht sofort dementirt. In der That war es bei Schönstedts vorgerückten Jahren nicht anzunehmen, daß er Lust verspüren sollte, in ein anderes Amt einzutreten. — Dr. Schönstedt hat den Posten des preußischen Justizministers seit November 1894 bekleidet.

Die Hoffnung, daß ein direkter Appell an den Reichskanzler in Sachen der unerträglichen Fleischnoth eine Wendung zum Bessern herbeiführen werde, hat sich rasch als ein leerer Wahn erwiesen. Zwar hat sich Fürst Bülow, wie bereits gemeldet, bereit erklärt, die Abordnung der Bürgermeister, welche laut Beschluß des Vorstands des Deutschen Städtetages bei ihm vorsprechen soll, zu empfangen, aber, wie aus dem jetzt bekannt gewordenen Wortlaut seines Schreibens hervorgeht, hat er zugleich seinem Unvermögen Ausdruck verliehen, aus eigener Machtvollkommenheit der Kalamität zu steuern.

Der Fürst bemerkt, daß er als Reichskanzler unfähig sei, etwas gegen die Fleischnoth zu unternehmen, wenn nicht eine Landesregierung die Erhöhung des Viehkontingents im Bundesrath beantrage. Die preußische Regierung prüfe jetzt, außer den Erhebungen, welche der Landwirthschafts-Minister Generalleutnant z. D. v. Podbielski schon vor geraumer Zeit angestellt, alle Gründe der bestehenden Fleischtheuerung. Die Ermittelungen seien nahezu beendet, und wenn das Ergebniß fertig vorliege, werde die Regierung ihre Entscheidung treffen.

Wie man von bestunterrichteter Seite erfahre, dürften allein die Hansestädte im Bundesrath zugunsten der Oeffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh stimmen, während die Mittelstaaten sich ablehnend verhalten, und Preußen und Baiern wahrscheinlich das Gleiche thun werden. Die baierische Regierung hat erst vor kurzer Zeit Erklärungen abgegeben, nach welchen sie für keine Oeffnung der Grenzen zu gewinnen sein wird. Somit sind die Aussichten auf ein Eingreifen der verbündeten Regierungen recht trübe.

Aus verläßlicher Quelle hört man, daß ein Einverständniß über die, unumgänglich nothwendige Reichsfinanzreform nunmehr erzielt worden ist. Die Finanzminister der einzelnen Bundesstaaten, welche geraume Zeit hier in Berathung zusammen waren, sind wieder abgereist.

Die Gesammtsteuern sollen, wie es heißt, hoch genug werden, um die Reichseinnahmen dauernd sicher zu stellen und der schreienden Finanzmisere endlich ein Ziel zu setzen. Ueber die Grundlagen des Reformplans wird nach Uebereinkunft der verbündeten Regierungen bis nach Verabschiedung der Vorlage durch den Bundesrath unverbrüchliches Schweigen beobachtet werden.

Einer Depesche aus Düsseldorf zufolge erhielt die Firma Krupp große Aufträge von Japan zur Lieferung von Schiffsmunition. Es verlautet, daß der Werth der Bestellungen die Höhe von 30 Millionen Mark erreicht.

Aus Friedrichshafen am Bodensee wird gemeldet, daß das neue lenkbare Luftschiff des Grafen v. Zeppelin nunmehr fertig ist. Der erste Aufstieg soll noch im Laufe dieses Monats erfolgen, wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten. Das neue Luftschiff weist gegenüber demjenigen von 1900 wesentliche Aenderungen auf, besonders in den Vorrichtungen für die Lenkbarkeit. Die Form des, aus einer Aluminumverbindung hergestellten Ballons unterscheidet sich von der ersten nur wenig, dagegen ist die Länge diesmal nicht wieder auf 124 Meter, sondern etwas kürzer bemessen. Als wichtige Neuerung aber werden die Motoren bezeichnet, die, ohne das Luftschiff schwerer zu belasten, als die früheren, 80 (statt 24) Pferdekräfte entwickeln können.

Prinz Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha, der Gatte der vielgenannten Prinzessin Luise, hat, nach einer Depesche aus Budapest, die Verwaltung seiner ungarischen Güter angewiesen, die Steuergelder bis zur Votirung des Budgets durch den Reichsrath zurückzuhalten. Der Schritt hat großes Aufsehen gemacht und erregt in den Kreisen der ungarischen Opposition Vergnügen.

Sämmtliche Oberrpäsidenten Preußens konferiren hier gegenwärtig mit dem Kultusminister Dr. Studt und dem Minister des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg über das neue Schulgesetz, und von dem Ergebniß ihrer Berathungen hängt es ab, ob der preußische Landtag vor oder nach Weihnachten einberufen werden wird.

In Mainz ist Zeug-Hauptmann Künemund wegen begangener Unterschleife zu dreißig Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Vor dem Landgericht in Detmold begann die Berufungsverhandlung im Lippe'schen „Diesseits-Prozeß". Bekanntlich hatte Redakteur Neumann von der „Lippe'schen Landeszeitung", welcher in Lage wegen Beleidigung des Landtags-Vizepräsidenten Hoffmann zu einer Gefängnißstrafe von zwei Wochen und einer Geldbuße von 500 Mark verurtheilt worden war, Berufung angemeldet. Neumann hatte das famose Telegramm veröffentlicht, welches sich auf den Thronfolgestreit bezog und an Hoffmann gerichtet war, und hatte im Anschluß daran den Vorwurf erhoben, daß Hoffmann mit dem schlimmsten Gegner der Staatsregierung seines Landes konspirire.

Kaiser Wilhelm hat 50,000 Mark als Dispositionsfonds für die Herstellung eines Handbuchs der Kunstdenkmäler Deutschlands angewiesen. Gurlitt von Dresden, Oechelhäuser von Karlsruhe und Lödsch von Bonn haben die Oberleitung in Händen. Der Straßburger Kunsthistoriker Prof. Dehio ist Redakteur.

Agathe Barsescu geht nach Amerika und spielt auf der englischen Bühne „Medea" und „Magda".

In Hamburg hat Siegfried Wagners Oper „Bruder Lustig" bei der ersten Aufführung einen starken äußerlichen Erfolg erzielt. Die Kritik ist sehr zurückhaltend.

In Leipzig feierte die Verlagsbuchhandlung F. A. Brockhaus das hundertjährige Bestehen der Firma.

Noch immer bringen die hiesigen Blätter ganze Seiten über die Enthüllungen der Pariser Blätter „Figaro" und „Matin" bezüglich angebotenen Beistandes Englands gegen Deutschland und der Nähe einer Kriegsgefahr im letzten Juni. Das Wenige, was englischerseits (nur unoffiziell) über die Geschichte gesagt wurde, wird als durchaus unzulänglich bezeichnet.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Königin Luise nach Italien; Pennsylvania nach Hamburg (ohne Briefpost); Kroonland nach Antwerpen; St. Louis nach Southampton; Etruria nach Liverpool; Furnessia nach Glasgow; Minnetonka nach London; Montreal nach Havre; British Prinzeß nach Antwerpen; Consuelo nach Hull; Morro Castle nach Havana; Caracas, nach Portoriko und Venezuela; Hypatia nach Argentinien u.s.w.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Chicago- & Altonbahn hat einen neuen Nachtschnellzug zwischen Kansas City und St. Louis eingestellt.

— Wegen Geldschwierigkeiten vergiftete sich in St. Louis der verheirathete Geschäftsreisende H. H. Bishop von Litchfield, Jll.

— In Peoria, Jll., werden Massenversammlungen geplant, um den ganzen Schulrath zur Abdankung zu zwingen, wegen des Dougherty-Skandals.

— In Sioux City, Ja., erschoß der 60jährige E. H. Darrow seine 25jährige Schwiegertochter Lillian Darrow und dann sich selbst. Die Tragödie wird untersucht.

— Böse Jungen hatte auf ein Straßenbahngeleise in Detroit einen Backstein gelegt, und ein, mit Passagieren gefüllter Waggon entgleiste. 13 Verletzte.

— Zu Seaton, Jll., verunglückte ein schwerer, von zwei Lokomotiven gezogener Güterzug, indem er gegen eine Kuh rannte. Fünf Zugbedienstete wurden getödtet.

— Im Staat Mississippi sind letzte Woche nicht weniger als 26 Morde und Todtschläge vorgekommen — die schlimmste Woche seit langer Zeit in dieser Hinsicht.

— H. H. Crogham, ein bekannter Bürger von Plymouth, Wis., wurde bei einer Durchbrennerei seines Pferdes getödtet. Seine Frau und 2 Kinder wurden verletzt.

— Der Verschwörung zu falschen Landeintragungen schuldig gesprochen wurde in Portland, Oreg., das frühere Staatslegislaturmitglied Willard N. Jones, sowie der Anwalt Thaddaeus Porter. Der mitangeklagte Ira Wade wurde freigesprochen.

— Gestrige Baseballspiele: Chicago — „Nationals" 10, „Americans" 5 (dies ist der vierte Sieg der Ersteren, welche damit den Meisterschaftsrang gewinnen); St. Louis — „Americans" 7, „Nationals" 6; „Americans" 3, „Nationals" 0 (2. Spiel).

— Noch 143 Personen befinden sich in New Orleans wegen Gelbfiebers unter ärztlicher Behandlung, während bis jetzt 2740 als geheilt entlassen wurden, und 431 starben. Von mehreren Plätzen Mississippis liegen wieder etwas ungünstigere Gelbfieberberichte vor.

— Der Dampfer „Fayette Brown" fischte die, schon vor Kälte erstarrten, zum Fischfang ausgefahrenen Insassen eines gekenterten Ruderbootes, Rudolph Leser, Alexander Kosko und Stephen Kostok von Toledo, gerade noch rechtzeitig auf und brachte sie nach Detroit.

— George A. Lovejoy, Mitglied des Elk-Ordens in Spokane, Wash., der Haut von seinem Körper für Uebertragung auf die Gattin eines Logenbruders hergab, verklagte den Dr. C. P. Thomas auf $10,000 Schadenersatz, weil derselbe viel mehr Haut wegnahm, als er angegeben. Die betreffende Frau ist trotz der Operation gestorben.

— Prof. Louis M. Haupt von Philadelphia, früher Mitglied der Panamakanal-Kommission und einer der bekanntesten Ingenieure des Landes, sagte in einem aufsehenerregenden Interview in Milwaukkee, es werde im günstigsten Falle 25 Jahre erfordern, den Isthmischen Kanal nach den jetzigen Plänen fertigzustellen, und befürwortete aus diesem und einer Reihe anderer Gründe, die Route aufzugeben und diejenige über Nikaragua zu wählen.

Ausland.

— Der „lange Möller" hat als preußischer Handelsminister abgedankt.

— Der Straßenverkauf des Blattes „Slowo" wurde in St. Petersburg verboten.

— Bei einer Ersatzwahl gewannen die Liberalen den englischen Kreis Barkston Ash.

— Man glaubt, daß heute mit der Zurückziehung der japanischen Truppen aus der Mandschurei begonnen wird.

— Das japanische Flottenamt meldet die Beschlagnahmung des, nach Wladiwostok bestimmten amerikanischen Dampfers „Centennial".

— Baron Hayaschi sagte in einer Unterredung in Tokio, die neuerlichen Unruhen in Korea seien nicht bedenklich, da es der Menge an Führern fehle.

— Die Schriftsetzer in St. Petersburg beschlossen einen dreitägigen Streik aus Sympathie mit ihren Moskauer Kollegen.

— Ein Pariser Blatt bringt die unbestätigte Angabe, daß Prinz Louis Napoleon, Gouverneur von Russischkaukasien, ermordet worden sei!

— Abermals wird in Berlin die Angabe dementirt, daß Freiherr Speck v. Sternburg von seiner Stellung als Botschafter in Washington zurücktreten werde.

— Eine Untersuchung der Leiche des russischen liberalen Führers Fürsten Trubetzkoy in St. Petersburg ergab, daß der Tod infolge Springens einer Blutader im Gehirn eintrat.

— Wm. J. Bryan langte mit seiner Familie in Jokohama, Japan, an. Der Ministerrathsvorsitzer Ito und der Minister des Auswärtigen Okuma geben zu seinen Ehren ein Bankett.

— Wieder verursachte eine Erderschütterung in Kalabrien, Süditalien, großen Schrecken. Ein furchtbarer Regenguß folgte. — Mehrere Erdstöße ereigneten sich auch auf Kuba und Jamaika.

— Halbamtlich wird in Rom mitgetheilt, daß Italien in den Streitigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich in der Marokkofrage vermittelt habe und auch fernerhin seinen Einfluß für ein gütliches Abkommen aufbieten werde.

— Luftschiffer von Frankreich, Belgien, Spanien, Rußland, Italien und England unternahmen vom Tuilerien-garten in Paris aus eine Wettfahrt nach der deutschen Grenze zu. Der Ertrag soll den Erdbeben-Nothleidenden in Kalabrien zugutekommen.

Lokalbericht.

Ueber 12,000 Anmeldungen.

Zum Unterricht in den Abendschulen. — Unterricht beginnt heute Abend.

Ueber 12.000 Lernbegierige bis zu reifem Alter haben sich zu dem Unterricht in den 29 Abendschulen angemeldet, welcher heute Abend beginnt; es sind das über 2000 mehr als im letzten Winter. Die Zahl der Abendschulen ist heuer um eine, in der Südseite-Handfertigkeitsschule an der 26. Str. und Wabash Ave., vermehrt worden. In neun Abendschulen wird auch in Hochschul-Fächern unterrichtet werden. Der Lehrerstab der Abendschulen besteht aus 350 Lehrern beider Geschlechter. Nachstehend eine Liste der Schulhäuser, in denen unterrichtet wird:

Abend-, Hoch- und Elementar-Schulen.

Waller, Orchard und Center Str.

Nordwest-Division-Hochschule: Potomac und N. Claremont Ave.

Crane-Handfertigkeits-Schule: Oakley Ave. und Van Buren Str.

Medill-Hochschule: 14. Place, nahe Throop Str.

Südseite-Handfertigkeits-Hochschule: 26. Str. und Wabash Ave.

Wendell Phillips-Hochschule: 39. Str. und Prairie Ave.

Englewooder Hochschule: Stewart Ave. und 62. Str.

South Chicago Hochschule: Houston Ave. und 93 Str.

Pullman: Pullman Ave. und 113. Straße.

Elementar-Abendschulen.

Nordseite.

Burley: Barry Ave., nahe Ashland Avenue.
Thomas: High und Belden Str.
Waller: Orchard und Center Str.
Franklin: Goethe, nahe Wells Str.

Nordwestseite.

Chase: Point Pl. und Cornelia Ct.
Burr: Ashland und Wabansia Ave.
Nordwest-Division: Potomac und N. Claremont Ave.
Washington: Morgan u. Erie Str.
Wells: Ashland und Cornelia Ave.

Westseite.

Crane: Oakley Ave. und Van Buren Str.
Scammon: Morgan und Monroe Straße.
Dante: Desplaines u. Forquer Str.
Foster: Union und O'Brien Str.
Walsh: 20. und Johnson Str.
Garfield: Johnson Str. und 14. Pl.
Medill: 14. Pl. und Throop Str.
Jirka: 17. und Laflin Str.

Südseite.

Jones: Harrison Str. und Plymouth Court.
Phillips: 39. Str. und Prairie Ave.
Harrison: 33. Pl., nahe Wentworth Avenue.
Südseite-Handfertigkeitsschule: 26. Str. und Wabash Ave.
McAllister: 36. und Gage Str.
Fallon: 42. und Wallace Str.
Hamline: 48. und Bishop Str.
Englewood: Stewart Ave. und 62. Straße.
Pullman: Pullman Ave. und 113. Straße.
South Chicago: Houston Ave. und 93. Str.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Kampf bevorstehend.

Der Mayor bereitet eine Art Herausforderung vor.

An den Stadtrath gerichtet.

Straßenbahnfrage nimmt fast die ganze Zeit der Stadtväter in Anspruch. — Nordwestseitler ungeduldig. — Ungenießbares Fleisch. — Unbequemes Sparen.

Der Stadtrath wird sich heute Abend mit den Referendum-Vorschlägen zu befassen haben, welche in Verbindung mit der Straßenbahnfrage gemacht worden sind. Außerdem steht eine Botschaft vom Mayor in Aussicht, der die Absicht hegt, zu verlangen, daß jetzt sein sogenannter „City Plan" für die Verstadtlichung der Straßenbahnen in Erwägung gezogen werden möge. Dieser Plan sieht im Wesentlichen vor, daß Anstalten zur Erwerbung der vorhandenen Straßenbahn-Anlagen durch die Stadt getroffen, und daß zu diesem Ende durch die Verausgabung von Mueller-Zertifikaten Geld aufgebracht werden solle. Würde der Mayor diesen Vorschlag nur in Form einer allgemein gehaltenen Empfehlung machen, so würde er der Verkehrs-Kommission überwiesen werden. Nach deren Zusammensetzung und ihrer bisherigen Stellungnahme ließe sich erwarten, daß sie den „City Plan" ebenso still und sanft zu den Akten legen würde, wie sie's mit dem „Kontrakt-Plan" gethan. Das könnte natürlich dem Mayor nicht recht sein. Er dürfte deshalb verlangen, daß sein Vorschlag dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen werde. An der Spitze dieses Ausschusses steht Ald. Foreman, ein ausgesprochener Gegner der Pläne des Mayors. Wie sich der Ausschuß als solcher zu diesen Plänen stellen würde, erscheint zweifelhaft. Von den zwölf Ausschuß-Mitgliedern (das dreizehnte, Ald. Patterson, ist gestorben) haben am vorigen Montag zehn an der Abstimmung über des Mayors Kontraktplan theilgenommen. Fünf haben für, fünf gegen den Mayor gestimmt, und zwar: Für — Kohout, Bradley, Werno, Dever und Richert; gegen — Foreman, Harkin, Dunn, Larson und Schmidt (24. Ward). Es fehlten die Ald. Snow und Dixon. Von Snow weiß man, daß er gegen die Straßenbahn-Verstadtlichung ist; ob Dixon für oder gegen die Maßnahme ist, weiß man nicht genau. In Bezug auf Harkin, der gegen den Mayor gestimmt hat, gilt — da er ein Demokrat — es nicht für ausgeschlossen, daß er, wenn's drauf und dran kommt, doch für den Mayor Partei ergreift.

Mageres Programm.

Die Sitzung des Stadtrathes wird voraussichtlich auch heute Abend wieder fast ausschließlich durch die Straßenbahnfrage in Anspruch genommen werden. Ald. Zimmer vom Ausschuß für Schulangelegenheiten wird befürworten, daß der Erziehungsbehörde gestattet werden möge, $275,000 aus ihrem Baufonds zum Ankauf von Grundstücken für Spielplätze zu verwenden. Der Ausschuß für Rechtsfragen dürfte Maßnahmen empfehlen, welche die Uebervortheilung des Publikums beim Einkauf von Brot und von Kohlen verhindern sollen. Der Ausschuß für Lizenswesen wird bien Abgrenzung von zwei weiteren Prohibitionsbezirken (in Edgewater und in Austin) befürworten.

Verlangen sofortige Maßnahmen.

Auf der Nordwestseite wird von verschiedener Seite auf einen Massenprotest gegen jede weitere Verzögerung der daselbst im Straßenbahnwesen nothwendigen Verbesserungen hingearbeitet. Man will besonders darauf dringen, daß für den Verkehr zwischen Jefferson Park und der unteren Stadt, also in der Milwaukee Ave., eine durchgehende elektrische Linie eingerichtet werde.

Fleischinspektion.

Die vier städtischen Fleischinspektoren im Schlachthausbezirk haben sich in voriger Woche sehr rührig gezeigt. Es sind von ihnen 131,954 Pfund Fleisch (einschließlich 115 Rinder, 438 Schweine, 29 Schafe und 6 Kälber) als zum Genuß untauglich verworfen worden. In der inneren Stadt entdeckten die Markt-Inspekotren 81 Thierkadaver, 500 Pfd. zum Verkauf hergerichtetes Fleisch, 97 Faß Fische und 112 Gebinde Obst, die für ungenießbar erachtet wurden, und deren Verkauf daher untersagt worden ist.

Heizer streiken.

Die Parkverwaltung der Westseite hat gegenwärtig mit einem Heizerstreik zu thun. Der Aufseher des Douglas Park, Herr Jensen, hatte vor kurzem den Tagelohn der in diesem Park angestellten Heizer von $2 auf $1.75 herabsetzen wollen. Die Leute legten gegen diese Beschneidung ihres Einkommens Verwahrung ein, und dieselbe unterblieb, aber Herr Jensen bestand dann darauf, daß die Heizer täglich zehn Stunden arbeiten sollten statt nur acht wie bisher. Das ist den Heizern ebenfalls nicht recht gewesen, und sie haben aus diesem Anlaß jetzt die Arbeit eingestellt. Auch in anderen Abtheilungen der Parkverwaltung macht sich infolge von Sparsamkeitsmaßnahmen, welche die Parkbehörde getroffen hat, wachsende Unzufriedenheit bemerkbar.

* Bei einem in Kaebings Lokal, Milwaukee Ave. und Division Str., gestern abgehaltenen Skatturnier gingen Andrew Buschmann, Theo. Matelske, Wm. Feldkamp, L. Grand und Otto Thoma als Sieger hervor. Den Trostpreis holte sich Fritz Thoma.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Speziell Dienstag auf dem 5. Floor,
450 prachtvolle Prämien
3-Stück Porzellan Thee-Sets

Hübsche neue Facon, genau wie Bild, schön verziert und Tinted in Gold, prächtige Rosen-Dekorationen, feines dünnes deutsches Porzellan. Großer Creamer, Zuckerbehälter mit Deckel und ein großer Theetopf — wirklicher Werth $1.50. — Speziell Dienstag um 2 Uhr Nachmittags, per Set von drei Stücken vollständig, nur

49c

Winke für Grocery-Ersparnisse
welche Tausenden willkommen sind—auch Ihr solltet nicht versäumen, dies zu lesen

3c per Packet für Crispo Crackers

10c für ¼-Pfund Büchse importirte norwegische Kieler Sprotten Sardinen. | 19c für 5 Pfund Fancy neue handgepflückte Navybohnen.

$1.35 für ein Viertel-Faß-Sack Washburn Gold Medal Mehl, ein halber Faß-Sack 2.65

10c für 2-Pfund Packet Falcon Pfannkuchenmehl. | 12c per Pfund für Shredded Kokosnuß.
12c Büchse für „Cream Quality" Corn, fancy Maine Pack, Dtzd. $1.38. | 11c per Büchse für „Cream Quality" Tomatoes; Dutzend, $1.25.

48c für 10 Pfund feinen granulirten Zucker

31c Pfd. für Royal Mocha und Java Kaffee—3½ Pfd. für $1.00. | 11c Pfd. für Fancy neue Japan Thee Siftings; 5 Pfund für 50c.
23c Pfd. für Old Dutch Java Kaffee; 4½ Pfd. $1.00. | 7c für 1-Pfund Büchse Mammoth Lauge.

37c für 10c Stücke 20-Mule Team Borax-Seife

$1.65 für 100 Pfund Phoenix Geflügelfutter. | 69c für Quartflasche B. & G. import. französisches reines Olivenöl.

95c für Flasche Walker's Canadian Club Whisky

25c Flasche für feinen California Port oder Sherry Wein, Gall. 89c. | 69c für Qt. Fl. Penn. Pure Rye Whisky; ½-Gall. $1.15; Gall. $2.25.

Fleischwaaren Frisches Leaf Lard, Pfd.......8c | Nat. Flank Steaks, Pf. 7½c
Prima Schulter Roast, Pfd....8c | Frische Porkwurst, Pfd. 6½c
Fancy kleine Pork Shoulders, Pfd.......8½c | Prima Short Steaks, Pfd................9c

Klassische Musikstücke, 5c

Last Waltz of Mad Man, Convent Bells, Monastery Bells, The Largo, Mendelssohn's Frühlingslied, Simple Confession, Last Hope, Maiden's Prayer, Echos of the Ball, Flower Song, Calvary (Sacret), Dream of Paradise, The Palms, Jerusalem, und viele andere Standard Stücke—Auswahl 5c

Populäre Konzerte — Evans Lloyd, Vokalist; Sig. Pelletier, Violinist; Miß Preismeyer, Pianist. Dienstag, Von 2 bis 4 Nach.

Oeltuch
F'cy Shelf Oeltuch — Ihr wißt, was jeder andere Laden verlangt, — von 8 bis 11 Vormittags, Dienstag, per Yard........ 1c

Handtücher
Gebleichte Duck Barbier-Handtücher, befranst und gesäumt, rothe Borte — speziell 1½c

Oeltuch
5-4 Tisch-Oeltuch, in weißen marmorirten und farbigen Effekten — nur für morgen, — per Yard........ 9½c

Stickerei-Seide
Hemingway's, Belding Bros.' und Richardson's beste waschbare Stickerei-Seide — alle Farben — per Strang........ 1c

Flanell
Gebleichtes Canton Flanell, — guter Nap — die Qualität, für welche andere 5c verlangen, per Yard zu........ 2½c

Droguen
Danderine, die 50c Größe, p. Flasche 27c; Woodbury's Facial Seife (dritter Floor) zu 12c

Blankets
11-4 volle Größe schwere gefließte Bett-Blankets, — fancy Borten, wirklich wth. $1 Paar, Dienstag, Stück.... 25c

Zigarren etc.
Cremo Zigarren, per Kiste von 50, $1.37; Underroof Rye Whisky (3. Floor), per Flasche........ 88c

Beinkleider
Muslin Damen-Beeinkleider, hübsch Tucked und hohlgesäumt; gute Qualität Muslin — Dienstag........ 15c

Hosen
Schwarze und blaue Cheviot Knaben-Kniehosen, ein prächtiger Dienstag-Bargain, — speziell zu 8c

Wrappers
Dunkle Percale Damen-Wrappers; tadellos passend; gewöhnl. Retailpreis 49c — morgen zu 25c

Sweaters
Wollene Knaben-Sweaters, Roll-Kragen — fancy gestreifte Effekte — spezial zu 49c

Elend umgekommen.

Die achtjährige Isabelle Walker überfahren und getödtet.

Sonstige Verkehrsunfälle.

An Ashland Ave. und W. 13. Str. wurde gestern Nachmittag die achtjährige Isabelle Walter, Nr. 800 W. 13. Str., von einem von Thomas F. Stevens, Nr. 755 W. 14. Str., gelenkten Kraftwagen überfahren. Sie erlitt Verletzungen, denen sie wenige Minuten später im Sprechzimmer des Dr. Frank R. Butterfield, Nr. 569 W. 12. Str., erlag. Als die Mutter von dem Tode ihres Kindes in Kenntniß gesetzt wurde, fiel sie in Ohnmacht. Stevens stellte sich der Polizei und wurde in Haft genommen. Seinen Angaben gemäß, die von mehreren Zeugen bestätigt werden, versuchte das Kind vor dem in schneller Fahrt befindlichen Kraftwagen die Straße zu kreuzen. Er habe Warnungssignale gegeben und versucht, östlich auszubiegen, als das Kind, augenscheinlich in Verwirrung gerathen, plötzlich rückwärts und direkt in den Pfad des Kraftwagens trat. Im nächsten Augenblick lag sie unter den Rädern.

Stevens hielt sofort, hob die Verunglückte auf den Wagen und fuhr zum Arzte, der sich vergeblich bemühte, das Leben der Kleinen zu retten. Die Mutter des Kindes ist eine Wittwe.

Ellen, die fünfjährige Tochter von Alexander Campbell, 172 N. State Straße, wurde gestern Nachmittag von einem Kraftwagen überfahren, in dem drei Männer saßen. Diese hoben die Verunglückte in das Gefährt, fuhren nach dem Passavant-Hospital und lieferten sie dort ab mit der Erklärung, daß sie die Behandlungskosten tragen würden. Die Kleine hat Verletzungen im Gesicht und an der linken Schulter erlitten. Gegen Abend wurde Herr Campbell in Kenntniß gesetzt, daß der fragliche Kraftwagen Herrn Philipp Elting, Nr. 155 W. Washington Str., gehöre, und daß Eltign die Verantwortlichkeit für den Unfall übernehme.

Prallten zusammen.

Ein J. H. Wells, Nr. 611 Clark Str., gehöriger und von ihm gelenkter Kraftwagen, in dem sich außer ihm drei Gäste befanden, stieß gestern Abend an Lake Straße und Chicago Ave., Evanston, mit einem von Dr. G. F. Berry, Nr. 1737 Chicago Ave., gelenkten Buggy zusammen. Das Pferd wurde leicht verletzt, der Kraftwagen beschädigt. Die Insassen beider Gefährte aber kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Starb im Hospital.

Der Schauspieler Fred Meyers von Kalamazoo, Mich., war Mitglied einer Truppe, die im Westen strandete. Er versuchte, als blinder Passagier nach der Heimath zu gelangen. Als der Zug, den er benützte, gestern in Chicago einlief, fiel er unter die Räder, die ihm ein Bein vom Rumpfe trennten. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo er heute starb.

Bein zermalmt.

Beim Versuche, die Geleise der Chicago Terminal-Bahn zu kreuzen, wurde der 35jährige Patrick Doyle, Nr. 360 W. 15. Straße, von einer Lokomotive der Baltimore & Ohio-Bahn überfahren. Der Verunglückte, dem das rechte Bein zermalmt wurde, liegt in bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder.

Fiel unter die Räuber.

Giuseppi Meccai, Nr. 104 Ewing Str., wurde heute früh in der Nähe des Polk Str.-Bahnhofes von vier Wegelagerern überfallen, die ihm ihre Revolver auf die Brust setzten und ihn um seine Baarschaft im Betrage von $14 beraubten. Die Banditen bewerkstelligten ihre Flucht. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei... $3.00
Mit Sonntagpost... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Keine Begeisterung.

Die zunehmende Gleichgiltigkeit des amerikanischen Volkes gegen die Politik muß selbst oberflächlichen Beobachtern auffallen und zu denken geben. In den sogenannten off years, d. h. in den Jahren, die zwischen die Präsidentenwahlen fallen, ist von jeher die Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten nicht übermäßig groß gewesen, aber daß sie immer noch schwächer wird und sogar ganz zu erlöschen droht, ist eine schlimme Erscheinung. Nicht nur in Chicago zeigt sich drei Wochen vor einer vergleichsweise wichtigen Wahl nicht die geringste Bewegung unter den Stimmgebern. Ueberall im Lande müssen geradezu krampfhafte Versuche gemacht werden, sie aus ihrer Trägheit aufzurütteln, und am Ende treten sie nur mit verdrossener Miene an die Wahlurne, als ob sie nicht ein werthvolles Recht ausübten, sondern eine lästige Pflicht erfüllten.

Wenn es sich nur um das Nachlassen des äußeren Spektakels handelte, so läge kein Grund zur Betrübniß vor. Die Fackelzüge, in denen die poetischen Pechfackeln durch höchst nüchterne Stöcke mit schwingenden Petroleumlampen ersetzt wurden, die langweiligen „Paraden", die schauerliche Blechmusik und die Zirkusreklame lassen sich leicht entbehren. Doch haben auch die Parteiversammlungen keine Zugkraft mehr, und die Zeitungen schieben ihre Besprechungen der Programme und Kandidaten immer weiter hinaus. Schon des Geldmangels wegen müssen die Feldzüge von Jahr zu Jahr mehr abgekürzt werden. Fingen sie früher gleich mit der kühleren Jahreszeit an, so werden sie jetzt höchstens vier Wochen vor dem Wahltage eröffnet und alsdann mit möglichst wenig Eifer betrieben. Es wird sich also wohl nicht leugnen lassen, daß das Volk wahlmüde geworden ist und sich zu höheren Anstrengungen nur noch aufrafft, wenn besonders wichtige Streitfragen zu entscheiden sind.

Zum Theil mag das daran liegen, daß durch die sogenannte Zivildienstreform sehr viele Aemter „aus der Politik herausgenommen" worden sind, und daß folglich die Leute, die diese Aemter bekleiden, nicht mehr um ihr Dasein zu kämpfen brauchen. Auf der anderen Seite fallen auch die Patrioten fort, die früher nach einer bescheidenen öffentlichen Anstellung strebten und sie nur erhalten konnten, wenn sie sich politisch nützlich machten. Als sich noch die Aemterinhaber gegen die Aemterlustigen vertheidigen mußten, da flossen nicht nur die Kampagnebeiträge reichlich, sondern es gab auch ein lebhaftes Ringen, in das die Wähler mit hineingezogen wurden. Jeder Politiker veranlaßte seine Freunde, Verwandten und Bekannten, den Versammlungen und Umzügen beizuwohnen. Jetzt gefährden die Subalternbeamten durch „gehässige politische Thätigkeit" nur ihren Posten, und wer noch kein Amt hat, kann nicht mehr durch Fürsprache an das Ziel seiner Wünsche gelangen, sondern muß eine Wettbewerbsprüfung bestehen. Durch die „Politik" sind nur die Wahlämter und die verhältnißmäßig wenigen hohen Stellungen zu erreichen, die der Präsident, der Gouverneur oder der Bürgermeister ohne vorangegangene Prüfung zu besetzen hat. Dadurch ist das Heer der „aktiven" Politiker auf ein Häuflein zusammengeschmolzen, dessen „Einfluß" nicht weit reicht.

Das erklärt aber noch nicht vollständig die Gleichgiltigkeit der Bürger, die selbst kein Amt begehren und auch ihre Freunde nicht an der öffentlichen Krippe unterbringen wollen. Für deren Theilnahmlosigkeit wird man sich nach anderen Gründen umsehen müssen. Und da dürfte obenan der Grund stehen, daß wegen der großen Menge der Wahlämter und der sich um sie bewerbenden Kandidaten der einzelne Bürger gar nicht im Stande ist, sich eine richtige Meinung zu bilden. Wie kann beispielsweise der Durchschnittsbürger von Chicago wissen, ob die republikanischen Richterkandidaten bessere Rechtsgelehrte und vertrauenswürdigere Männer sind, als die demokratischen? Die meisten kennt er nicht einmal dem Namen nach, und über die wenigen, von denen er schon einmal gehört hat, kann er kein abschließendes Urtheil fällen. Folglich erwärmt er sich weder für das eine noch für das andere Ticket, sondern wartet gleichmüthig ab, was ihm die Zeitungen oder die ihm zufällig bekannten Advokaten sagen werden, wenn er es nicht vorzieht, ohne Nachdenken „sein" Ticket zu stimmen. Ueber die Bewerber um die allerhöchsten Stellungen kann man sich allenfalls erkundigen, zumal diese zumeist die öffentliche Aufmerksamkeit schon auf sich gezogen haben, aber unter einem Schock oder einem Hundert Kandidaten für Verwaltungs-, Richter- und Gesetzgeberämter die besten herauszusuchen, ist eine Unmöglichkeit.

Das Volk hat sich offenbar eine allzu schwierige Aufgabe gestellt, und da es an ihrer Lösung verzweifelt, läßt es alles gehen, wie's den Maschinen gefällt. Wenn es weniger anstrebte, würde es mehr erreichen.

Unamerikanisch.

Auf Herrn Thomas A. Edison sind wir immer sehr stolz gewesen. Denn er ist ein in aller Welt berühmter, großer Mann und ein echter Amerikaner. Echt — nicht nur insofern, als er kein eingewanderter oder Bindestrich-Bürger ist, sondern auch in dem weiteren und viel wichtigeren Sinne, daß er den amerikanischen Typ in seiner schönsten Entwicklung würdig vertrat. Er ist ein großer Erfinder — und das Erfinden war immer Amerikas Stärke, auf den amerikanischen Erfindergeist sind wir stolz; er ist ein großer „Captain of Industry" und schwer reicher Mann — und auf den praktischen Geschäftsgeist und die Kunst, Geld zu machen, legen wir hier den größten Werth, auch sind der amerikanische Geschäftsgeist und Reichthum im Auslande sprichwörtlich, und wer sich ihrer nicht rühmen könnte, würde niemals als typischer und würdiger Vertreter des Amerikanerthums anerkannt werden. Schließlich hat sich Herr Edison, soweit bekannt ist, niemals des Verbrechens, sein Licht unter den Scheffel zu stellen, schuldig gemacht, sondern es im Gegentheil hell leuchten lassen und gelegentlich die Mitwelt darauf aufmerksam gemacht; man kann sagen, er hat sich zu Zeiten als nicht ganz unfähiger Schüler jenes anderen großen Amerikaners, Herrn Phineas T. Barnums, gezeigt, und wenn ihm auch von kleinlich denkenden Leuten daraus vielleicht ein Vorwurf gemacht wird, so bleibt es doch unter allen Umständen ganz gewiß wahr, daß er auch darin nur echt amerikanisch war, daß diese kleine Neigung zur Reklame nothwendig dazu gehörte, ihn vorbildlich für das echte Amerikanerthum zu machen; ohne sie würde man ihn im Auslande nimmermehr als den typischen Amerikaner gelten lassen, der er in unseren Augen war und auf den wir stolz waren.

„War" und „waren" — ja, es wird nicht gut anders gehen; wenn man von Edison als von einem „typischen Amerikaner" spricht, wird man wohl oder übel die Vergangenheit anwenden müssen. Denn das Recht auf diesen schönen Titel hat er sich doch wohl verscherzt durch einige Bemerkungen über uns, die er sich gestern erlaubte. Die New Yorker Spezialkorrespondenten sämmtlicher Chicagoer und wahrscheinlich aller anderen amerikanischen Weltblätter — das „Interview" ist offensichtlich allen New Yorker Preßbureaus in Maschinenschrift geliefert worden — sämmtliche Spezialkorrespondenten also melden heute übereinstimmend, Herr Edison habe erklärt, es sei unbestreitbare Thatsache, daß unser Volk zu viel ißt, zu viel schläft und — zu wenig arbeitet! Der Durchschnittsamerikaner würde viel besser dran sein und viel bessere Arbeit liefern, wenn er weniger essen und weniger schlafen wollte. Wörtlich sagt Herr Edison: „Die Leute hier essen und schlafen sich dumm. Mitunter essen und schlafen sie sich in das Grab hinein. Dabei reden sie von zu schwerer Arbeit, das ist aber reiner Unsinn." Man könne gar nicht zu schwer arbeiten und schwere Arbeit sei nicht schädlich. Da werde angekündigt, der Herr Soundso oder Dingsda habe so schwer gearbeitet, daß er „nach Europa gehen müsse zur Erholung — Schwindel! Er hat zu viel gegessen, getrunken und geschlafen und nicht halb genug gearbeitet."

Er selbst mache es anders. Er habe immer wenig geschlafen, wenig gegessen und viel gearbeitet und sei kürzlich zwei Monate lang mit insgesammt 12 Unzen Nahrung täglich ausgekommen und zwar ganz famos; er habe dabei noch besser denken und arbeiten können als früher, und doch keine Unze von seinem Gewicht oder ein Jota von seiner Kraft verloren.

Damit sagt's ja schließlich Herr Edison selbst, daß er eine Ausnahme ist und nicht als der typische Vertreter des echten und besten Amerikanerthums gelten kann, aber er hätte das nicht nöthig gehabt. Auch wenn er sich selbst nicht ausgenommen und uns Amerikaner, wie wir da sind, einschl. Thos. A. Edison, beschuldigt hätte, zu viel zu essen und zu schlafen und zu wenig zu arbeiten, also Schlemmer und Faulpelze zu sein — auch dann hätte er sich dadurch jeden Anspruchs auf jenen Ehrentitel begeben. Denn wenn's auch zehnmal wahr ist, so sagt ein echter Amerikaner, oder irgend ein Amerikaner, der auch nur eine Spur Patriotismus im Leibe hat, doch so etwas nicht. Denn so unzertrennbar wie der Erfindergeist, die „Geldmach"-Kunst und die Reklamelust, mit der Phantasiegestalt des „Amerikaners" der nie ermüdende Fleiß verbunden und der rastlose Thätigkeitstrieb, der sich zum Essen und Schlafen nicht einmal die nothwendigste Zeit läßt. Gerade auf diese schöne Eigenschaft, die die Welt, aus Gründen, die sie selbst kennen muß, dem Amerikaner zuspricht, waren wir immer noch ganz besonders stolz und nun spricht Herr Edison sie uns ab und stellt uns als Schlemmer und Faulpelze hin! So amerikanisch er sich in dem maschinengeschriebenen Interview sonst wieder zeigt — der selige Phineas selbst hätte sich nicht auf geschicktere Weise wieder in die Erinnerung und das Gespräch des Volkes bringen können — so unamerikanisch ist diese unpatriotische Kapuzinerpredigt, die an unserem schönsten Märchen rüttelt, den Glorienschein, in dem das Ausland uns bisher noch sah, zu zerstören und unserer Selbstschätzung Abbruch zu thun droht.

Solchen Frevel kann man nicht verzeihen; solche Wahrheiten zu sagen ist durchaus unamerikanisch. —

Mehr Politikspielerei.

Wenn nicht alle Voraussagungen täuschen, so wird in der heutigen Stadtrathssitzung wieder lustig „Politik gespielt" werden — Straßenbahnpolitik. Das thut nämlich ganz besonders noth. Es sind schon so lange Jahre, daß die Straßenbahnfrage den Politikern beständig als Spielball gedient hat und das liebe Publikum hat dabei als wenn nicht dankbarer, so doch so geduldiger Zuschauer sich erwiesen, hat von Wahl zu Wahl sich immer wieder neue Fisematenten vormachen lassen, und die auf der Frage herumreitenden Politiker haben das Spiel so bequem und vortheilhaft gefunden, daß natürlich nichts näher liegt oder begreiflicher ist als der fromme Wunsch, das erheiternde Schauspiel als continuous performance immer weiter zu führen. Es ist ein gut Ding für die Politiker, denen es um eine packende Wahlparole zu thun ist, und ein gut Ding will warmgehalten sein. Die Straßenbahnfrage ist eine Frage, über die vortrefflich sich streiten läßt, streiten bis an's Ende der Tage. Und wenn über dem politischen Straßenbahnstreit die Straßenbahnen selber in Vergessenheit gerathen, dann um so besser für die, die bei dem politischen Streit ihre Rechnung finden. Denn wenn erst einmal ernstlich an die Straßenbahnen gedacht wird, an ihren scheußlichen Verfall, ihre schandbare Verwahrlosung, ihre jammervolle Unzulänglichkeit gedacht wird, und ernstlich — aber wirklich ernstlich — Aenderung und Besserung verlangt wird, dann hört die Politikspielerei auf.

Auf dem heutigen Programm steht, laut vorhergegangenen Ankündigungen, eine neue Komödie mit dem Titel: „Wie denken Sie über Municipal Ownership?" Der Mayor will, so oder so, ein Testvotum erzwingen, eine Erprobungsabstimmung. Die Mitglieder des Stadtraths sollen gezwungen werden, zu sagen, wie sie über die Straßenbahn-Verstadtlichung denken. Nicht über einen praktischen Vorschlag oder greifbaren Plan der Verstadtlichung, der dafür Gewähr böte, daß die Stadt „sofort" oder in absehbarer Zeit sich in den Besitz der Straßenbahnen setzen könnte; nicht über einen Plan, ihr die fehlenden Geldmittel zu verschaffen oder die streitigen Rechtsfragen einer anscheinend endlosen Katzbalgerei in den Gerichten zu entziehen. Nichts von alledem. So weit, daß er einen solchen Plan vorlegen könnte, ist Herr Dunne noch nicht, trotz täglicher Berathungen mit den Herren Darrow, Dupont und anderen „Sachverständigen". Je länger die Berathungen fortgesetzt werden, desto klarer wird nur das eine, daß die Sache so, wie er sich sie vorgestellt hatte, nicht geht. Deshalb verlangt er, wie man meldet, nicht eine praktische, sondern eine theoretische, oder prinzipielle, oder abstrakte Fragestellung, über die Verstadtlichung als Begriff und Vorstellung sozusagen: „einen Stimmenaufruf, welcher so genau wie möglich darthun soll, wie die Aldermen zur allgemeinen Frage der Verstadtlichung stehen, ohne Rücksicht auf Einzelheiten."

Ohne Rücksicht auf Einzelheiten! Das ist der Kern der Sache. Denn wann immer Herr Dunne den Versuch gemacht hat, sich, sei es auch noch so vorsichtig und oberflächlich, auf Einzelheiten einzulassen, wie er es bei der Darlegung seines verunglückten „Kontraktplans" oder des nicht minder unglücklichen „Stadtplans" gethan hat, hat er sich verirrt in ein Labyrinth unbegrenzter Unmöglichkeiten. Also will er sich diesmal nicht mehr abgeben mit Einzelheiten, was ja auch wirklich, wie die Sachen nun einmal liegen, von seinem Standpunkt das einzig Richtige ist. Sobald man, vor die Frage der Verstadtlichung gestellt, absieht von den Einzelheiten, sind mit einem Schlage alle Schwierigkeiten geschwunden. Ueber die Verstadtlichung an sich, nur als ein Endziel betrachtet, wie die Sozialisten ihren Zukunftsstaat betrachten, lassen die wunderschönsten politischen Reden sich halten. Man kann politische Platformen darauf bauen und politische Wahlkämpfe daraufhin führen zu allseitiger Befriedigung, sobald nur allseitig abgesehen wird von den Geldfragen, den Zeitfragen, den Gerichts- und Gesetzesfragen, den thatsächlichen Verkehrsbedürfnissen und allen sonstigen „Einzelheiten".

Nur daß leider Alles ankommt auf die Einzelheiten, wenn einmal Ernst gemacht werden soll. Wenn aber nicht Ernst gemacht werden soll und es nicht darauf ankommt, ob oder wann die Verstadtlichung in die That umgesetzt werden soll; nicht darauf ankommt, was bei dem Allen aus den Straßenbahnen wird; nicht darauf ankommt, ob die bestehenden Zustände besser oder schlechter werden; nicht darauf ankommt, wieviel Tausende von Menschen täglich werthvolle Zeit verlieren, in Sturm und Schnee an zugigen Ecken stehen müssen, weil auf den alten verlotterten Geleisen nicht genug Wagen fahren können, und schließlich froh sein müssen, beim schlechtesten Wetter oder in schneidender Kälte nur einen Platz auf dem Trittbrett oder auf der offenen Plattform zu erlangen; wenn es nicht darauf ankommt, wie Frauen und Kinder in den überfüllten Cars sich drücken und treten und manchmal die Kleider vom Leibe reißen lassen müssen; nicht darauf ankommt, daß der müde Arbeiter Morgens eine Stunde früher aufstehen und Abends eine Stunde später nach Hause kommen muß, als es nothwendig wäre, wenn er zwischen seiner Wohnung und seiner Werkstatt bessere Verkehrsmittel hätte: — wenn es auf das Alles nicht ankommt, dann allerdings ist nichts einzuwenden gegen die fortgesetzte Politikspielerei. Dann — aber auch nur dann — mag man es als ergötzliches Schauspiel befinden, wenn der Mayor das beabsichtigte Manöver ausführt, das ihm Gelegenheit bieten soll, die Gegner seiner phantastischen Pläne als „Gegner des erklärten Volkswillens" hinzustellen und sie daraufhin in der kommenden Stadtwahl an's Kreuz der heiligen Verstadtlichungssache zu nageln.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Deutschlands Außenhandel und Seeschiffahrt.

In der modernen Volkswirthschaft spielt der internationale Waarenverkehr, der Außenhandel, die führende Rolle. Je höher die Ausfuhrmöglichkeit eines Landes ist, desto größer ist sein Antheil am Welthandel. Seit den letzten 50 Jahren hat sich der Gesammtwerth des Welthandels, der Anfang der sechziger Jahre rund 7½ Milliarden Dollars betrug, verdreieinhalbfacht. Diese Steigerung ist hervorgerufen durch die außerordentliche Vervollkommnung unserer Industrie und begünstigt durch den ständig wachsenden und sich immer mehr entwickelnden Verkehr.

Deutschland, das vor knapp 30 Jahren in der Reihe der produzirenden und exportirenden Staaten eine nur untergeordnete Rolle spielte, hat sich infolge seiner Industrialisirung, die durch die Ausgestaltung von Technik und Verkehr mit dem Anfang der siebziger Jahre begann, zu der (nach England) wirthschaftpolitisch bedeutendsten Weltmacht emporgehoben und steht in wirthschaftlicher Beziehung unter den führenden Staaten Europas an zweiter Stelle. — Sein Antheil an dem Gesammtumsatz des Welthandels beträgt heute 13%, während England mit 17%, Amerika mit 10% und Frankreich mit 9% betheiligt sind.

Wenn Deutschland die außerordentliche Steigerung seiner Betheiligung am Welthandel vorerst der inneren politischen Wandlung, der neuzeitlichen Gestaltung der Technik und der Verfeinerung seiner handelspolitischen Maßnahmen gegenüber dem Ausland verdankt, so darf man dabei nicht vergessen, daß der ständige Ausbau des Verkehrs die deutsche Arbeit wirksam unterstützte.

Ihren Seehäfen und der nimmer rastenden Thätigkeit deutscher Schiffahrtsgesellschaften haben die Deutschen es in nicht geringem Maße zu verdanken, daß Deutschland im Weltkonzert heute tonangebend ist.

Der enorme Aufschwung der deutschen Industrie macht es erforderlich, daß die deutschen Schiffahrtsgesellschaften mit der inneren wirthschaftlichen Entwicklung gleichen Schritt hielten. Besonders in den letzten 10 Jahren ist die deutsche Handelsflotte außerordentlich gewachsen. Vergleicht man sie mit der englischen, so ergibt sich, daß England im Jahre 1894—95 von der Welthandelsflotte mit 19,5 Millionen Registertonnen netto einen Antheil von 49 Proz. hatte, Deutschland an vierter Stelle einen solchen von 7,6 Prozent. Im Jahre 1904—05 betrug die gesammte Handelsflotte 25 Millionen Registertons netto; daran waren England mit 11,5 Millionen Gesammttonnage oder 44.9 Prozent, Deutschland an dritter Stelle mit 2,6 Millionen oder 9,2 Prozent betheiligt. Während Englands Transportleistungsfähigkeit seit 1894—95 um 35,3 Prozent zugenommen hat, ist in demselben Zeitraum die Deutschlands um 82,6 Prozent gestiegen.

Lokalbericht.

Um's liebe Leben.

Vito Foglio erschoß in Nothwehr Joseph Toscano.

Nahm blutige Rache.

Der Schaffner Wm. Keenan in einer Car von einem Italiener niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet. — Erbärmlicher Schütze.

Vor zehn Jahren war der 40jährige Joseph Toscano, ein Eisenbahnarbeiter, der zuletzt in La Porte, Ind., wohnte, seiner Ansicht nach von seinem Genossen Vito Foglio tödtlich beleidigt worden. Gestern kam er nach Chicago, wahrscheinlich mit der Absicht, mit Foglio abzurechnen und den ihm zugefügten Schimpf in dessen Blut reinzuwaschen. Foglio stand vor der Thür seiner Wohnung, Nr. 397 La Salle Str., als Toscana vor ihm auftauchte, und ohne eine Wort zu verlieren, mit gezücktem Messer über ihn herfiel. Es entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod. Foglio blutete schon aus mehreren Wunden, als er in Nothwehr seinen Revolver zog und vier Schüsse auf seinen Gegner abfeuerte. Zwei Kugeln trafen, und Toscano brach tödtlich verwundet zusammen.

Gaben ihm den Rest.

Die Schüsse lockten eine Menge Italiener, unter Anderen auch Foglios beiden Söhne, den 21jährigen Pietro und den 14jährigen Antonio, herbei. Als die Burschen ihren blutenden Vater und dessen mit dem Tode ringenden Feind sahen, sollen auch sie ihre Revolver gezogen, auf Toscano mehrere Schüsse abgefeuert und ihm den Rest gegeben haben.

Wenige Augenblicke später war die Polizei zur Stelle. Vito Foglio, der noch mit dem Revolver in der Hand über das Opfer gebeugt dastand, wurde verhaftet. Seine Söhne hatten das Weite gesucht. Sie wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen. Toscanos Leiche wurde nach McNallys Bestattungsgeschäft, Nr. 504 Wabash Ave., geschafft.

Eine Anzahl Personen wurde in Zeugenhaft genommen.

Foglio gab zu, daß er mit Toscano in Italien befreundet gewesen und mit ihm nach den Vereinigten Staaten gekommen sei. Vor zehn Jahren, nach einem heftigen Streite, über dessen Veranlassung er nähere Auskunft verweigert, hätten sie sich getrennt. Er betheuert, daß er nur in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch machte. Das bestätigten ihm die Augenzeugen.

Schaffner niedergeknallt.

In der von ihm bedienten Larrabee Str.-Elektrischen wurde gestern Nachmittag gegen fünf Uhr der Schaffner Wm. Keenan von einem Italiener, der an Hobbie Str. die Car bestiegen hatte, niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet.

Nur einer der Fahrgäste, Namens G. W. Dawson, nahm die Verfolgung des Mordbuben auf. Letzterer bewerkstelligte indeß seine Flucht.

Keenan ringt in der Poliklinik mit dem Tode. Die Kugel hat den rechten Lungenflügel durchbohrt.

Auch ein Racheakt.

Vor zwei Wochen hatte Keenan mit dem Italiener eine heftige Auseinandersetzung. Der Bursche hatte sich angeblich auf der hinteren Plattform der Car, dicht vor deren Thür, so aufgepflanzt, daß Passagiere weder hinaus- noch hineinkonnten. Als der Schaffner ihn ersuchte, entweder zur Seite zu treten oder abzusteigen, wurde er angeblich wüthend, zog ein Messer und führte einen Stoß nach Keenan. Dieser bog aus, das Messer durchbohrte seinen Rock; er selbst aber kam unversehrt davon. Ehe er sich noch von seinem Schrecken erholt hatte, war sein Angreifer an Elm Str. abgesprungen und entkommen.

Keine Rettung.

Als Keenan gestern denselben Burschen mit rothfunkelnden Augen und einen Revolver in der Hand auf der hinteren Plattform stehen sah, ahnte er Unheil und versuchte, sich zu retten. Er schlängelte sich durch die im Mittelgang der Car stehenden Fahrgäste hindurch und versuchte, den Motorführer zu erreichen. Als er aber sah, daß der Italiener sich im Rahmen der Thür aufpflanzte und den Revolver auf ihn in Anschlag brachte, drückte er sich zwischen zwei Sitzreihen und benutzte Frau Dawson, die neben ihrem Manne saß, gewissermaßen als Deckung. Es war Alles vergeblich. Im nächsten Augenblick krachte der Schuß. Die Kugel drang ihm in die rechte Seite. „Ich bin verwundet," rief er aus, wankte nach der vorderen Plattform und ersuchte den Motorführer Jerry O'Connell, so schnell als möglich nach Division und Larrabee zu fahren und ihn nach der dort gelegenen Apotheke zu geleiten.

Der Mordbube war sofort, nachdem er den Schuß abgefeuert hatte, abgesprungen. Nur Dawson nahm seine Verfolgung auf, wagte sich aber auch nicht weiter in das Gewirr von Gassen in dem vornehmlich von Italienern bewohnten Viertel hinein, und der Thäter entkam.

Keenan wurde von der erwähnten Apotheke aus in einer Ambulanz nach der Poliklinik geschafft. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Er ist 30 Jahre alt, stark gebaut, 230 Pfund schwer, verheirathet und hat vier Kinder, von denen das älteste sieben Jahre zählt.
bezeichnet. Er ist 30 Jahre alt, verheirathet und hat vier Kinder, von denen das älteste sieben Jahre zählt.

Der Thäter soll ein gewisser Salvatore Serrini sein, der schon vor zwei Jahren unter dem Verdacht verhaftet wurde, einen gewissen Charles Thompson erschossen zu haben, es konnte ihm damals aber nichts mit Bestimmtheit nachgewiesen werden.

Griff zum Revolver.

Der 16jährige Joseph Dannach, Nr. 80 Emma Straße, der 15jährige John Wocnach, Nr. 80 Emma Straße, und der 16jährige Stanley Ciesialski, Nr. 82 Emma Straße, begaben sich gestern nach River Grove, um Aepel zu stehlen. Sie hatten den Obstgarten des in der Nähe der Ortschaft ansässigen Landwirth Henry L. Schierhoven geplündert und waren eben im Begriff, ihre Beute, einen Sack Aepfel, fortzuschleppen, als Schierhoven auf der Bildfläche erschien. Als er ihnen die Beute abnehmen wollte, zog angeblich Dannach einen Revolver und jagte ihm eine Kugel in die linke Schulter.

Der Schießbold und seine Kumpane stoben nach entgegengesetzten Richtungen auseinander, wurden aber später in Irving Park verhaftet. Sie sollen ein Geständniß abgelegt haben.

Wurde zum Mörder.

Joseph Cocola, der am Samstag, wie berichtet, von einem Manne, mit dem er beim Kartenspiel in Streit gerathen war, niedergeknallt wurde, ist gestern im County-Hospital gestorben. Der Mörder befindet sich noch auf freiem Fuße. Da er aber angeblich der Polizei bekannt ist, so ist seine Verhaftung nur eine Frage der Zeit.

— Gekränkt. — Gnädige: „Anna, Sie haben einen Soldaten in der Küche! Ihre Vorgängerin mußte ich deswegen entlassen. Von Ihnen hätte ich das nicht gedacht." — Köchin: „So?" Bin ich vielleicht weniger hübsch?"

Kranke Nieren

werden gesund, Wassersucht und alle Harnbeschwerden verschwinden schnell bei Anwendung der A. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. Packet 50 Cts., portofrei. Ihr Geld zurück wenn erfolglos. Unsere deutschen A.B.C. Kräuterkuren für alle heilbaren Krankheiten bewirken in unschädlicher Weise die Ausscheidung aller Krankheitsstoffe aus dem Körper regen Appetit und Verdauung an, und stellen die normale Blutbeschaffenheit wieder her. Wir schicken Ihnen kostenfrei ein für Sie geeignetes Probepacket, sobald Sie uns eine Beschreibung Ihres Leidens einsenden.
M. L. Brauns & Co.,
Abth. B., 156 E. Belmont Ave., Chicago.
Sol,mon*

Geschäftshaus eingeäschert.

Podrasnik, Klapperich & Co. um $150,000, Cameron & Amberg um $20,000 geschädigt.

Vermuthlich durch Selbstentzündung entstand gestern Vormittag um 11½ Uhr im Hintertheil des ersten Stockwerkes des der Firma Podrasnik, Klapperich & Co. gehörigen und von ihr benutzten fünfstöckigen Backsteingebäudes, 75 und 77 Lake Straße, Feuer, dem nicht nur jenes Gebäude nebst dem Lagervorrath von Farben, Oelen und Tapeten im Werthe von $100,000 zum Opfer fiel, sondern das auch der benachbarten Firma Cameron & Amberg, 73 Lake Str., $20,000 Schaden verursachte, zumeist durch Wasser und Rauch. Ein Wächter entdeckte das Feuer und rief die Feuerwehr. Bei deren Ankunft brannten bereits drei Stockwerke lichterloh, und der Feuerwehrchef ließ daher sofort Verstärkungen holen. Die Löschmannschaften waren genöthigt, vom Hochbahngerüst aus die Flammen, welche eine furchtbare Hitze ausstrahlten, zu bekämpfen, und das hatte natürlich Betriebsstörungen auf allen Hochbahnlinien zur Folge. Die Züge mußten östlich und westlich von der Brandstätte rangiren.

Im Keller des Gebäudes waren große Mengen Oel und Farben gestapelt; um nun diese sehr ernste Gefahr einer Explosion zu beseitigen, ließ der Feuerwehrchef den Keller unter Wasser setzen. Zwar kamen in den anderen Stockwerken verschiedene kleinere Explosionen von Farbenfässern vor, doch wurde dadurch glücklicherweise Niemand verletzt. In der engen Gasse, welche sich hinter dem Gebäude hinzieht, wurden die Feuerwehrleute Peter Brown und J. J. Sullivan von der Spritzentruppe Nr. 10 und August Petzel und James Hughes von der Haken- und Leitertruppe Nr. 9 durch Glasscherben verletzt, Brown am schlimmsten, am Kopf und im Gesicht. Mittels Polizeiambulanz wurde er heimgeschafft. Ein großer eiserner Fensterladen fiel aus dem fünften Stockwerke und dicht vor mehreren Feuerwehrleuten zu Boden.

An der Lake Straße scheute ein Feuerwehrgaul und sprang in die auf dem Bürgersteig angesammelte Menge. Der 19jährige Joseph Martin wurde von dem Thiere in die Seite getreten und mußte in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, 30 Gault Court, geschafft werden. Auch ein Polizeigespann brannte durch. Sergeant Mahoney brachte es aber unmittelbar vor einer großen Ladenauslage zum Stehen. Der Werth des zerstörten Gebäudes soll $30,000 sein.

Das zweistöckige Holzwohnhaus von Geo. A. McConnell, 477 W. Congreß Str., brannte gestern Abend während der Abwesenheit der Bewohner nieder. McConnell schätzt seinen Verlust auf $3000. Der Mann war einer der Leiter von Herrn Dunne's Bürgermeister-Kampagne.

In Arlington Heights ging gestern Nachmittag eine große Scheuer von Joseph Winner in Flammen auf. Der Werth derselben war $2000, der des Inhaltes $500. Die Bürger verhüteten mit ihrer Handspritze, daß das das Feuer sich auf andere Gebäude verbreitete.

Die bitteren Folgen.

Wie andere Reisende, so berichtet auch Fred. W. Upham, Präsident der Steuerrevisionsbehörde, welcher gestern von einer kurzen Europareise zurückgekehrt ist, daß die Enthüllungen über die Mißwirthschaft in den großen New Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaften überall in Europa ein gewaltiges Mißtrauen gegen alle amerikanischen Unternehmungen hervorgerufen haben, das schwer zu beseitigen sein wird. Herr Upham sagt, daß man hierzulande sich gar keinen Begriff von dem schweren Schaden mache, den jene tolle Finanzwirthschaft dem amerikanischen Handel zugefügt habe.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe Mutter

Augusta Fromke geb. Bohsen

nach schwerem Leiden am 14. Oktober zu sich zu nehmen. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Oktober, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5418 Justine Str., nach der St. Martini Kirche, 51. Str. und Marshfield Ave., und von da mit Kutschen nach dem Bethania Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter, Martin, Christian, Louis, Friedrich, Johann, George, Söhne.
Sophie Klenk, Tochter, nebst Schwiegersohn und Schwiegertochter.

Ruhe sanft nach schweren Leiden,
Die Du trugst geduldig hier;
Jetzt geh'st Du hin zu Gottes Freuden,
O, wie gönnen wir sie Dir.
Viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz und Weh in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Hände,
Er macht mit Dir was ihm gefällt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Conrad Heumann

im Alter von 62 Jahren am Freitag, den 13. Oktober, nach kurzem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 337 N. Marshfield Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Heumann, Sohn.
Minnie, Tochter.
Ella u. Olga, Enkelinnen.
William Gerzbigler, Schwiegersohn.
ssmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Michael Spade

im Alter von 24 Jahren, 11 Monaten und 25 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 19. Oktober nach der St. Anthonys Kirche, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2526 S. Halsted Str., nach dem St. Mary's Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Valentine Spade, Vater.
John und Ludwig, Brüder.
Marie Pervin, Schwester.

St. Louis Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Rev. John D. Severinghaus, D. D.,

in seiner Wohnung, 439 N. Ashland Ave., am 14. Oktober 1905. Beerdigung Dienstag, den 17. Oktober, um 12 Uhr Mittags, von der St. Markus Kapelle, Ashland Ave. und Augusta Str., mit Kutschen nach dem Elmwood Friedhof. Um stille Theilnahme bittet:

Maria E. Severinghaus geb. Kuhde, Gattin.

Leset die „Sonntagpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Wilhelmina Steinke geb. Draeger

am Freitag, den 13. Oktober, im Alter von 64 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Oktober, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 512 N. Wood Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Steinke, Gatte.
Gustav, Rudolph und Hermann Steinke, Söhne.
Mrs. Adolphina Seefurth, Mrs. Minnie Dallmann, Mrs. Ida Seifert, Töchter, nebst Verwandten.
ssmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Henry Kluth

am Samstag, den 14. Oktober, nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Oktober, Vorm. um 10 Uhr vom Trauerhause, 432 26. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustavea Kluth, Gattin.
Emma Bode, Frieda, Freddie und Mollie Kluth, Kinder.
Christ. Bode, Schwiegersohn.
Emma Bode, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Sigmund Fischer

im Alter von 48 Jahren am Sonntag, den 15. Oktober, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 388 Webster Ave., Dienstag, den 17. Oktober, 2 Uhr Nachm., nach dem Montrose Friedhof.

Marie Caroline Fischer geb. Baumgartner, Gattin.
Sigmund, Carl, Wilhelm, Erna, Ludwig, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Louise Klara Pettelkau

im Alter von 17 Jahren und 20 Tagen nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Oktober, Nachm. um 1.30, vom Trauerhause, 1956 N. Marshfield Ave. nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und Rosalie Pettelkau, Eltern.
Hedwig Pettelkau, Schwester.

Ruhe sanft!

Todes-Anzeige.

Südseite Liederkranz.

Den Sängern die traurige Nachricht, daß unser Ex-Präsident, Sänger

Henry Kluth,

nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr, vom Trauerhause, 432 26. Str., nach Waldheim. Die aktiven Sänger sind ersucht, soviel wie möglich zu erscheinen.

Otto Trautmann, Präsident.
Fritz Scheihint, Sekr.

Todes-Anzeige.

Wilhelm Tell Loge Nr. 340, A. O. U. W.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriger Finanzsekretär, Bruder

Henry Kluth,

nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 18. Oktober, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, 432 26. Str., nach Waldheim. Die Kutschen sind um 10 Uhr vor der Logenhalle.

Gus. Dikman, M. A.
Heinrich Neumann, Recorder.

Danksagung.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus für die tiefgefühlte Theilnahme bei der Beerdigung meiner geliebten Mutter

Christine Aepfel,

besonders aber der Loge Gegenseitiger Unterstützungsverein „Bavaria" spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus.

John Aepfel, Sohn, nebst Verwandten.

Für 25c portofrei!
Zwölf elegante Ansichts-Postkarten mit den schönsten Ansichten von Chicago.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2118.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13ol,1moX

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9jyX*

Große Dinge kommen heute (New York Tag) zum Austrag.—Alle Auslagen installirt.
ADVERTISING SHOW
Jetzt offen—Coliseum
10 Vorm. bis 10 Abends. 50 Cents.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Furs
Seal Skin Coats werden umgearbeitet für $25.00; Pelz-Scarf, $4.00. Großes Sortiment von Styles.
F. J. Stark & Co.,
78 State Str.,
Zweiter Floor, gegenüber Field's.
17fb,sonmodo,1m

Ofen-Handlung.
Gute Auswahl in der besten Sorte Koch- und Heizöfen zu den niedrigsten Preisen.
WILLIAM NOEBLING,
890 Ost North Ave., Ecke North Park Ave.
18ol,2wX

Spezielle Bedingungen — für —
Parlandöfen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave.
fep,3mX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604.
1jy11

Lokalbericht.

Die Arbeiter-Bank.

„Federation of Labor" will nichts damit zu thun haben.

Organisation steht schlecht.

Die Kasse ist leer, und die Mitgliederschaft hat eine starke Abnahme erfahren.— Schlachthausarbeiter zum Kampf für das Vereinigungsrecht aufgefordert.

In der „Federation of Labor" empfahl gestern der in dieser Angelegenheit ernannte Ausschuß das Eingehen auf den Plan der Gründung eines Bankgeschäftes, das unter der Kontrole von Gewerkschaften und Gewerkschaftlern stehen soll. Eine entsprechende Bankorganisation, hieß es in dem Bericht, wäre bereits geschaffen worden, und zwar unter dem Namen „Commonwealth Trust and Savings Bank". Das Bankkapital würde $2,000,000 betragen und aufgebracht werden durch den Verkauf von Antheilscheinen zum Betrage von $5 das Stück. Keinem Einzelnen würde gestattet werden, mehr als zehn Antheilscheine zu erwerben, zu Direktoren würden nur Leute wählbar sein, welche zehn Antheilscheine besitzen und als Kandidaten vorgeschlagen werden von einer Gewerkschaft, die mindestens über 100 Antheilscheine verfügt. Der Bericht schloß mit der Empfehlung, einen Dreier-Ausschuß zu ernennen, welcher im Namen der „Federation" bei der Verwirklichung dieses Bankplanes mitzuwirken haben würde.

Opposition macht sich geltend.

Delegat Thimotheus Quinn ergriff als erster zu dem Bericht das Wort. Man lebe im Zeitalter der Grabschsucht, sagte er, und durch die Unterstützung des vorliegenden Planes würde die organisirte Arbeiterschaft einen Theil ihrer Führer geradezu auf die Bahn des Grabsches drängen. Das Bankwesen liege außerhalb des Gebietes der Gewerkschaften, diese sollten deshalb wohlweislich die Finger davon lassen. Die Moralisten aller Zeiten hätten den Wucher und die Zinsen verdammt, die Gewerkschaften sollten daher eher prinzipiell dagegen Front machen, als mitthun. — Delegat Shepard bedauerte es, daß Gewerkschaftler vorhanden wären, die den Tanz um das goldene Kalb mitmachen möchten; er erklärte es für richtiger, von der Bundes-Regierung die Einführung von Postsparkassen zu verlangen. — Delegat Berlyn gab der Zuversicht Ausdruck, daß der vorliegende Plan sich als eine Seifenblase erweisen würde.— Delegat Harding meinte, unter den bestehenden Verhältnissen seien Bankinstitute nothwendige Einrichtungen; es würde gut sein, wenn die Arbeiterverbände ein solches Institut kontroliren könnten. — Delegat McPherson warnte vor der Ausführung des Planes. Man lebe nicht nur im Zeitalter des Grabsches, sagte er, sondern auch in dem der gerichtlichen Einhaltsbefehle. Es könnte der Fall eintreten, daß irgend ein Richter den Arbeiter-Organisationen in einer Zeit, wo sie deren am nothwendigsten bedürfen, die Benutzung ihrer Kassenbestände untersagen würde; man möge dem Gegner einen derartigen Streich nicht gar zu leicht machen. — Bedingungslos für den Plan trat nur der Delegat Geary ein, der die Brückenbauer und Gerüstschmiede in der Federation vertritt, zugleich aber seit mehreren Jahren an der Spitze des staatlichen Arbeitsnachweis-Bureaus steht. Die Empfehlung des Komites wurde schließlich fast einhellig verworfen, und damit ist der Bankplan abgethan.

Zeichen des Zerfalls.

Delegat Johansen, Präsident des Distriktsrathes der Holzbearbeiter, erging sich tadelnd über die schlechte Finanz-Wirthschaft der „Federation". Finanz-Sekretär Hopp stellte fest, daß die Vereinigung zur Zeit nicht imstande ist, ihren Verbindlichkeiten gerecht zu werden; daß vierzig von den angegliederten Verbänden sich während des abgelaufenen Jahres entweder aufgelöst, oder doch von der „Federation" losgesagt haben, und daß die Zahl der den Geschäftsversammlungen beiwohnenden Delegaten gegenwärtig nur den dritten Theil so stark ist wie vor einem Jahr. Delegat Meyers von der Union der Metallpolirer berichtete, daß dieser der Zerfall drohe. Der Organisations-Ausschuß wurde beauftragt, sich im Interesse dieser Vereinigung zu bemühen.

Delegat Johansen wurde zum Vertreter der „Federation" auf dem am 13. November in Pittsburg zusammentretenden Konvent der „A. F. of L." gewählt.

Es wurde beschlossen, den Mayor Dunne an sein vor der Wahl gegebenes Versprechen, daß er für die Einführung des Zweischichten-Systems bei der Feuerwehr sorgen möge, zu mahnen. Der Mayor soll aufgefordert werden, den Chef Campion und alle anderen hoheren Offiziere, welche sich der Einführung dieses Systems widersetzen, kurzer Hand zu entlassen.

Kampf um die Organisation.

In der Watira-Halle an der Halsted nahe 47. Straße hat gestern eine Generalversammlung des Zentralrathes der Schlachthaus-Gewerkschaften stattgefunden. Präsident Donnelly vom Nationalverbande der Schlachthaus-Gewerkschaften theilte in derselben mit, daß der Fortbestand der Arbeiter-Vereinigungen im Schlachthausbezirk gefährdet wäre. Seit der Niederlage, welche die Verbände bei dem vorjährigen Streik erlitten, wäre eifrig an dem Wiederaufbau der Organisationen gearbeitet worden. Obgleich seitens des Unternehmerthums vielfach parteiisch gegen die Gewerkschaftler verfahren würde, wären doch zur Zeit etwa 75 Prozent der Arbeiter fast aller größeren Firmen wieder organisirt. Eine Ausnahme hiervon bildete nur der Betrieb von Schwartzschild & Sulzberger, wo man mit unverhüllter Feindseligkeit gegen die Gewerkschaften vorgehe und im Begriff stehe, alle Angestellten zu entlassen, die als Gewerkschaftler bekannt seien und ihre Mitgliedschaft in Arbeiterverbänden nicht aufgeben wollen. — Nach längerer Berathung wurde beschlossen, die Sache vor den Konvent der „A. F. of L." zu bringen und von diesem eine Verrufserklärung gegen die genannte Firma zu verlangen. Sollte das nicht die gewünschte Wirkung haben, so will man sehen, ob nicht noch andere Mittel vorhanden sind, um die Firma von ihrem angeblichen feindlichen Verhalten gegen die Gewerkschaftler abzubringen.

Von Strolchen mißhandelt.

Polizist George Miller von den Burschen schlimm zugerichtet.

Die reine Landplage.

Wm. Thumser legte einem Steifbettler, der ihn thätlich angriff, das Handwerk.—Der Wahn war kurz, die Reu' ist lang.—Versuchte sich erfolgreich als Detektive.

Polizist George Miller von der Bezirkswache an Harrison Str., wurde gestern früh von drei Männern, die er an Wabash Ave. und Harrison Str. wegen rüpelhaften Benehmens verhaften wollte, thätlich angegriffen und schwer mißhandelt. Als ihm mehrere Kameraden zu Hilfe kamen, gaben seine Angreifer Fersengeld. Nach längerer Hetzjagd wurde einer der Ausreißer verhaftet. Er gab an, E. J. Brown zu heißen. Der Häftling wurde unter der auf unordentliches Betragen, Widerstand gegen einen Polizisten und thätlichen Angriff lautenden Anklage gebucht.

Steifbettler kaltgestellt.

Der Grundeigenthumshändler Wm. Thumser, Nr. 523 Douglas Blvd., wurde gestern Abend an Adams und LaSalle Str. von einem Steifbettler, dem er eine Gabe verweigert hatte, thätlich angegriffen. Er setzte sich zur Wehr, überwältigte nach kurzem Kampfe den frechen Patron und übergab ihn einem Schergen, der ihn in der Zentral-Detail-Wache einlochte. Dort gab der Bursche seinen Namen als Frank Benson an. Die Polizei ist der Ansicht, daß er der Halunke ist, der in letzter Zeit Straßengänger, die er erfolglos angebettelt hatte, mißhandelt hat.

Irrte sich in der Person.

John Norway, Nr. 4359 Honore Str., schoß gestern Abend auf seinen Bruder Frank, den er irrthümlich für dessen Zwillingsbruder Justine gehalten hatte, traf ihn glücklicher Weise aber nicht.

Justine hatte die Großgeschworenen veranlaßt, John in Anklagezustand zu versetzen, weil dieser ihn angeblich veranlaßt hatte, eine Urkunde zu unterschreiben, von deren Inhalt er keine Ahnung hatte, die sich später aber als eine Uebertragung seines Grundstückes im Werthe von $9000 an John entpuppte, und weil John sich geweigert hatte, ihm den auf diese Weise erlangten Besitztitel zurückzugeben.

Gestern Abend wurde John gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt. Er begab sich nach seiner Wohnung, packte seinen Revolver und feuerte, ohne ein Wort zu verlieren, einen Schuß auf Frank ab, den er, wie gesagt, für Justine hielt. Die Kugel schlug fehl.

John ist flüchtig geworden. Die Polizei fahndet auf ihn.

Verwundete sich selbst.

Der Schankwirth T. B. Guerin, Nr. 4825 Halsted Str., wollte heute früh einen gewissen George W. Brennan, Ashland Ave. und 12. Str., niederknallen, war aber unvorsichtig in der Handhabung des Revolvers u. brachte sich selbst eine Schußwunde an der linken Hand bei. Er und Brennan wurden verhaftet und heute dem Richter Fitzgerald vorgeführt. Dieser verschob die Verhandlung auf den 21. Oktober.

Guerin behauptet, daß er, auf die Straße tretend, Brennan bemerkte, der ihm Geld für Getränke schulde. Als er sich dem Burschen näherte, habe dieser seinen Schießprügel gezogen. Er sei in die Wirthschaft gelaufen, habe seinen Revolver gefaßt und die Brennan zugedachte Kugel abgefeuert, die ihm selber in die Hand gedrungen ist.

Ein Mal im Himmel.

Die achtjährige Elsie Lenhardt, Nr. 389 Austin Ave., eignete sich in Abwesenheit ihrer Mutter eine von letzterer vergessene Börse an, in der sich $8 befanden. Die Gelegenheit, ihre kühnsten Wünsche befriedigen zu können, nutzte sie aus. Zuerst kaufte sie ein Paar zierliche Schuhe mit großen, glänzenden Schnallen, dann eine wunderschöne Puppe mit blonden Locken und blauen Augen, die sich schloßen, wenn man die Puppe hinlegte, und ferner Spielzeug, so viel sie schleppen konnte. Da der Schatz immer noch nicht erschöpft war, schwelgte sie mit ihren kleinen Freundinnen, die sie auf der Straße traf und großmüthig freihielt, in Früchten und Zuckerwerk, bis der Magen rebellisch wurde und der letzte Cent verausgabt war, dann machte sie sich auf den Heimweg.

In der Nähe der Revierwache an Chicago Ave., mußte sie wieder ausruhen. Die Reue zog in ihr Herz ein, und sie brach in Thränen aus. Ein Polizist griff sie auf und nahm sie mit nach der Bezirkswache. Als ihre Mutter darauf eintraf, um sie abzuholen, spielte sie vergnügt mit ihrer Puppe. Die Mutter ist eine Wittwe, die sich und ihr Kind durch ihrer Hände-Arbeit ernährt.

Energische Frau.

Im Januar hatte Frau Ella Bravermann, Nr. 179 Barber Straße, einen Haftbefehl gegen ihren Mann wegen angeblich böswilligem Verlassens erwirkt. Er wurde dem Detektive James J. Keefe von der Bezirkswache an Maxwell Straße übergeben. Bald darauf wurde Keefe von Harry Feinberg erschossen. Der Haftbefehl blieb unvollstreckt. In voriger Woche erfuhr Frau Bravermann, daß ihr Mann in St. Louis sei. Sie reiste nach dorthin und erwirkte seine Verhaftung. Gestern telegraphirte sie dem Kapitän McCann von der Bezirkswache an Maxwell Straße, daß die St. Louiser Behörde den Ausreißer auf ihre (seiner Frau) Kosten in Haft halte, und bat um weitere Verhaltungsregeln. McCann depeschirte zurück, daß sie, falls sie den Mann in Chicago zu prozessiren wünsche, die sämmtlichen Auslieferungskosten zu tragen habe, da das County nur in Kriminalfällen für die Kosten aufkomme.

Auf frischer That ertappt.

Der 37jährige James Connell wurde gestern Abend von den Detektives McDonald und Nagle angeblich in dem Augenblick verhaftet, als er, einen Revolver in der Hand, an Desplaines und Monroe Str., zwei Straßengänger in räuberischer Absicht überfallen und gezwungen hatte, die Hände gen Himmel zu strecken. Die angeblich Ueberfallenen machten sich aus dem Staube, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten. Der Häftling behauptet, daß er sich bei ihnen nur nach der Lage eines Hotels, das man ihm empfohlen hatte, erkundigt habe.

Leichenfund.

An der Polk Straße-Brücke wurde gestern die Leiche eines Mannes aus dem Fluß gezogen, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten. Der Verstorbene war etwa 46 Jahre alt, 165 Pfd. schwer, 5 Fuß 10 Zoll groß, und hat dunkelblondes Haar und röthlichen Schnurrbart. Die Leiche harrt in der County-Morgue ihrer Identifizirung.

Arbeit für den Koroner.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 48 W. Adams Str. wurde heute der 35jährige Wm. Marhoff, ein Angestellter der Pennsylvania-Bahngesellschaft, an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Er beabsichtigte heute, nach seiner Heimath, Thyrone, Pa., zu reisen. Als seine Zimmerwirthin ihn wecken wollte, fand sie die Leiche. Der Koroner ist benachrichtigt worden. Er wird den üblichen Inquest abhalten. Man muthmaßt, daß der Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Ausgestoßen.

In Fort Sheridan wurden heute nach kriegsgerichtlicher Verhandlung folgende gemeine Soldaten schimpflich aus dem Heere ausgestoßen:

Charles McGrath, Küstenbatterie, wegen betrügerischer Anwerbung.

Harry F. Goff, Komp. A. 11. Inf.-Reg., wegen Abwesenheit ohne Urlaub.

Frank G. Simon, Komp. B. 22. Inf.-Reg., wegen Durchbrennens.

L. Ingalls, Komp. D., 27. Inf.-Reg., wegen Trunkenheit im Dienst.

James A. Neal, 116. Komp. Küsten-Batterie, wegen Durchbrennens.

Michael F. Cannon, Schwadron M. 11. Kaval.-Reg., wegen Durchbrennens.

Hungrig zu Bett gehen

Ist ganz verkehrt, und der Mensch ist das einzige Geschöpf, das es thut.

Die vollständige Leere des Magens während des Schlafes trägt viel zur Abmagerung, Schlaflosigkeit und allgemeiner Schwäche bei. Es findet ein fortwährender Wechsel von Geweben im Körper statt, schlafend oder wachend, und die Versorgung des Körpers mit Ernährung sollte nicht lange unterbrochen werden, und Speise vor dem Schlafengehen genossen bildet mehr Gewebe als vernichtet sind, und eine Zunahme an Kraft und Gewicht ist die Folge. Dr. W. T. Cathell sagt: „Alle Thiere, nur nicht Menschen, essen vor dem Schlafengehen, und es gibt keinen Grund in der Natur, warum die Menschen eine Ausnahme von dieser Regel machen sollten."

Wenn Leute, die dünn, nervös und schlaflos sind, einen leichten Imbiß von Brot und Milch oder Oatmeal und Sahne und zu gleicher Zeit ein sicheres harmloses Magenmittel wie Stuart's Dyspepsia Tablets nehmen würden, um dem Magen bei der Verdauung zu helfen, so würde die Folge eine überraschende Zunahme an Gewicht, Stärke und Kraft sein. Das einzige Uebel ist, daß dünne, nervöse, dyspeptische Leute keine zuträglichen Speisen weder des Abends, noch zu irgend einer anderen Zeit verdauen und assimiliren können. Diese Leute brauchen absolut Stuart's Dyspepsia Tablets, denn sie verdauen die Speise, ganz gleich, wie schwach der Magen auch sein mag, und nähren den Körper und geben dem Magen zu gleicher Zeit Ruhe.

Dr. Stevenson sagt: „Ich verlasse mich beinahe gänzlich auf Stuart's Dyspepsia Tablets in der Behandlung von Unverdaulichkeit, denn es ist kein Quacksalbermittel und ich weiß genau, was darin enthalten ist; es ist eine Zusammenstellung von vegetabilischen Essenzen, reinem Pepsin. Sie heilen Dyspepsie und Magenleiden, weil sie unbedingt heilen müssen." Stuart's Dyspepsia Tablets werden überall von Apothekern zu 50 Cents per Packet verkauft. Sie sind in Plätzchen-Form, schmecken angenehm und enthalten nur reinen Pepsin, vegetabilische Essenzen und Bismuth, wissenschaftlich zusammengestellt. Euer Apotheker wird Euch sagen, daß sie allgemein befriedigen.

Gestrige Vereinsfeste.

Sie fanden in großer Zahl statt und verliefen auf das Erfolgreichste.

Die Soziale Liedertafel.

Das gestrige Herbstkonzert war ein neuer Beweis von der Leistungsfähigkeit der strebsamen Sänger. — Der Germania-Frauenverein begeht sein 15. Stiftungsfest.

Soziale Liedertafel.

Mit Mendelssohns Festmarsch „Jubel erschall" leitete die Soziale Liedertafel ihr Herbst-Konzert in der Halle des Sozialen Turnvereins an der Belmont Ave. gestern Abend in prächtiger Weise ein, und kaum hatte sich der Beifall der begeisterten Zuhörer gelegt, als Frau Emma Wuest-Bichl in vorzüglicher Weise eine Konzertmazurka von Schnecken auf der Harfe vortrug, eine nicht wenig schwierige Aufgabe, die der Dame aber vortrefflich gelang.

Heims „Heimweh": „Wenn der Schnee von den Alpen niederthaut", war der zweite Vortrag der Sozialen Liedertafel. Dieser war womöglich noch schöner als der erste; es ist nur zu bedauern, daß die tüchtigen Sänger sich mit zwei Versen des stimmungsvollen Liedes begnügten. Die Veilchen-Gavotte von Wergel, unter Pianobegleitung des Herrn H. Lahl, wurde vom Chor in gar anmuthiger Weise gesungen; andere schöne Darbietungen waren „An die Kunst" mit Orchesterbegleitung, Möhrings bekanntes „Wie hab ich sie geliebt", und der Strauß'sche Walzer „Wein, Weib und Gesang" seitens des festgebenden Vereins, und ein Violin-Concerto von Mendelssohn des Herrn Joseph Bichl. Dann wurde der humoristische Einakter „Ein fideles Gefängniß" von den Herren Hugo Witzke, „Gefängnißwärter", und Paul Witzke und Arno Lehnert, „Sänger", aufgeführt, und ein Ball brachte das durchaus gelungene, schöne Fest zum Abschluß. Die Soziale Liedertafel ist eine Zierde im Sängerbunde von Lake View. Festordner waren die Herren Paul Witzke, Adolph Malchow, Peter Schroeder, John Herrmann, Adolph Iwen, Chas. Dettmeier und Ferd. Laage.

Germania Frauenverein.

Zu einer für die zahlreichen Theilnehmer höchst unterhaltenden Feier gestaltete sich das 15. Stiftungsfest, das der Germania Frauenverein gestern in der großen Wicker Park Halle beging. Alex Vogel, Jean Wormser, Henry Fels, Selma Gerlach und Thea Norden sorgten durch Kouplets und humoristische Einakter dafür, daß die Festgäste nicht aus dem Lachen herauskamen, und großen Anklang fanden auch die staunenswerthen Leistungen des Akrobaten William Ladeur vom Ringling'schen Zirkus. Abends wurde flott getanzt. Die Vorbereitungen zu dem so erfolgreich verlaufenen Stiftungsfest haben in höchst dankenswerther Weise die folgenden Ausschüsse getroffen: Arrangements-Komite: Marie Hamel, Präsidentin; Anna Trieb, Anna Renbenstock, Louise Krueger, Anna Knippel und Augusta Wilhelmy. Hilfskomite: M. Butenshen, E. Sauer, L. Lang, M. May, M. Pulz, F. Thum, S. Kober, A. Schneider, D. Wilhelm, L. Kanein, B. Kater, S. Schulz, M. Kreutzer, F. Marzolph, M. Westphal, H. Rupinsky.

Schwäbischer Sängerbund.

Vortreffliche Unterhaltung in reichster Fülle — Kirchweih, Konzert und Ball — bot der Schwäbische Sängerbund gestern seinen Freunden, die in hellen Schaaren nach Yondorfs Halle an Halsted Str. und North Ave. geströmt waren, wo die Festlichkeit stattfand. Den größten Anklang fanden die vorzüglichen Leistungen der wackeren Sänger. Daß bei einem von Schwaben veranstalteten Fest auch der leibliche Mensch nicht zu kurz kommt, weiß Jedermann, der schon ein solches besucht hat, und das gestrige bildete keine Ausnahme von dieser Regel. Daß unter diesen Umständen die Stimmung im Saale, bis die Lichter nach dem Ball erloschen, eine höchst angeregte war, ist nur natürlich, und jeder der Theilnehmer wird sicherlich noch lange mit Vergnügen der fidelen Stunden gedenken, die er gestern unter den Mitgliedern des Schwäbischen Sängerbundes verleben durfte.

Schwäbischer Frauenverein.

Ganz prächtig verlief das gestrige achte Stiftungsfest des Schwäbischen Frauenvereins in der Nordseite Turnhalle. Nicht nur war die Betheiligung eine so starke, daß die Festräume dicht gefüllt waren, sondern auch das Unterhaltungsprogramm war von einer Reichhaltigkeit und Gediegenheit, daß die Besucher töstliche Stunden verlebten, und die Mitwirkenden wie die Veranstalterinnen des Festes das höchste Lob ernteten. Musikalische Beiträge lieferten außer dem Orchester die Gesangssektion des Vereins unter Herrn H. A. Rehberg und der Arion Männerchor. Hr. Ludwig und Fräulein Belle Grobecker versetzten durch zwei komische, vorzüglich durchgeführte Vorträge das Publikum in die denkbar heiterste Stimmung, und die von den Damen M. Hager, K. Schaller, M. Feldmann, K. Maisch, Th. Backmann, S. Thienger und Minna Schmidt flott gespielten, kleinen lustigen Schwänke fanden den größten Anklang. Auch die schwungvolle Festrede der Präsidentin, Frau Therese Backmann, fand gebührende Anerkennung. Nach dem Konzert wurde noch lange flott getanzt. Arrangirt und geleitet wurde das Fest von den Beamten des Vereins: Frau Friederike Kori, Ex-Präsidentin, Frau Therese Backmann, Präsidentin; Frau Sophie Straeßle, Vizepräsidentin; Frau Louise Schnitzler, Protokollsekretärin,; Frau Friederike Schellenberg, Finanzsekretärin; Frau Karoline Fleck, Schatzmeisterin; Frau Friderike Redle, Führerin; Frau Friederike Buehr, innere Wache, Frau Karoline Waldron, äußere Wache, Frau Louise Elser, Frau Wilhelmine Kirschner und Frau Sophie Freund, Finanzkomite; Frau Marie Neuendorf, Vergnügungsschatzmeisterin.

Arion Männerchor.

Unter der Mitwirkung des Gesangvereins Edelweiß, des Union Männerchors und Frl. Elisabeth Regneri und Hans Wagner als Solisten gab gestern der Arion Männerchor der Südseite, dessen Dirigent C. Wolfskeel ist, in der Südseite Turnhalle sein übliches Herbstkonzert, das sich zu einem Erfolg gestaltete, auf den die strebsame Sängerschaar recht stolz sein darf. Das Programm enthielt mehrere Chöre, die an die Sänger außergewöhnlich hohe Anforderungen stellten, denen sie aber vollauf gerecht wurden. Die zahlreiche Hörerschaft geizte denn auch mit dem wohlverdienten Beifall nicht, der auch den Solisten zutheil wurde. Ein humoristisches Terzett wurde von den Herren August Schweitzer, Jakob Rausch und John Spuehler sen. sehr brav gesungen; recht wirksam war auch eine Humoreske für Solo und Chor, in welcher die Herren John Spuehler sen., Theodor Spuehler, Herm. Droeber, Jakob Rausch, August Schweitzer, Hans Schmitt, Charles Schultz und John Spuehler mitwirkten. Zum Schluß wurde flott getanzt. Als Arrangements-Komite hatten sich um das schöne Gelingen des Festes verdient gemacht die Herren A. Schweitzer, Präsident; John Spuehler, Vorsitzer; Hermann Droeber, Sekretär; W. Bartz, Schatzmeister; Karl Berndt, Nik. Fischer und Charles Jahns.

Sozialistischer Sängerbund.

In Brand's Halle wurde gestern bei großer Betheiligung seitens der Freunde des Vereins das dreizehnte Stiftungsfest des Sozialistischen Sängerbundes gefeiert. Außer dem festgebenden Verein, der „Abschied vom Walde" von Klaner, „Am Rhein" von Humperdinck, „Frühlingsluft", „Durch den Wald" und „Bet' und arbeit'" von Scheu vortrug, betheiligten sich Schüler der Rahn'schen Musikakademie mit Zither-Violin- und Pianovorträgen, die Südseite Liedertafel, der Ferdinand La Salle Frauenchor und die Liedertafel Freiheit mit Gesangsnummern, sowie die aktiven Turner des Schweizer Turnvereins mit Uebunden am Reck an dem Fest. Sämmtliche Darbietungen, deren Schluß die komische Szene: „Das Sängerfest zu Singhausen" bildete, wurden sehr gut wiedergegeben und mit wohlverdientem Beifall belohnt. Die Chornummmern wurden von Hrn. Haans Biedermann dirigirt. Ein gemüthlicher Ball hielt die Anwesenden nach Schluß des wohlgelungenen Konzertes noch mehrere Stunden beisammen.

Hessen-Frauenverein.

Eine trefflich arrangirte und durchgeführte Kirmeß hielt gestern der Hessen-Frauen-Unterstützungsverein in Wosta's Halle ab. Die Mitglieder, sowie die des Kurhessischen Unterstützungsvereins und des Bremer Wohlthätigkeitsvereins, nebst anderen Freunden hatten sich zahlreich eingefunden und verlebten einen höchst angenehmen Nachmittag und Abend. Die Präsidentin und Gründerin des Vereins, Frau Karoline Brethauer, wies in ihrer mit großem Beifall aufgenommenen Festrede auf die glänzende Entwicklung des vier Jahre alten Vereins hin, der jetzt über eine stattliche Mitgliederzahl und eine ansehnliche Kasse verfügt. In den Tanzpausen erfreuten Frau A. Kappschull durch ein Sopransolo aus dem „Trompeter von Säkkingen", Herr Chas. Naumus, Frau Lulu Pfister und Frau Anna Naumus durch einen komischen Vortrag und die Herren Phil. Dahm und David Handler durch einen Piano- und Violinvortrag die Anwesenden. Den Dank der Letzteren verdienten sich durch die geschickte Arrangirung und umsichtige Leitung des Festes die Präsidentin, Frau Karoline Brethauer, C. Weber, J. Goetz, B. Wisler, R. Wosta, A. Dahm, G. Haines, L. Hecker, W. Brethauer, M. Darms, A. Kunz, K. Lang, Th. Nix, L. Blank, E. Hoefer, E. Schulz, K. Miller und Aumuller.

Frauenverein La Salle.

Wie jedes Mal bei seinen Veranstaltungen, so hatte der Frauenverein La Salle auch bei dem Konzert, welches er gestern in der kleinen Wicker Park-Halle gab, ein „volles Haus" zu verzeichnen, und wohl keiner der Festgäste wird sein Kommen bereut haben, denn es wurde ihm gediegene Unterhaltung in reicher Fülle geboten. Humoristische und ernste Einzelvorträge wechselten mit den trefflichen Darbietungen des Orchesters ab, und zum Schlusse wurde flott getanzt. Um das schöne Gelingen des Festes hat sich in erster Linie das Arrangementskomite verdient gemacht, das sich wie folgt zusammensetzte: Charlotte Krogmann, Präsidentin; Klara Lehmann, Marie Brandau, Magdalene Fricke, Mathilde Gließmann und Minna Schönfeld.

Nord Chicago D. G. U.-Verein.

Fröhliche Stunden verbrachten gestern die Mitglieder und die vielen Freunde des Nord Chicago Deutschen G. U.-Vereins in Hacks Halle an Larrabee Str., wo der genannte Verein sein übliches Herbstkränzchen abhielt. Daß mit Ausdauer den Freuden des Tanzes gehuldigt wurde, versteht sich von selbst. In den Pausen wurde eine Anzahl werthvoller Gegenstände ausgeloost, darunter auch eine Herren- und eine Damenuhr.

Die englische Bühne.

Bush Temple. — Nachdem die ständige Gesellschaft dieses Theaters sich in voriger Woche mit gutem Erfolge in einem ländlichen Sittengemälde versucht hat, wird sie in dieser Woche zur Abwechslung ein elegantes Konversationsstück darbieten, „Lord and Lady Algy". Die beiden Titelrollen liegen in den Händen von Hrn. Geo. Alison und Frl. Alice Keim; auf die Ausstattung sind von der Spielleitung große Sorgfalt und bedeutende Kosten verwendet worden.

Garrick.—Heute, Montag, Abend findet hier die 200. Aufführung des Singspieles „Fantana" statt, und die Direktion wird bei dieser Gelegenheit Souvenir-Programme vertheilen lassen. In New York ist „Fantana" nicht weniger als 400 Mal gegeben worden. Im Garrick verschwindet das Stück mit Schluß der Woche vom Spielplane, indessen werden Jefferson de Angelis und seine Gesellschaft im Laufe des Winters voraussichtlich noch ein Mal nach Chicago zurückkehren und ihre Vorstellungen fortsetzen.

Columbus. — „The Wedding Day", ein neues Stück von Eleanor Merron, der Verfasserin des beliebten Volksstückes „The Dairy Farm", gelangt hier für Chicago zum ersten Mal zur Aufführung. Die Handlung des Stückes spielt während der ersten Akte in einem Vororte von New York, während des letzten Aktes aber auf Kuba. Frl. Grace Hopkins, die man hier früher in „Way Down East" gesehen, spielt die weibliche Hauptpartie des Stückes.

Kurz und Neu.

* Zum Lehrer der Kanzel-Beredtsamkeit in der Theologischen Abtheilung der Chicagoer Universität ist Pastor T. G. Soares von der Ersten Baptistenkirche in Oak Park, als Nachfolger von Dr. Edward Judson von New York, erkoren worden. Pastor Soares ging vor elf Jahren aus der Universität hervor.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.
STATE UND MADISON STR.

Damen Coats, Suits und Waists in korrekten Facons und Geweben

Die Auswahl ist jetzt besser als zu irgend einer andern Zeit in dieser Saison. Neue Sachen treffen täglich ein. Die Preise sind mäßiger, als wie wir erwarteten. Vierter Floor.

Broadcloth Suits in Violines, Weinroth und Grün, nebst den gewöhnlichen Farben, wurden noch ergänzt durch graue in gemischten Stoffen. Aber ganz gleich, was Ihr Besonderes wünscht, wir können Euch sicher zufriedenstellen.

Pelzverbrämte fancy kragenlose Coats, extra feine Qualität Broadcloth, 48 Zoll lang, gefüttert mit guter Qualität Sibirian Squirrel, eingelegter gesteppter Sammtkragen und Manschetten, ein extra spezieller Werth zu **$37.50**

Pelzgefütterter Broadcloth Coat zu $50.00
Schwarzer loser Broadcloth Coat, 50 Zoll lang, gefüttert mit bestem deutschen Squirrel, voller Shawl-Kragen aus ausgewähltem „blended" Squirrel, speziell zu $50.00.

Touristen Coats zu $16.50
Touristen Coats, gemacht aus diagonalem schott. Mixtures, 50 Zoll lang, Fly Front, eingelegter Sammtkragen u. Manschetten; große Farbenauswahl.

Kersey Jackets zu $28.50
Jackets aus schwarzem Kersey, enganschließend, 50 Zoll lang, gefüttert mit Skinners Satin, Coat-Kragen u. umgeschlag. Manschetten. Spez. Werth.

Broadcloth Abend Coats zu $35.00
Abend-Coats von Broadcloth, 48 Zoll lang, gefüttert mit einer guten Qualität von Satin, Empire-Effekt, hübsch besetzt mit den neuen fancy Braids, Farben weiß, Champagne, lohfarbig und grau.
Spezialauslage von Evening-Coats von $35.00 bis $500.00.

Suits mit langen Coats

48-zöll. Coat Suits zu $25.00
48zöll. einfach-brüstige Fly Front Coat Suits, durchaus geschneidert, von guter Qual. Broadcloth, Plaited Skirts, blau, schwarz, grün, Plum.

50-zöll. Coat Suits zu $27.50
50zöll. Damen-Coat-Suits, geschneidert in Cheviots und fancy grauen Worsteds, halb gefüttert mit Seide, Cluster Plaited Skirt, Preis $27.50.

52-zöll. Coat Suits
52zöll. Coat Suits, in fancy grauen Worsteds, Plaited Skirts, $45.00.

Seidegefütterte Kostüme
Spez. Verkauf von seidegefütterten Kostümen, neueste Styles, v. $35 b. $300.

Nurses' Waists zu $2.50
Nurses Regulation weiße Pique Waist, — tiefe Cuffs — fancy Stock mit Tie, zu $2.50.

Seide Waists zu $5.00
Seide-Waist, gemacht mit Best v. Bias Tucking, finished m. franz. Knoten; Farben Navy, grau und schwarz, $5.00.

Plaid Seide Waists zu $8.75
Plaid Seide Waists, Front besetzt mit Tucks und Seide-Knöpfen, tiefe Ellbogen-Cuffs, Preis $8.75.

Plaid Seide Blouse um über Lingerie Waist getragen zu werden, $12.00
Etwas ganz Neues in einer exklusiven Novität diese Saison gezeigt in einer Plaid Seide Blouse, mit niedrig. Hals u. kurzen Aermeln, über Lingerie Waist zu tragen; besetzt mit kleinen Knöpfen und schmalem Velvet Baby Band, kurze Ellbogen-Aermel.

Waaren unter den gewöhnlichen Preisen in unserem Basement-Laden

Bettdecken, in voller Größe gemacht und gesäumt, jede,	$1.00	Cashmere Männer-Strümpfe, schwarz u. farbig, Paar,	20c
27zöll. Mull und Croß Bar Dimity, per Yard 7½c und	10c	Leinene hohlgesäumte Damen-Taschentücher, jetzt zu nur	7c
Lange engpassende Broadcloth Coat Suits, markirt zu	$15.00	Suit Case, von Cowhide Leder, ein großer Bargain zu	$5.00
Kersey Coats, ¾-Länge, loser Gürtel-Rücken, speziell zu	$7.50	9 bei 12 Utopia Arminster Rugs, hübsche Muster, zu	25.00
Waists, von weißem baumw. Poplin, hübsch gemacht,	$1.25	Engl. Mohairs, für Herbstkleider, speziell per Yard zu	35c
Waists, von franz. Flanell, Auswahl von Farben, zu	$1.65	Kleine und große Scheeren, gutes Stahl, alle Gr., zu	10c
Damen-Glace-Handschuhe, gr. Ausw. v. Farben, spez.	55c	66zöll. voll gebleichtes Tisch-Damast, per Yard zu	65c
Männer- u. Damen-Straßen-Handschuhe, Kid Leder, Paar	25c	Parlor-Lampen, 24 Zoll hoch, Messing-Verzierungen,	$2.00
Warme Blankets, von gefließter Baumwolle, 60×75, Paar	75c	Knaben-Anzüge und reinwoll. Reefers, spez. das Stück	$1.95
Ungarnirte Damen-Filzhüte, neueste Facons, spez. zu	75c	Männer-Arbeitshosen, alle Größen, dunkle Mischungen,	$1.50
Kabo Korsets, weißes mercerized Batiste, spitzenbesetzt,	$2.00	22½zöll. Pongee Taffetas, speziell markirt per Yard zu	38c
Valenciennes Spitzen und Einsätze, ein Dutzend Yards f.	25c	Engl. hohl geschnitt. Curdoroy Velvet, guter Werth, Yd.	50c
50zöll. reinw. schwarzes Cheviot, extra gute Schwere, zu	68c	Kleider- u. Futter Taffetas, ganz Seide, per Yard nur	50c
Schwarze Cashmere Damen-Strümpfe, außerordtl. Wth.,	30c	Benzoin und Aimon Lotion für die Haut, — zu nur	15c
Gerippte Kinder-Strümpfe, sehr dauerhaft, spez., Paar,	25c	Messaline Taffeta Band, 5½ Zoll, prächtiger Werth, Yard	10c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Squaw Man."
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Heir to the Hoorah."
Garrick. — „Fantana."
Chicago Opera House. — „The Pink Hussars."
Columbus Theater. — „Her Wedding Day."
Studebaker. — „The Filibuster".

Schwerer Sturmwind.

Kleine Schiffe bleiben im Hafen.—F. Hansen verliert die Nasenspitze.

Das unfreundliche Herbstwetter, welches gestern herrschte, hielt die Menschheit zu Hause, der Besuch der Parks war sehr gering, und auch die Straßen waren wenig belebt. Dicke Staubwolken fegten durch die Luft und drangen durch Thür- und Fensterritzen in die Häuser, zum stillen Entsetzen der Hausfrauen. Die Wetterwarte hatte, durch den tiefen Barometerstand am Samstag gewarnt, die Schiffer rechtzeitig benachrichtigt, und nur große Fahrzeuge wagten sich daher auf den trügerischen See. Während dieser am Ufer von Chicago verhältnißmäßig glatt war, gingen weiter nördlich die Wellen haushoch. Erst gegen Mitternacht trat Windstille ein, und heute Morgen strahlte die Sonne auf ruhige Wasser.

Der Wind erreichte um ein Uhr gestern Nachmittag mit 41 Meilen die Stunde seine Höchstgeschwindigkeit. Ein schlecht verschlossenes großes Spiegelglasfenster im neunten Stockwerk des Ladengebäudes von Mandel Bros. wurde vom Sturm losgerissen, und die Scherben fielen mit gewaltigem Krach auf den Bürgersteig an der State Str., dicht vor einem jungen Paare nieder. Ein Stück durchschlug F. Hansen, 364 Cleveland Ave., den Hut und schnitt ihm die Nasenspitze ab. Ein Arzt nahm den Mann in Behandlung. Die Verletzung ist nicht gefährlich, es sei denn, daß Blutvergiftung eintreten sollte.

Kein Willkomm.

Die Kinder von O. W. Potter begrüßen ihre Stiefmutter nicht.

Bekanntlich rief vor zwei Monaten die Nachricht in den hiesigen sog. Gesellschaftskreisen große Aufregung hervor, daß der Millionär Orrin W. Potter sich in New York mit Frau Elizabeth Bell, die hier früher einen Frisirladen betrieb, verheirathet habe. Seine eigenen Kinder, der Alderman E. C. Potter, Frau John D. Black, Frau James C. Hutchings und Frau Gertrude P. Daniels, erfuhren erst durch die Presse davon, daß ihr Vater ihnen eine Stiefmutter gegeben habe, und nahmen die Nachricht mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Herr und Frau Potter sind jetzt von ihrer Hochzeitsreise aus Europa zurückgekehrt und im Potter'schen Palast, 130 Lake Shore Drive, abgestiegen. Bislang hat sich aber noch keines der Kinder des Herrn Potter dazu verstanden, die neue Mama in ihrem Heim willkommen zu heißen, eine Vernachlässigung, welche dieser weniger zu Herzen zu gehen scheint, als ihrem Manne. Daß auch die sog. Gesellschaft der neuen Frau Potter gegenüber dieselbe ablehnende Haltung beobachten wird, ist selbstverständlich.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Drei Hustlers für Grocerydepartment, um das Waarenlager zu beaufsichtigen. Klein Bros. 805 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Butcher. 2880 Archer Avenue.

Verlangt: Porter im Saloon. 872 W. 22. Straße.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. Lohn $9 die Woche. 2207 Archer Ave. modi

Verlangt: Polsterer. Anzufragen nach 6 Uhr Abends bei H. Wunderlich, 1794 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Rockmacher und Bushelman. — 1157 Milwaukee Ave.

Verlangt: 200 Arbeiter für Michigan Wälder, Lohn $26—$30, Board und Zimmer; strecke Fahrgeld vor. 25 Männer, verheirathete oder ledige, für Colorado, Cokes zu machen; Lohn $2 bis $3.50 per Tag; strecke $10 vor, halbe Fahrt. 666 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein junger Mann, 18, für Kegelbahn; auch mehrere gute Jungen zum Kegelaufsetzen. — 1203 Belmont Ave.

Verlangt: Ein deutscher lediger Gärtner. 1651 N. Clark Str.

Verlangt: Lunchmann, junger Mann welcher kochen kann und Lunches herstellen. 103 E. Van Buren Str.

Verlangt: Sattler, sofort. 49 Center Str.

Verlangt: Brotbäcker als 1. Hand. 2800 41. Ct.

Verlangt: Fleißiger Violin- oder Mandolinspieler. Parties, Klubs, Ständeln. 845 Ost Division Straße. modi

Verlangt: Porter. 14 South State Straße.

Verlangt: Guter Tagschneider und Rockmacher, stetig. 363 Süd Kedzie Avenue.

Verlangt: Bundle und Wagen Jungen von 16 Jahren oder darüber. Zu erfragen mit Impfschein von 8 bis 10 Uhr Morgens im Basement an Wabash Avenue.

Mandel Bros.

16ok,1w

Verlangt: Mann sofort auf zehn bis 14 Tage für Gartenarbeit, muß verstehen Buggy und Geschirr zu putzen. $1 den Tag und Beköstigung. Adr.: W. 940 Abendpost. modi

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit in Druckerei. E. D. St. George Mfg. Co., 207 S. Canal Straße.

Verlangt: Erfahrener Mann für Oefen zu reinigen und aufzusetzen; guter Lohn. 141 Center Str.

Verlangt: Aelterer Mann. 118 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein junger Butcher. 509 Sedgwick Str.

Verlangt: Blacksmith. 484 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. 5324 State Straße. 16ok,1w

Verlangt: Ein Rockmacher für Schneidergeschäft. Marks Bros., 389 Ost Division Str.

Verlangt: Ein Junge für Schneidergeschäft. — Marks Bros., 389 Ost Division Str.

Verlangt: Ein Bushelman. Anton Graf, 400 Ost Division Str.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker. 409 Ost Division Str.

Verlangt: Ein nüchterner, anständiger Porter für einen flotten Saloon. E. Spiering, Nordostecke 40. und West North Ave.

Verlangt: Carriage und Wagon Woodworkers. Maremont, Wolfson & Cohn, 461 Wabash Ave.

Verlangt: Porter im Saloon zu arbeiten. Nachzufragen um 8 Uhr Abends. 188 W. Chicago Ave.

Verlangt: Bartenders, Porters, Lunchmänner, Hilfe für Hotels in Küche und Pantry. Huf-, Waarenschmied, Janitor. Strelow, 76 La Salle Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Teamster, einspännigen Kartoffelwagen zu fahren. 328 Mohawk Str.

Verlangt: Ein kräftiger Mann für stete Arbeit. Muß die Heizung der Dampfkessel verstehen. 100 W. Polk Str.

Verlangt: Guter Schneider auf alte und neue Arbeit. 1267 N. California Ave. modi

Verlangt: Laufjunge. $4 per Woche. Paul Schniebewend, 118—132 W. Jackson Boulevard, 8. Floor.

Verlangt: Geschirrwäscher. Keine Sonntagarbeit. John Dyson, 274 Süd State Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. Muß etwas aufwarten können. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 882 W. Harrison Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Ein selbstständiger Cakes-Bäcker. 5006 Laflin Straße.

Verlangt: Butcher, der deutsch und böhmisch spricht. 4848 Ashland Ave. Ed. Dunklan. modi

Verlangt: Ein deutscher Barbier. 573 Southport Avenue.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 968 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Ein älterer Mann für Boiler und Hausarbeit. 1474 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein Junge an Cakes und Biscuits. Lohn $8. 594 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein guter Junge im Polster-Geschäft. 1242 N. Halsted Straße. modi

Verlangt: Haus-Movers. 3342 Parnell Ave. — E. Marquardt. modi

Verlangt: Erfahrene Aufwärterin im Restaurant. 133 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junger Hausmann in Privathaus. — 744 Sedgwick Straße.

Verlangt: Guter Schneider, stetige Arbeit. 271 Lincoln Avenue.

Verlangt: Tüchtiger Mann, der Lunch kocht und Porterarbeit verrichtet, muß zuverlässig sein. 334 Ost North Avenue.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger, stetige Arbeit für den richtigen Mann. Carl Bloedorn, 525 Nord California Ave.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei mit Erfahrung an Cakes. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Gute 2. Hand an Cakes. 158 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Sofort guter Cakesbäcker, der auch an Brot mithelfen kann. Woehlcks Bäckerei, 2023 Lincoln Ave. Phone Graceland 1142.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu arbeiten. 519 W. Van Buren Str. nahe Laflin.

Verlangt: Junge für Schneiderarbeit, 16 Jahre alt. Bringt Empfehlungen. Nachzufragen Dienstag, 130 Dearborn Str., Zimmer 503.

Verlangt: Junger Konditor, $60 den Monat. — Nachzufragen um 1/2 3 Uhr beim Pastry Chef, The State's Restaurant, State und Adams Str.

Verlangt: Guter Rockschneider im Store zu arbeiten. 31 Dearborn Str. modimi

Verlangt: Bellboy von 16 Jahren, muß englisch sprechen. Hotel Bismarck 186 Randolph Str.

Verlangt: Schneider, ein guter Rockmacher. — 1284 Van Buren Straße.

Verlangt: Tinner. 162 Ost Superior Straße.

Verlangt: Guter Wagenmacher für stetige Arbeit. 550 West Chicago Avenue.

Verlangt: Ein junger Mann für Porter. 911 Carroll Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Lunchmann für Saloon; nur ein guter braucht sich zu melden. 345 Süd State Straße.

Verlangt: 2 Männer und 4 Jungen. 330 Süd Clinton Straße.

Verlangt: Bartender, ledig, englisch sprechend, Westseite, muß reinmachen. Adr.: P. 830 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Chicken-Picker, guter Lohn und stetige Arbeit; spezielle Offerte. Anzufragen: 29 State Straße.

Verlangt: Ein guter stetiger Fuhrmann sowie ein Stallmann. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: 50 Männer und Jungen für Fabrik, sowie 25 Mädchen für Fabrik und Restaurants. — 425 Milwaukee Ave. 22sp,frmomi,1m

Verlangt: Pelz-Zuschneider, Pelz-Operators, Pelz-Finishers. Zu erfragen mit Empfehlungen im Pelz-Departement auf dem vierten Stockwerk,

Carson, Pirie, Scott & Co.,
State und Madison Straße.

sasomo

Verlangt: Schneider, Kundenschneider bevorzugt, an Damen-Coats. $13 die Woche. Lange Saison. — Zu erfragen auf dem 12. Stockwerk, mittlerer Raum. Nehmt die nördlichen Fahrstühle.

Marshall Field & Co.,
Retail.

frsasomo

Verlangt: Schneider, erfahren an Damen-Coats. Zu erfragen auf dem fünften Stockwerk,

Mandel Brothers.

15ok,1wX

Verlangt: Schneider an Damen-Coats, Basters; beste Löhne für tüchtige Leute. Zu erfragen von 8 bis 10 Uhr Morgens beim Superintendenten,

Mandel Brothers.

15ok,1wX

Verlangt: Ein guter Bartender, $15 Lohn die Woche, Board und Schlafstätte. Er muß das Geschäft selber führen. Kaution $50. Ein guter Mann hat den Vorzug. 250 Fulton Str., Ecke Morgan. somo

Verlangt: Zwei gute Tischler. 62 W. Lake Str., 8. Floor. somo

Verlangt: Guter Rockmacher. 3628 Cottage Grove Avenue. somo

Verlangt: Zwei gute, nüchterne jung-Schuhmacher. Nachzufragen Montag und Dienstag, 459 Ost George Straße, Ecke Lincoln, hinten. somo

Verlangt: 30 Mann für Fabrikarbeit; guter Lohn. Central Employment, 159 Washington Str. somo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Winterarbeit im südlichen New Mexiko und Tennessee, sowie in Michigan, Iowa und Wiskonsin; freie Fahrt; 25 Farmarbeiter, 10 für Lumberyard in Stadt u. Land. Arbeit. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 15ok,1wX

Verlangt: Canvassers, Lohn und Kommission. — Näheres beim Zirkulator, Abendpost-Office. 25sp°

Verlangt: Konditor, der Rosen und in Marzipan arbeiten kann, kann auch zuhause arbeiten. Adr.: W. 209 Abendpost. sasomo

Verlangt: Korbmacher, erfahrene, an Weiden oder Rattan. American Basket Factory, 480 S. Centre Ave., nahe 15. Str. 12ok,1wX

Verlangt: Anständige Agenten für neue deutsche und polnische Prämienbücher, Zeitschriften und Kalender. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 10ok,1wX

Verlangt: Männer zum Verkaufe eines Kontraktes der Euren Gehalt bezahlt, wenn Ihr unfähig zum arbeiten oder krank seid; Kosten $1 pro Monat. — C. D. Peterson, Agent. Zimmer Nr. 11, 88 La Salle Straße. 12ok,1wX

Verlangt: Ein Brauerbursche für außerhalb. Adr.: P. 324 Abendpost. 11ok,1wX

Verlangt: 8 bis 10 gute Brickleger sogleich, am neuen Theater. Jos. Hutter, Fond du Lac, Wis. 18ok,1w

Verlangt: Agenten, deutsch und englisch sprechend und schreibend, zum Verkauf unserer berühmten kräftigen Bäume; hoher Wochenlohn; dauernde Stellung. Washington Nursery Co., Detroit, Mich. 25sp,1m

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kundenschneider, erfahrene Männer an Custom-Made Damenkleidern. Hoher Lohn für tüchtige Männer. Zu erfragen in der Custom Tailoring Abtheilung, achtes Stockwerk, südliches Zimmer.

Marshall Field & Co.,
Retail.

modimi

Verlangt: Carpenter, um Porch zu bauen. 3105 Grand Ave. Cragin. modi

Verlangt: Ein guter Schneider kann die Damen-Arbeit erlernen; gute Bezahlung. 912 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Butcher, sowie Fuhrmann. Zu erfragen: 431 State Str.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu helfen und Orders abzuliefern. Mrs. Woehlcks Home Bakery, 2023 Lincoln Ave., Ravenswood.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 465 West Division Straße.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar auf der Farm nahe Chicago; guter Lohn für die richtigen Leute. Empfehlungen verlangt. Adr.: P. J. Harmon, 5425 S. Halsted Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit im Saloon, kann auch Bar tenden. L. D., 402 Cleveland Avenue.

Gesucht: Gelernter deutscher Müller, 25 Jahre alt, kräftig, sucht Stellung oder irgend welche Beschäftigung. Zu erfragen von 5 bis 6 Uhr Abends. — 164 Clybourn Avenue.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Posten. Beste Stadt-Empfehlungen. Willig etwas Porterarbeit zu verrichten. Feigenbaum, 455 N. Ashland Ave. modimi

Gesucht: Junger Mann sucht Porterstelle, versteht auch Bartenden. Stein, 280 Blackhawk Str.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann, scheut keine Saloonarbeit, spricht englisch, sucht stetigen Platz. — Adr.: W. 999 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle in erster Klasse Buffet. Beste Stadt-Referenzen. Adr.: A. Hoffstetter, 1404 W. Congreß Str.

Gesucht: Junger Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung. 22 Bauwans Str., nahe Milwaukee Ave.

Gesucht: Junger Mann, ledig, Soldat gewesen, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. P. 818 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann, verheirathet, sucht irgend eine Arbeit, versteht Boiler zu feuern. 22 Bauwans Str., 2. Flat.

Gesucht: Junger Deutscher, frisch eingewandert, in Allem vertraut, sucht baldige stetige Stelle. 241 Vine Str., Stampfl.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann bittet um einen Posten als Hilfsarbeiter. Kann auch gut mit Pferden umgehen. 169 E. North Ave., Gregor Muhr, bei Frau Hermann.

Gesucht: Erster Klasse Ornamentirer sucht Stellung. Joseph Kaufmann, 1239 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junger Mann, spricht deutsch und etwas englisch, sucht Stelle für Hausarbeit oder als Treiber. 58 Perry Str.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: P. 881 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker sucht dauernde Stellung. Bäcker, 222 Johnston Ave.

Gesucht: Guter selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls sucht dauernde Stelle als Vormann oder allein zu arbeiten. Adr.: P. 858 Abendpost. modi

Gesucht: Eingewanderter Butcher und Wurstmacher, kann auch schlachten, geht auch aufs Land, sucht Stellung. Adr.: W. 913 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als dritte Hand. Adr.: D. 230 Abendpost.

Gesucht: Durchaus tüchtiger, nüchterner Bartender sucht Arbeit. Adr.: W. 950 Abendpost. mdimi

Gesucht: Bartender, zuverlässig, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz. Adr. W. 995 Abendpost. frmo

Gesucht: Junger, erfahrener Cakebäcker sucht dauernde Beschäftigung; kann selbstständig an Cakes, Pies und Pastry arbeiten, und ornamentiren. Adr.: Mr. John Schaefer, 21 North Elgin Str., Harlem, Oak Park. samo

Gesucht: Tüchtiger Schlosser sucht Stellung. Adr. L. 584, Abendpost. somo

Gesucht: Bäcker, allein oder zweite Hand, gut an Wiener Waaren, sucht Arbeit. 2615 Lowe Avenue. Bancina. sasomo

Gesucht: Ein erfahrener Butcher, der Shoptenden und auch Einkaufen besorgen kann, sucht Stelle. 1373 Sheffield Ave., oben.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Alteration Hands an Damen-Coats. Basters, Maschinen-Näherinnen; Wochen-Arbeit; lange Saison. Zu erfragen auf dem 12. Stockwerk, mittlerer Raum. Nehmt nördliche Fahrstühle.

Marshall Field & Co.,
Retail.

frsasomo

Verlangt: Fitters und Alteration Hands für Damen Suits und Coats. Zu erfragen beim Superintendenten auf dem fünften Stockwerk, um 8 Uhr 30 Min. Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.

10sp,X°

Verlangt: Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, für Arbeit in Fabrik-Arbeitsraum. Nachzufragen Nordostecke Madison und Market Str.

Marshall Field & Co.

samodi

Verlangt: Schneiderinnen, erfahren an Damen-Coats. Zu erfragen auf dem fünften Stockwerk,

Mandel Brothers.

15ok,1wX

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, im Schneider-Shop zu arbeiten. 95 Haddon Ave., 2. Floor. Rothgießer.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacher-Gehilfin. — 1774 N. Seeley Ave., Ecke School Str.

Verlangt: Häklerinnen an Seiden-Häubchen. — 732 West North Avenue.

Verlangt: Maschinenmädchen, zweite und dritte Handmädchen an feinen Coats. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Gewecktes, flinkes 16 Jahre altes Mädchen für Schmucksachen zu reinigen und auf Karten zu stecken. Erfahrung nicht nöthig. Kunstadter Bros., 238 Adams Straße.

Verlangt: 90 Mädchen für Papierblumen anzufertigen, Erfahrung nicht nöthig; guter Lohn. — Sofort zu erfragen: Schaad's, 1307 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Frauen für Häkelarbeiten zuhause. Anzufragen Dienstags und Freitags 718 Medinah Gebäude, Ecke Jackson Blvd. und Fifth Ave. ok5,9,12,16,19,23,26,30

Verlangt: Operators an Hosen, stetige Arbeit das ganze Jahr. Nachzufragen bei Kling Bros. & Co., 862 N. Robey Str. 11ok,1w

Verlangt: Erfahrene Operators an Schimer Bleu und Cornelli Kurzel Stickmaschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. 11ok,1w

Verlangt: Mädchen, die gut nähen können. 3850 Grand Boulevard, Zimmer Nr. 5, eine Treppe hoch. 9ok,2w

Verlangt: Damen, leichte Arbeit im Hause; stetig; $6—$9 wöchentlich. 84 Adams Str., Zimmer 39. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferinnen für Grocery-Departement. Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Extra Grocery-Verkäuferinnen für Dienstags und Freitags. Loehr's, 311—321 Blue Island Avenue.

Verlangt: Eine geübte Näherin bei Kleidermacherin. 1117 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Damen, leichte Arbeit im Hause; stetig; $6—$9 wöchentlich. 84 Adams Str., Zimmer 39. modimi

Verlangt: Officemädchen, nett, muß deutsch und englisch sprechen können. $3. Vorzusprechen Dienstag Morgen von 8—9. Dr. Timerman, 1072 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 114 Burling Str. 13ok,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. Dry Goods Store, 160 S. Halsted Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 345 Blue Island Ave. Giloch.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 4358 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 879 N. Leavitt Str., 1. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen im Restaurant, kurze Arbeitsstunden, $3.75. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Täglich 30 Mädchen für Fabriken, Restaurants, Hotels und Privathäuser, guter Lohn. — Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. modimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 bis $5; keine Kinder. 1572 N. Clark Str., Ecke Barry Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1085 W. North Ave.

Verlangt: 25 Köchinnen in Privatfamilien; $6 bis $10 Lohn. Fünf 2te Mädchen, Lohn $5 bis $7. Vier Waitresses, Lohn $6. Fünf erfahrene Kindermädchen, Lohn $5 bis $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 161 Clybourn Avenue. Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen. 110 Clybourn Avenue.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen, keine Wäsche, gutes Heim. 652 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen im Dry Goods Store, 1008—10 W. Lake Straße, Ecke Western Ave. modi

Verlangt: Eine erfahrene, erstklassige gute und flinke Restaurations-Köchin für ein neues Bakery-Restaurant und Lunch-Room. Guter stetiger Platz für die rechte Person. Referenzen erwünscht. Nachzufragen: Delft Cafe, 75 Rush Straße, nahe Ohio. modi

Verlangt: Sauberes Mädchen; kleiner Lohn, gutes Heim. 108 Dearborn Ave.

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden Mann. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Eine rüstige Frau, um Theater zu reinigen. Nachzufragen bei Frau Fritzsche, 177 Ost Chicago Ave., Top Flat.

Verlangt: Frau zum Waschen. 1168 Perry Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für kleines Hotel, nahe Chicago, $6. Haushälterin für Witwersfamilie $6, Köchinnen, viele Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. Strelow, 76 Lasalle Str., oben.

Verlangt: Nettes williges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4455 Berkeley Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 912 Lincoln Ave., Ecke Southport.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Köchinnen, zweites, und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2516 Archer Ave. modi

Verlangt: Kindermädchen, 14 bis 17 Jahre alt. 5718 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 819 N. Hermitage Ave. nahe North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 273 Ost North Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen, waschen und bügeln kann. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, im Haus und Blumengeschäft zu helfen. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 1814 West North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3317 Vernon Avenue.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren in kleiner Familie, leichte Arbeit. Christmann, 255 Rush Straße.

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin, bis 6 Uhr Abends. Sonntags frei; in der Binger Weinstube, 163 Ost Adams Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Hausreinigung fertig. 688 Ost 48. Str.

Verlangt: Drei erfahrene Hotel Zimmermädchen. Hotel Cecil, 45 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 656 West Division Str., Ecke Western Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5618 S. Ashland Ave.

Verlangt: Gute Wäscherin für Wäsche nach Hause zu nehmen. 488 N. Hoyne Ave. nahe Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier in der Familie. 1948 Lexington Str., 1. Flat. modimi

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen von 8 bis 6 Uhr, Sonntags frei. $4 die Woche. Newsboys Restaurant, Eintritt in Alley hinter 171 Madison Str. (Newsboys Alley) nahe La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn und gutes Heim. 690 Ost 48. Straße. mdimi

Verlangt: 14-jähriges Mädchen zur Hilfe im Restaurant. 95 West North Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 Evergreen Ave. 12ok,1w

Verlangt: Erfahrenes, tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Platz. 4425 Ellis Ave. somo

Verlangt: Mädchen für Saloon-Arbeit. Südostecke Randolph und Fifth Ave., Basement. somo

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 986 13. Straße. somo

Verlangt: Anständiges Dienstmädchen; kleine Familie. 70 Willow Str. sasomo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 1625 Roscoe Str., 2. Flat. dimidofrsasomo

The House Service Association, 3856 Grand Blvd. Stunden 8.30 bis 4. Gute Stellungen für Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und 2. Mädchen. Keine Vergütung bis Stellung erlangt ist. 20sp1mX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. 218 Vine Straße.

Gesucht: Wäsche ins Haus. Arbeit gut geliefert. 353 Garfield Ave., unten.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit. 165 Dayton Str., oben.

Gesucht: Frau sucht Wäsche im Haus zu waschen und Gardinen zu waschen und strecken. 429 Austin Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Hausarbeit. Kein Kochen. 568 Clybourn Ave., hinten, 1 Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5013 Marshfield Ave.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen wünscht Stelle in großem Haushalt, gute Köchin. 821 Oakdale Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. 178 N. Halsted Str., 3. Floor, Front.

Gesucht: Aeltere Frau sucht gutes Heim gegen geringen Lohn. 712 50. Straße.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Privatfamilie. Gregoric, 32 Beethoven Place, 1. Stock, hinten.

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stellung für Hausarbeit und waschen. Bitte persönlich vorzusprechen, 6 Uhr Abends, 84 McReynolds Straße.

Gesucht: Gute deutsche Business-Lunchköchin sucht stetige Arbeit. 714 Grand Ave.

Verlangt: Waschen und bügeln. Glas, 194 West 20. Straße.

Gesucht: Eine deutsche Stenographistin wünscht entsprechende Stellung. Adr.: W. 994 Abendpost. 12ok,1mX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4402 La Salle Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4447 Fifth Ave.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin sucht Stelle. 430 W. Jackson Boulevard.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 42 Gardner Straße.

Gesucht: Eine mitteljährige Köchin, 1 Jahr im Lande, kann schön waschen und bügeln, wünscht Stellung in einer kleinen feinen Familie. 5013 Marshfield Avenue.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wasch- und Scheuerplätze. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 551 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit von 8 bis 4; nicht Sonntags. 42 Gardner Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz in guter Familie. Bitte persönlich vorzusprechen. Lindner, 26 Otis Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, am liebsten waschen, Nordseite. — 12 Meyers Court.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor, Frau für Hausarbeit. Adr. W. 991 Abendpost. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Weinpressen, billig. 292 Sedgwick Str. Saloon. modimi

Fred. Bender, etablirt 1883, 542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655. Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc. Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Avenue. 3ag,misamo*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragenden Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocerys, Meat Market-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Heizöfen, billig. 1391 Ballou Str., nahe Fullerton Ave., Logan Square. modi

Zu verkaufen: Ein Brussels Rug 9×12, fast neu, billig. 185 Mohawk Str., 2. Floor. modi

Zu verkaufen: Fast neuer Acorn Heizofen, billig. 286 W. Ravenswood Park.

Zu verkaufen: Billig, großer Heizofen, 2 Nähmaschinen. 323 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Parlor Möbel, billig. 339 Dayton Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gutes gepolstertes Parlorset, spottbillig. 1924 Arlington Place nahe N. Clark Str. mdimi

Das neue Auktions-Haus, 341—343 Wabash Ave. Verkäufe jeden Dienstag und Freitag um 10 Uhr Morgens. Möbel, Bettzeug, Töpferwaare, Kleider und Handelswaare. Ferry & Marth, Auktionatoren. 16ok,1m,X

North Ave. Furniture Co., 194 Ost North Ave. A. Botschen, Eigenthümer; C. Kirchner, Manager. Wir haben über 100 verschiedene Koch- und Heizöfen zur Auswahl, und unser Lager ist eines der reichhaltigsten auf der Nordseite; große, schöne Kochöfen, von $14.50; Base-Brenner, mit 13zöll. Feuerplatz von $17.75, und Oak-Heizöfen von $2.65 aufwärts. Eichenholz-Dressers von $7.75, Sideboards von $9.98, Auszziehtisch von $4.50 und große Brussel Rugs von $11.75 aufwärts; schöne, stark gemachte Stühle, mit Rohr- oder Leder-Sitz, speziell diese Woche zu 69c, werth $1.25; Baar oder Abzahlung; liberale Bedingungen. 12ok,1wX

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leichtes Pferd und Wagen, billig. 49 Center Str.

Zu kaufen gesucht: Wachthund. 1956 N. Paulina Str.

Artesian Teaming Co. muß verkaufen: 15 Pferde und Stuten, von $25 bis 90. Geschirre und Wagen. 941 Grand Ave.

Hand-gemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 3ok,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen ein $400 Gale Piano, mit Garantie. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. modi

$115 kaufen feines Kimball Upright. $5 monatlich A. Groß, 284 Wabash Ave., nahe Van Buren Str. 16ok,1w

Nur $75 für eleg. $400 Upright Piano. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 16ok,1w

Zu verkaufen: Sehr billig, elegantes Piano; bestes Fabrikat; brauche Geld. Adr.: D. 276 Abendpost. 16ok,1w

Wir verkaufen gute Squares zu $10, $20, $25, $30, $35 u. aufw. $3 Anz., $3 monatl. 157 Madison Str. nahe Halsted. Abends offen bis 9 Uhr. ok6—24,frmomi

Prachtvolles kleines Piano (Patent) verschenkt an Alle die lernen wollen. Kommt und überzeugt Euch. Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. ok6,8,10,12,14,16

......100 Pianos!——100 Pianos!......
Der vollständige Vorrath vom Schmidt & Geisler Piano-Geschäft ist von uns erworben worden und wird zu weniger, als die Kosten des Materials betragen, verkauft.
Jedes Piano ist so deutlich markirt, daß selbst ein Kind mit größter Sicherheit kaufen kann. Seht diese Preisherabsetzungen. Nur Upright Pianos.

Neu	$ 98	Neu	$157
Neu	105	Neu	227
Neu	123	Gebraucht	70
Neu	135	Gebraucht	85
Neu	147	Gebraucht	95

M. Schulz Co.,
373 Milwaukee Avenue.
Abends offen. Leichte Zahlbedingungen. 14—28ok,X

Zu verkaufen: Feines Upright Piano, sehr billig. Adr.: L. 596 Abendpost. 11ok,1wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. Pfafinger, Hebamme, geprüft in München 1874. 554 Larrabee Str. 10ok,1w

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5okX,1m

„Kio", eine sichere Kur für Eczema und alle Krankheiten der Haut; sofortige Linderung; heilt auch juckende Hämorrhoiden. $1.00 per Flasche. Klauk & Co., Zim. 309, 84 LaSalle Str., Chicago. 11okfw1m

Mrs. Bing, 328 E. North Ave., geprüfte Hebamme, empfiehlt sich. 18jp,X1m

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nehmt kein Papier. Schindeln ist das Beste für Euer Dach. Eiche, Shingler, 2505 Drake Avenue. 4ok,mifrmo,1m

Wir garantiren Euch eine Geldersparniß an allen Reparaturen an Dächern, welche vor dem 1. November besorgt wird. — Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. 3ok,1mo,X

Carpenter Contractor, Dach-Schindler. J. Dick & Co., 73 E. North Ave. 10ok,1wX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mo*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein kleines Restaurant. 89 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, $250, 5 Wohnzimmer, $16 Miethe. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore, billig. Adr.: W. 938 Abendpost. 16ok,1wX

$300, wenn sofort genommen, feiner Delikatessen- und leichter Grocerystore, gutes Leben garantirt, auf Probe, neues Waarenlager und Einrichtung; Eigenthümer mußt die Stadt verlassen; 4 feine Zimmer mit Store, nur $15 Miethe. 179 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen, wegen Krankheit: Grocery Store, Pferd, Wagen, großes Waarenlager, seit 20 Jahren Geschäft im Haus, wöchentliche Einnahme $300, billige Miethe. Auf Wunsch kann alles nach Werth aufgenommen werden. Fragt Morgens 9½ Uhr. — 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Zigarren, Tabak und Candy, leichte Groceries, Milch-Depot, Bäckerei und Kurzwaaren. Ueberschuß $2.50 täglich. Muß noch heute verkaufen, verlasse die Stadt. $175. 3039 Princeton Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, 5 schöne Zimmer. 673 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, Ecke, neue Fixtures und Eisbox; gute Einnahme. 528 Cleveland Ave.

Gutgehender Grocerystore und Butchershop ist wegen Todesfall in der Familie billig zu verkaufen. 1590 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Saloon, von $400 bis $3000. Nachzufragen Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant, gehe aus dem Geschäft. 165 N. Clark Str. momifr

Zu verkaufen: Gutgehender alter Zigarren-, Candy-, Notions etc. Store, auf der Nordseite. Beste Gelegenheit für einen Arbeitsmann oder Wittwe, hier ihr schönes Leben zu machen. 517 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Südwestseite, oder zu vertauschen für eine Hühnerfarm. Saloon im Herzen der Stadt, kein Nachtgeschäft; beides gute Geschäfte. Näheres 44 Orleans Str.

Zu verkaufen: Zahnarzt-Office einschließend 7-Zimmer möblirtes Flat, in bester Geschäftsgegend auf der Südseite, Goldgrube für einen Deutschen; verkaufe zu mäßigem Preise; verlasse dieses Land. Adr.: D. 244 Abendpost. 15ok,1wX

Zu verkaufen: Butchershop. Vorzusprechen bei John Pfeiffer, 4121 Süd Halsted Str. somo

—— Zu verkaufen: ——
Eine Goldmine.
—— $32,000 ——
kaufen das beste und größte Wholesale- und Retail-Wein- und Liquorgeschäft in Chicago. Jährliche Einnahme $90,000. Muß wegen hohem Alter verkaufen. Preis nur $32,000. Es ist $50,000 werth. Das Geschäft existirt schon 30 Jahre. Dies ist eine gute, echte Kapitalsanlage. K. L. 95 Abendpost. 10ok,1wX

Zu verkaufen: Juwelier-Laden, billig wegen Geschäftsaufgabe. 103 Willow Str. sasomo

Zu verkaufen: Buchdruckerei, billig. John Rathje, 269 Larrabee Str. frsasomodi

Zu verkaufen: 7 Zimmer möblirtes Flat, besetzt mit Roomers, 204 LaSalle Ave., 3. Flat, oder 154 Ost Chicago Ave., 3. Flat. 11ok,1wX

Eine ausgezeichnete Gelegenheit, ein Geschäft, Saloon mit Kegelbahnen, Restaurant und Wohnung, billig zu kaufen. Alles ist neu. Nordseite. — Nachzufragen: Columbus Brg. Co. 10ok,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaberin verlangt für gutes, sehr einträgliches Geschäft, noch nicht in Chicago eingeführt. — $1000 bis $2000 nothwendig. Adr.: P. 853 Abdpost. momifr

Theilhaber verlangt: Junge Dame sucht Mann oder Frau mit $300 als Theilhaber an gutgehendem Restaurant. Adr.: W. 912 Abendpost. mdimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer, $9. 95 Evergreen Avenue. modi

Zu vermiethen: 2 leere Frontzimmer, bequem u. billig. 187 W. Lake Str., eine Treppe links.

Zu vermiethen: Großes helles Basement. 772 N. Halsted Str. 16ok,1w

Zu vermiethen: 6-Zimmer Flat mit Badezimmer. $11. 620 Roscoe Str.

4 helle Zimmer mit Bad und modernen Einrichtungen an nur stille Leute zu vermiethen. 144 Burling Str. mod

Zu vermiethen: Eine Cottage, und Stall. 33 Lexington Str., zwischen Hoyne und Leavitt Str.

Zu vermiethen: Laden, vorzügliche Lage für Barber, Millinery oder anderes Geschäft. 241 Ost 87. Str., nahe Grand Blvd.

Zu vermiethen: Mehrere gut gelegene Saloons an zuverlässige Leute zu günstigen Bedingungen.— Nachzufragen bei der Peter Hand Brewery, Ecke Sheffield und North Ave., Vormittags. 11kt,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Deutscher Mann findet gutes Heim. 4748 Evans Ave., 2. Flat.

Alleinstehende anständige Dame wünscht Roomers, nahe Cars und Northwestern-Hochbahn. 52 Seminary Ave., nahe Center Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes helles Zimmer, passend für Haushalten. 138 Lincoln Ave.

Verlangt: Boarders. 267 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer, nahe Northwestern-Hochbahn und Carverbindung, an anständiges Mädchen. Gesellschaft für Frau gewünscht. Adr.: D. 236 Abendpost.

Zu vermiethen: Schöne helle möblirte Zimmer bei kinderloser Familie für anständige Leute. Taplasek, 137 W. Van Buren Str., 3. Floor. somo

Verlangt: Zwei junge Männer in Board, Einzelbetten; gute deutsche Küche. 616 W. Superior Str. somo

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 30sp,5wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geheiztes Zimmer gesucht für Haushaltung. Nordseite vorgezogen. Adr. W. 910 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Warmes möblirtes Zimmer, mit guter Car-Verbindung. Adr. mit Preisangabe unter D. 258 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu Plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. Koehler, 442 Thomas Str., nahe Western Ave. 2ok,modosa,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl,t*

Mitglieder der Royal Arcanum Loge und anderer Ordens-Versicherungs-Logen werden etwas zu ihren Gunsten erfahren, wenn sie adressiren L. 577 Abdpost. 2ok,X*

Schriftliche Arbeiten aller Art, Uebersetzungen vom Deutschen ins Englische oder vom Englischen ins Deutsche prompt und zuverlässig. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. 14sepX*

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11sp,tX*

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 371 Dearborn Str., Main Floor. 4ok,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 19ag,t*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

—— Adolph J. Borgmeier ——
Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 513 bis 515. Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Grundeigenthum und Nachlassenschaften eine Spezialität. Testamente aufgesetzt und Bankerott-Angelegenheiten genau und prompt besorgt. Mäßige Bedingungen. 3ok,1mX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,t*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10 bis 12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4ß,t*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 40 Acker, alles unter Pflug, eingezäunt, mit Haus und Gebäuden, Obstgarten [illegible] Jahre alt, in Indiana; $40 per Acker. [illegible] Abendpost.

Zu verkaufen: 5 Acker, halbe Meile von Chicago, mit Haus und Stall, geeignet für Hühner-Farm. Preis $5000. Kleine Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. sasomo

Zu verkaufen: Schöne produktive Farm mit Zubehör. 240 Acker Holzland. [illegible] Eigenthümer: [illegible] Medford, Wis.

Zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen und Ernte. Koch, 119 LaSalle Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Frame Store und Flatgebäude, billig. 1713 Aldine Ave.

[illegible]

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Häuser, nur 3 Blocks vom Boulevard und Hochbahnstation. $3200. Zu erfragen: 1426 Humboldt Blvd.

Südwestseite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen $1000. Mary Slosarth, 463 Süd Western Ave. Barber Shop.

Geld zu verleihen. [illegible]

Greenebaum Sons, Bankers, [illegible]

John P. Foerster & Co., [illegible]

[illegible]

Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. [illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. [illegible]

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Schmidt Tanzschule. [illegible] 617 N. Clark Str. [illegible]

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort. [illegible])

Heirathsgesuch: [illegible]

UNION TRUST CO. TRIBUNE BUILDING CHICAGO

Die UNION TRUST COMPANY hat in den letzten 20 Jahren den Betrag von

$1,679,188.17

aus ihren Profiten

an ihre Einleger als Zinsen bezahlt und das Uebrige dem Geschäft einverleibt — wodurch

Kapital und Ueberschuß

von Zeit zu Zeit erhöht und so ihren Kunden immer größere Sicherheit geboten wurde.

Seit der Gründung der Bank in 1869 wurden

$1,425,000.00

der Profite für diese Zwecke reservirt nach Abschreibung aller Verluste und zweifelhaften Sicherheiten, die aus den Büchern gestrichen wurden.

Diese Zahlen zeigen, in welchem Maße diese **Bank ihre Profite mit ihren Einlegern getheilt hat.**

Diese Bank hat bisher und wird auch ferner die höchsten Zinsen bezahlen, die mit sicherer Bankführung vereinbar sind, sie war auch die erste Sparbank in Chicago, die Zinsen vom Ersten des Monats an auf Einlagen bezahlt, die an oder vor dem Zehnten desselben Monats gemacht werden.

Beamte:

F. H. Rawson, Präsident — G. M. Wilson, Kassirer
F. L. Will, Vize-Präsident — F. P. Schreiber, Hilfs-Kassirer
A. J. Chapin, Sekretär — C. P. Kenning, Hilfs-Kassirer

Direktoren:

Darius Miller — George E. Marcy
F. L. Will — F. H. Rawson
C. F. Kimball — J. Frank Lawrence
S. W. Rawson — James Longley

Korrespondenz oder persönliche Interviews erwünscht

Arthur O. Slaughter, Jr.
Henry B. Slaughter,
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.

BROKERS

139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange

Erster Klasse Geld-Anlage.

BONDS.

Anlage-Sicherheiten.

20ma,eomon

Erbschafts-Regulirungen.

Amtlich beglaubigte **Vollmachten.**

Vorschuß in jeder Höhe.

Bonds, Hypotheken.

Schiffskarten zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Auszahlungen in Europa.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

2ol,mo,*

Logen und andere Vereine

finden, daß unsere Sparbank ihren Ansprüchen gut angepaßt ist.

Sie würdigen die Bequemlichkeit und ebenso das Einkommen in Bezug auf Zinsen auf ihre Einlagen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.

Samstag Abends offen bis 8 Uhr.

samomi*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften,

Vorschuß, wenn gewünscht,

Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

lian,modidofa,*

A. HOLINGER & Co.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momifa*

Kohlen $2.90

Beste Nr. 2 Hard Nuts $6.00
(Größe einer Haselnuß).
Hocking Lump 4.75
Indiana Lump und Egg 3.50
Indiana Nut 3.25
Royal Nut 2.90

Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen. Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt. Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.

E. PUTTKAMMER,

506 - 509 Atwood Bldg.,

Nordwest-Ecke Madison und Clark Str.

8sep,evendates,6mo*

FRED. MILLER,

186 — 188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,momifr*

Telephone North 1835 — Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer - Kontraktor.

Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.

60 HUDSON AVE. CHICAGO.

Voranschläge auf Verlangen. 1ma,6m*

Hypotheken

auf bebautes Grundeigenthum in Chicagos besten Bezirken.

Wir empfehlen diese Anleihen vorsichtigen Anlegern. Listen über eine Million Dollars in Beträgen von $500, $1000 u.s.w., die 5½% und 6% bringen, auf Verlangen.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN COMPANY,

First National Bank Building.

bag,*X

Empfehle dem Wein trinkenden Publikum meine selbst importirten Rhein-, Pfälzer- und Mosel-, sowie die besten Californier

Weine

Beim Schoppen und per Flasche zu mäßigen Preisen. Privatkundschaft Spezialität.

HENRY HOFMEISTER,

936 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave.

2ol,momifa,1m

Leset die „Sonntagpost“.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Des Pastors Rieke“, von Erich Schlaikjer.

Nächsten Sonntag: „Frühlingsgötter“.—In Vorbereitung: „Nathan der Weise.“

Ein hahnebüchenes Frauenzimmer, das durch den Schlamm der Weltstadt Berlin hat waten müssen, ohne daß es gelehrt worden wäre, dabei die Röcke aufzuschürzen, das aber körperlich und seelisch zu kerngesund ist, als daß dieser Schlamm auf die Dauer an ihm hätte haften bleiben und zu einem Theil seines Selbst werden können, das ist die Titelfigur von Erich Schlajkers dreiaktiger Komödie „Des Pastors Rieke“, die gestern Abend in Powers' Theater in prächtiger Darbietung vor dicht besetztem Hause zur Aufführung gelangt ist und einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat.

Der Dichter hat die Handlung des Stückes nach seiner Heimath, an die unwirthsame Küste von Nord-Schleswig, verlegt. Dort ist Hans Dahl aufgewachsen als Sprößling der reichsten und vornehmsten Familie auf viele Meilen im Umkreise. Gegen den Willen dieser Familie hat er den geistlichen Beruf erwählt, und zwar unter dem tiefen Eindruck, welchen er als Knabe in einer prächtigen Kopenhagener Kirche von dem Wirken eines berühmten Kanzelredners erhalten hatte, der dort vor einer großen Gemeinde von der Schönheit der Welt predigte. Das Evangelium der Schönheit hat auch Hans Dahl predigen wollen, aber als Wirkungskreis hat man ihm das armselige Fischerstädtchen angewiesen, in dessen Nähe der Landsitz seines Vaters liegt. An der Dumpfheit und Stumpfheit seiner im Elend dahinvegetirenden Gemeinde sind seine begeisterten Hymnen auf die Schönheit abgeprallt, und er hat rasch genug gefunden, daß er anders auftreten müßte, um Verständniß zu finden und Gutes wirken zu können. Seines Gottes voll ist er hinabgestiegen zu den Mühseligen und Beladenen, hat ihnen ihre Last tragen helfen und hat sich redlich bemüht, als Gleicher unter Gleichen mit ihnen zu leben. Dadurch ist er mit seiner Familie in Konflikt gerathen und hat er auch bei der hohen Obrigkeit Anstoß erregt. Besonderes Mißfallen verursachte es noch, daß er, der unbeweibte Mann, als Haushälterin „die Rieke“ zu sich genommen, eine urwüchsige, kernfrische Berlinerin, die mit der Familie eines kleinen Beamten in's Dorf gekommen und nach deren Fortgehen dort verblieben war. Man hat Nachforschungen über das Vorleben des Mädchens angestellt und entdeckt, daß dieses nicht einwandsfrei gewesen. Pastor Dahl erhält natürlich Kunde hiervon, sieht darin aber keinen Grund, die Rieke fortzuschicken — im Gegentheil. — Gütliches Zureden, der Pastor möge bei seinem beruflichen Wirken innerhalb des hergebrachten Rahmens bleiben, wird von seiner Seite mit einer Art offener Kriegserklärung erwidert. Er verläßt sich auf die Anhänglichkeit der „kleinen Leute“, für deren Wohl er eintritt, und sagt, auch wenn man ihm sein Pfarramt nehmen sollte, so würde er nur um so fester auf dem eingeschlagenen Wege beharren. Da wird ihm gezeigt, was die Anhänglichkeit seiner Gefolgschaft in Wirklichkeit werth ist. Wenige Tage der Wühlarbeit in dem vom Pastor gegründeten Handwerkerverein genügen, um zu bewirken, daß dieser Verein — mit 43 gegen 2 Stimmen — den Pastor von der ferneren Mitgliedschaft ausschließt. Dieser Schlag trifft den guten Hans Dahl sehr hart. Er scheint geneigt, die Flinte in's Korn zu werfen, denn „sein Glaube an die Menschheit“ ist erschüttert, ja zertrümmert. — Und nun kommt Rieke. Nach einer trotz aller realistischen Derbheit rührenden und ergreifenden Szene, in welcher sie sich vor Dahl als büßende Magdalena demüthigt und die beglückende Gewißheit erlangt, daß der Pastor sie nicht mißachtet, auch nachdem er jetzt Alles über ihr Vorleben weiß, liest sie ihm in volksthümlichster und humorvollster Weise ein Kollegium über Logik, das in dem Satze gipfelt: „Man kann allgemeine Menschenliebe üben, auch ohne sich des Urtheils zu begeben und auf das Recht zu verzichten, solche Menschenbrüder, die nichts Besseres verdienen, nachdrücklich die Treppe hinabzuwerfen.“ — Sie bringt dem Pastor die Ueberzeugung bei, daß der Prozentsatz von anständigen Menschen, die er in seinem Verein gefunden, Alles in Allem genommen noch ein sehr respektabler sei, macht ihn begreifen, daß aller Dinge Anfang schwer ist, und gibt ihm seinen frohen Kampfmuth wieder. — Damit fällt der Vorhang, und das Stück ist aus, ohne daß das theilnahmsvolle Publikum erfährt, was nun weiter aus dem Pastor und seiner streitbaren Rieke wird. Vielleicht weiß der Verfasser das selber nicht, vielleicht spinnt der fehlende vierte Akt sich in der Wirklichkeit noch erst ab, und ist es noch unentschieden, ob nun aus der Komödie „ein bürgerliches Trauerspiel“ wird, oder ein Lustspiel, das sich in Wohlgefallen auflöst.

* * *

Frl. Marbach, welche gestern Abend die „Rieke“ zu verkörpern hatte, unterzog sich dieser nicht eben leichten Aufgabe mit Lust und Liebe zur Sache. Sie brachte eine treffliche Leistung zustande und wurde dafür durch häufigen lebhaften Beifall ausgezeichnet. Und die übrigen Darsteller blieben mit ihren Darbietungen um nichts hinter der Heldin zurück. Herr Elfeld zeigte sich der schwierigen Partie des „Pastor Dahl“ durchaus gewachsen; Hr. Stark war ein flotter Bruder Studio; Herr Gros fand sich in der Partie des Konsul Malming auf's Beste zurecht; Hr. Marx machte den bieden alten Krischan zu einer ebenso ergötzlichen wie lebenswahren Gestalt; Frl. Steimann als „Dagmar von Helty“ war das sündige Weltkind, das sie darzustellen hatte, auch die kleineren Nebenrollen waren gut besetzt, und die Spielleitung, von Herrn Marx besorgt, erwies sich als gut.

* * *

Für kommenden Sonntag wird ein neues Volksstück, „Die Frühlingsgötter“, zur Aufführung angezeigt. Mitwirken werden dabei u. A. die Damen Steimann, Kolmar und Richard, und die Herren Gros, Kleemann, Meltzer und Stark. — Für Montag, den 30. Oktober, bereitet die Direktion eine weitere Klassiker-Aufführung vor. Gegeben wird Lessings „Nathan der Weise“, unter Mitwirkung der Herren Marx, Gros, Sprotte, Burgarth, Kreiß und Melker und der Damen Steimann, Marbach und Richard.

Finanzielles.

Offen den ganzen Tag

An jedem Montag (gesetzliche Feiertage ausgenommen) halten wir unser Spar-Department offen von 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

Wir heißen kleine Einlagen willkommen. Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen und schreiben sie gut am 1. Januar und 1. Juli. Holt Euch eine Stahlbank.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

Kapital und Ueberschuß $950,000.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Check-Kontos—Bonds—Grundeigenthums-Darlehen—Trusteegeschäfte.

Es wird deutsch gesprochen.

sonmo

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berg, Eddie, 3 J.; 19 Maud Ave.
Burmeister, Anna, 23 Jahre.
Grien, Harry, 30 J.; 356 Jackson Blvd.
Kachler, Margarethe, 18 Tage; 1114 George Str.
Libke, Caroline, 41 J.; 248 Milwaukee Ave.
Meyers, Joe, 28 J.; County-Hospital.
Pedenke, Anna, 2 Mo.; 252 Christiana Ave.
Peters, Ida, 74 J.; 501 Melrose Str.
Peters, Margaret, 1 J.; 1008 Indiana Ave.
Brengel, Therese, 6 J.; 383 N. Ashland Ave.
Wigge, Henry, 6 Mo.; 301 W. Huron Str.
Wirth, Annie, 20 J.; 924 Wolfram Str.
Zinke, Caroline, 69 J.; 46 Herndon Str.

Bau-Erlaubnißschein.

wurden ausgestellt an:

Paul Golbinski, 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 307 N. Paulina Str., $8000.
M. L. Gotsch, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus, 1924 W. 14. Str., $2400.
T. Miner, 1-stöck. Brick-Cottage, 11749 Wallace Str., $1600.
C. Peterson, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 635 128. Str., $2400.
C. C. Harden, 6-stöck. Backstein Lagerhaus, 7742—58 Calumet Ave., $175,000.
G. A. Springer, 2-stöck. Backstein Laden- und Officegebäude, 139-43 39. Str., $15,000.
B. F. George, drei 3-stöckige Backstein Apartments, 990—1006 54. Str., $40,000.
J. M. Magnuson, 1-stöck. Frame-Cottage und Backstein-Fundament, 5736 Throop Str., $2000.
Henry Koehler, zwei 3-stöck. Backstein Flats, 1346 Nord Sawyer Ave., $6100.
H. Eisendrick, 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 2239 Harrison Str., $9000.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin“ (Eimer & Amend.)

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Belmont Ave., 175 F. westl. von Oakley, Nordfr., 25 bei 125; W. Schatte an Carl und Pauline Much, $5000.
Farragut Ave., 74 F. östl. von Oakley, Nordfront, 25 bei 124; E. S. Fields an Peter Berg, $1950.
Farragut Ave., 158 F. westl. von Oakley, Nordfr., 30 bei 124; O. B. Conklin an Henry E. Ambos, $3500.
Hermitage Ave., [illegible] F. südl. von Waveland, Ostfront, 25 bei 124; E. L. Butler an Max Bidderman, $1500.
Hoyne Ave., 258 F. südl. von Clay Str., Westfr., 26 bei 123; J. M. Gilbert an Clyde J. Bower, $1700.
Montrose Blvd., 178 F. westl. von Clark Str., Südfront, 40 bei 92; E. C. Felt an Mathilda Scholtz, $5000.
North Str., 284 F. westl. von Ashland Ave., Südfront, 50 bei 127; Charles H. Bowles an John Mayo und Mary Elizabeth Taylor, $1500.
Olive Court, 25 F. südl. von Argyle Str., Ostfr., 50 bei 113; A. Helms an Barney H. Winkelmann, $4500.
Robey Str., 71 F. südl. von Berenice Ave., Westfront, 37½ bei 125; Wm. F. Healy an Rodney K. Pratt, $2000.
Roscoe Str., 50 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 25 bei 125; Carl Much an Wilhelm und Rosie Schatte, $4500.
Sheffield Ave., 109 F. südl. von Addison Str., Ostfront, 36 bei 125; J. Schroeder an John J. Martens, $11,750.
Sheridan Road, Südwestecke Wilton Ave., Nordfr., 42 bei 150; Kate L. Sorrow und Gatte Gustav F., an Miar McLaughlin von Jackson, Mich., $65,000.
Winthrop Ave., zwischen Leland und Wilson Ave., Ostfront, 25 bei 74; M. Bidderman an Earl L. Butler und George P. Racine, $6500.
Diversey Ave., 321 F. westl. von Milwaukee, Südfront, 39.8 bei 121; Amalia Liszewski an Louis Glanz, $3000.
N. 41. Ave., 120 F. südl. von Dickens, Ostfront, 24 bei 125; C. T. Hansen an Rose E. Sprandel, $3300.
Homer Str., 249 F. östl. von N. 52. Ave., Südfront, 25 bei 110; C. R. Curtis an Ray E. Whitney, $4000.
Monticello Ave., 198 F. südl. von Waveland, Westfront, 50 bei 125; W. W. Wilcox an Geo. Christian, $3400.
Winnemac Ave., 222 F. westl. von Western, Südfront, 25 bei 155; P. Bartzen an Michael und Mary Galvin, $3350.
Churchill Str., 139 F. östl. von Wilmot Ave., Nordfront, 25 bei 100; Anders Madsen an Zofia Szymoniak, $2400.
Webster Ave., 96 F. westl. von Robey Str., Südfront, 24 bei 109; L. Kozakiewicz an Jadwiga Winiarski, $2500.
Alexander Str., 125 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfront, 25 bei 67; Frau K. R. Burke u. And. an Tomas und Christian Bernier, $2000.
Calumet Ave., 60 F. nördl. von 20. Str., Westfr., 33 bei 115; Joseph Polachowski an James W. D. Kelley, $30,000.
Forest Ave., 300 F. südl. von 32. Str., Ostfront, 20 bei 125; J. W. Bolte an Wm. L. Moß, $1500.
Dasselbe Eigenthum; W. L. Moß an Nellie Thien, $1500.
Halsted Str., 145 F. nördl. von 36., Westfront, 24 bei 123.7; M. Hogan jr. an Israel Cohen, $5000.
State Str., 191 F. nördl. von 29., Ostfront, 25 bei 123; M. Munch an Morris Cohen, $6000.
Wentworth Ave., 206 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 25 bei 120; G. A. Hum, Trustee, an Giuseppe Tagliero u. And., $1900.
Berkeley Ave., 4134, 20 bei 74; Erben von Anne J. Morrison an Caroline Baule, $4000.
Colfax Ave., 50 F. südl. von 88. Str., Westfront, 25 bei 138⅓; Andrew Siwkowski an Tomasz Sarnowski, $1700.
Calumet River und 108. Str., ein Theil von 23½ Acres, an der Ostseite des Calumet River, zwischen 108. und 109. Str.; Wm. L. Brown an die Federal Furnace Co., $94,348.
82. Str., Nordwestecke Wabash Ave., Südfront, 220 bei 297; J. R. Shuler an Lena T. Roemer, $2000.
83. Str., Nordwestecke Sherman Ave., Südfront, 24 bei 120; Peter Walline an Ella M. Schaack, $2700.
Escanaba Ave., 273 F. südl. von 84. Str., Westfr., 25 bei 125; Ignatz Wolak an Thos. und Marganna Wisniewski, $1500.
Ewing Ave., 337 F. nordwestl. von 94. Str., Westfront, 25 bei 125; C. & C. C. & D. Co. an Thos. F. Keeley, $1950.
Wayne Ave., 62 F. südl. von Farwell, Westfront, 25 bei 134; O. Goddard an Anna J. Dayton, $4000.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Okt. 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87—88c; Nr. 3, roth, 85—87c; Nr. 2, hart, 85—87½c; Nr. 3, hart, 83—85c.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 88—90c; Nr. 2, Northern, 85—87c; Nr. 3, Spring, 79—87c.
Mais, Nr. 2, 52c; Nr. 2, weiß, 54c; Nr. 2, gelb, 53½—54½c; Nr. 3, 51½c; Nr. 3, weiß, 53c; Nr. 3, gelb, 53½c; Nr. 4, 51—52c.
Hafer, Nr. 2, 28—28½c; Nr. 2, weiß, 29—29½c; Nr. 3, 27¾c; Nr. 3, weiß, 28—29c; Standard, 28¾—29½c.
Mehl. Winter-Patents, $3.80—$3.90 das Faß; „Straights“, $3.60—$3.70; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.70—$3.80; besondere Marken, $4.80—$5.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 85⅛c; Mai, 86⅝c; Juli, 83¾c.
Mais, Oktober, 50⅛c; Dezember, neu, 44⅛c; alt, 45c; Mai, 43⅝c.
Hafer, Oktober, 28⅝c; Dezember, 28⅜c; Mai, 30⅝—30¾c; Juli, 29¾c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $7.22½; Januar, $6.90.
Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $15.75; Januar, $12.55.
Rippchen, Oktober, $8.72½; Januar, $6.57½—$6.60.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10
Perfektion	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spiritis	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14¼
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.37
do., gereinigt, per 5 Faß	0.38
Terpentin	0.77

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.40—$6.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, per 100 Pfund, $4.10—$5.30; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt). $5.45—$5.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.70—$5.25; schwere gemischte Waare, $5.35—$5.55; leichte ausgesuchte, $5.35—$5.50.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.85—$5.50; gute ausgesuchte Schafe, $4.25—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.25—$6.00; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs“, $5.50—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery“, extra, per Pfund	$	0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.19	—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.17½	—0.18
„Cooleys“, per Pfund		0.19
Nr. 1, per Pfund		0.17½
Ladles, per Pfund	0.16½	—0.17
Backwaaren, frisch, per Pfund		0.15½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	$0.11	—0.11½
„Daisies“, per Pfund		0.11½
„Young Americas“, per Pfund		0.11½
Schweizer, Drum, per Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund		0.09
Brick, per Pfund	0.10½	—0.11
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15	—0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.15¼	—0.17¾
Prima, [illegible] Prozent frisch		0.20½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.22½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	$	0.11
„Springs“, das Pfund		0.10
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.17
Gänse, das Dutzend	7.00	—8.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs“, das Pfund		0.11
Gänse, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund	0.15	—0.18
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
65— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09	—0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05	—0.05½
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	1.00	—3.25
Crab-Aepfel, per Faß	2.00	—4.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.00	—6.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00	—5.50
Bananen, Jumbo, das Bündel		2.00
Melonen, Gems, per Kiste	1.25	—2.00
Kürbisse, das Dutzend		0.75
Pfirsiche, Michigan, per 1-5 Bushel	0.15	—0.30
Birnen, per Faß	2.75	—5.00
Pflaumen, 1-5 Bushel	0.12½	—0.20
Weintrauben, 8 Pfund Korb	0.12½	—0.20
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	7.00	—7.25
Kraut, per Kiste	1.25	—1.35
Kopfsalat, per Kübel	0.50	—0.80
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.10	—0.20
Tomaten, per Bushel	0.35	—1.00
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	1.25	—1.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen	1.00	—1.25
Sellerie, per Kiste	0.15	—0.60
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, per 100 Bündchen	0.60	—1.00
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.75
Gurken, per Dutzend		0.75
Spinat, per Kübel		0.25
Blumenkohl, per Kiste	0.75	—1.75
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25	—1.50
Zwiebeln, per Bushel	0.35	—0.50
Süßkorn, per Sack	0.15	—0.20
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.50	—1.00
Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel		1.53
Geringere Sorte	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen		2.65
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.35	—0.48
Süßkartoffeln, per Faß	1.50	—2.50

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward Kraus, Julie Hart, 30, 26.
Joseph Chladek, Rosa Beser, 28, 23.
John Wandra, Edna Clark, 22, 20.
Michael Koller, Elisabeth Kurtz, 26, 23.
Frhn Smyszynski, Zofija Stanczyk, 26, 21.
Josef Uhler, Antonie Sodek, 63, 58.
Gustav Stojkal, Josefine Hojtek, 23, 23.
Charles Giles, Florence Buschmann, 27, 27.
Robert Schaellibaum, Delle Schüttler, 55, 27.
Carl Cornilsen Jr., Mary Butnick, 28, 27.
Louis Bottomley, Clara Liddington, 42, 34.
Orville G. Ford, Yvonne M. Riddcad, 30, 24.
Lee Livingston, Lillian Paulsen, 23, 20.
Frank Richard, Annette Meyer, 29, 21.
Lorence Poul, Pauline Kokoska.
Anthony Van der Stolp, Nettie Brown, 31, 22.
Axel J. Berglund, Alma L. Carlson, 25, 19.
Victor J. Johnson, Hannah Engstrom, 27, 26.
Wojciech Mruzik, Zofia Herkul, 27, 18.
Feliks Piotrowski, Maria Trzeciak, 37, 25.
Albert Zara, Mary Tvoboda, 36, 22.
Israel Borges, Clara Kurzan, 25, 20.
Simon Dolzinsky, Annie Gonzak, 30, 29.
Jefferson J. Wilson, Mary Beechart, 21, 20.
Morris Haupt, Fannie Weinberger, 30, 22.
Fred Hammermeister, L. Stulzbiene, 22, 20.
John Straznochy, Hattie Nelson, 27, 23.
James Zalusky, Mary Marec, 30, 23.
Sam J. Lillagaard, May Axelson, 23, 20.
Gustav Thom, Minnie Keavenbach, 38, 31.
Albert Burmeister, Louise Kuntz, 21, 18.
Fred P. Hanley, Louise Recher.
Oliver E. Taylor, Bessie James, 32, 19.
Adam Darguzas, Ursula Mosolatte, 34, 24.
Andrzy Melant, Polly Green, 23, 19.

Die

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.

New York, N. Y. 16jan,momifr,1ja

Große Belohnung!!!

erfolgt jedesmal, wenn ein beherzter Versuch in der richtigen Weise gemacht wird.

Die weltberühmte Chicago Medical Clinic

kurirt alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten in Chicago. Die Behandlung von Männerkrankheiten ist eine Spezialität. Die Chicago Medical Clinic hat mehr Apparate und Instrumente, als alle modernen Spezialisten in Chicago zusammengenommen.

Konsultation frei.

Männer, welche an den Resultaten geheimer Sünden leiden, mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, Schmerzen, Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervosität, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Impotenz (Unfähigkeit) und anderen Symptomen leiden, werden dauernd geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele für immer geheilt. Schnellste Kur für Gonorrhoea.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. s. w. schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Keine Kur, kein Honorar.

Stunden von 10—4 Uhr und 6—7 Uhr, Sonntags nur von 10—12 Uhr.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

344 S. STATE ST., nahe Harrison St.,

CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

E. Sorensen, 1-stöckige Frame-Cottage, 2068 Rice Str., $800.
Henry Koehler, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 1346 Nord Sawyer Ave., $6100.
H. Eisenrich, 3-stöck. Backstein Stores und Flats, 2239 Harrison Str., $9000.
L. G. Planks, 2-stöck. Backstein-Anbau, 1466 Michigan Ave., $1200.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Dr. Raymonds Pillen

gegen unregelmäßige Menstruationsstörungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath in Privatkrankheiten.

DR. R. G. RAYMOND REMEDY CO.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Officestunden von 9—6. Sonntags von 10—12.

1ol,X*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13ma,1X,1j

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief“ Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.

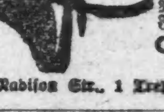
Office-Stunden von 9—5, Sonntags von 10—1.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

1ol,30tX

Kalteich's Bruchband



hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich,

133 Clark Str.

Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit). Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt. momifa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *X

Dr. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren u. La Salle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditor'm Annex Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ankunft.

	Abf.	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
* 9:45 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*10:00 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 3:50 N.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich — Fast Mail	* 5:30 V.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:25 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:45 V.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo und südlich	* 7:55 V.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Omaha - Council Bluffs Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 V.
* 8:15 V.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 N.
* 2:55 V.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 V.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag - Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	

[illegible]

Chicago & Alton. „Der einzige Weg.“

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Dritter jährlicher Eröffnungs-Verkauf des
MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
Co-Op STORE
MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE
EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Heute und die ganze Woche

Eine Gelegenheit von höchster Wichtigkeit für sparsame Leute.

Bargains in jedem Department. Phone Monroe 400. Private Exchange nach allen Departements. Auswärtige und Vorstadt-Kunden sollten wegen unseres Katalogs schreiben.

Extra speziell — 9 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.
In der Putzwaaren-Abtheilung — Flügel, für Hut-Garnitur, Paar.. 5c
Herbst-Eröffnungsverkauf von garnirten Damen-Hüten, bis $5 wth. — Verkaufspreis.............. 2.48

Damen-Suit-Abtheilung.
Damen-Touristen-Coats, $6 und $7-Werthe, zu.......... 5.00
Damen-Dressing-Sacques, 75c und $1-Werthe, zu.......... 50c

Spezial-Verkauf von 9—11 Vorm.
Flannelette Wrappers, $1-Werthe, zu.............. 50c
$6.00 seidene Shirtwaists — zu.............. 4.95

Fleisch.
Schöne Sirloin Steaks, Pfund.. 9½c
Hinterviertel v. feinem Veal od. Lamm, Pfd..... 8¾c
Vorderviertel v. feinem Veal od. Lamm od. Native Beef Pot Roast, Pfd.... 5½c

Groceries.
Pillsbury, Ceresota oder Gold Medal bestes Patent-Mehl, 24½-Pfd.-Sack.......... 63c
Zucker.......... 5c
Unser 25c Java- u. Mokkakaffee, Pfd.... 19c
Crispo Crackers — 3 Packete für........ 10c
Ginger Snaps, Pfund.. 4c

Liköre.
75c weißer Portwein, sehr fein, dieser Verkauf, Quart...... 46c
10-Jahre alter Whisky, Gallone, 2.45; ½-Gall., 1.30; Qt.... 75c

Kleiderstoffe.
Arnold's franz. Flannelettes; gr. Partie; großer Werth, Yd........ 9c
Cinderella und Daisy Flanell, 12½c-Werthe, zu 6½c
42zöll. Sicilian Mohair, hübscher Finish, in schwarz, Navy und braun, werth 45c, per Yard.......... 25c

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Herbststimmung. — Der Winzer und Kartoffelbauern Klage. — Der verlorene Sohn aus Amerika. — Krankhafte Menschlichkeit. — Hunde und Menschen. — Nutzen der Polizeikunde. — Sein Revolver. — Ein edler Mörder freigesprochen.

Der Sommer mit seinem Sonnenbrand ist jetzt vorüber, und plötzlich über Nacht ist der Herbst erschienen, der mit seinem Sturm und Regen die Blätter von den Bäumen weht und das Herz der Kohlenhändler mit Freude erfüllt. Seit dem 21. September haben wir schon einheizen müssen, dicker, regengeschwängerter Nebel lagert über der Erde, und ein wehmüthiges Gefühl beschleicht das menschliche Gemüth, dessen Stimmung, wie wir Alle wissen, durch die Naturerscheinungen in erheblichem Maße beeinflußt wird. Wie sich unter diesen traurigen Umständen immer noch Leute finden, die die Freuden des Herbstes besingen und den Lesern ihrer Ergüsse weißmachen wollen, daß diese Jahreszeit so viel Erfreuliches bietet, habe ich nie verstehen können, sicherlich nicht in unserem deutschen Vaterlande, dessen von den Dichtern gepriesene Frühlings- und Herbstzeit nur verhältnißmäßig wenige Tage bescheert, von denen man mit gutem Gewissen sagen kann, daß sie uns gefallen. Bei Ihnen drüben, über dem großen Wasser, macht wenigstens der Herbst eine Ausnahme von der Regel, und wir sehnen uns geradezu nach einem Spaziergang durch den Lincoln-Park am Michigan See entlang, über dessen blauem Gewässer die milde Herbstsonne um diese Zeit gewöhnlich am wolkenfreien Firmament lacht. Wie leid thun mir unter diesen traurigen Umständen die Winzer, die eben mit der Traubenlese beschäftigt sind und bei ihrer mühseligen Arbeit bis über die Knöchel im Dreck stehen! Das ganze Jahr haben sie zum lieben Gott gebetet, daß er ihre Mühen segnen und ihnen einen guten Herbst bescheren möge, und nun, wo sie ihre Trauben einheimsen wollen, sehen sie sich zur Mehrzahl enttäuscht, und alle Arbeit und alles Beten war wieder umsonst. Da soll doch gleich — na, ich überlasse es den Lesern, den Satz nach eigenem Gutdünken und Empfinden zu vollenden. Dankgebete sind es aber nicht, welche die diesjährige Weinlese gezeitigt hat. Außer der Reblaus waren es eine ganze Menge Krankheiten, die den Reben zusetzten und eine vorzeitige Fäulniß der Beeren veranlaßten, und wenn die Weinbauern nun selbst, oder die braven Händler, dem lieben Gott in's Handwerk pfuschen und ihren Stoff mit Hilfe von Wasser, Zucker, Glyzerin und anderen Chemikalien verbessern oder strecken wollen, flugs kommt der Kellerrevisor und der Staatsanwalt, und das Ende der Geschichte erfährt man durch einen Kriminalprozeß vor dem Landgericht.

„Sind Sie froh, daß Sie kein Weingutsbesitzer sind," meinte neulich ein Bekannter von mir, der in guten Jahren Wein im Werthe von $5000 bis $6000 erntet, dieses Jahr aber kaum die Kosten herausschlägt. Aber selbst im günstigsten Falle verdient er mit seiner Geldanlage in Weinbergen nicht mehr als 4 v. H., durchschnittlich kaum 3 v. H. Ich bin auch wirklich froh, daß ich meine Gelder anders und besser angelegt habe! Meinen Bedarf an Wein decke ich zu 20 Cents die Flasche, und den Most und Federweißen kann ich zu demselben Preise bei jedem Straußwirth haben, der nach rheinischer Sitte zum Zeichen, daß er seinen eigenen Stoff verzapft, einen Strauß aus Rebenblättern am Hause aufgehängt hat. Uebrigens, den Freunden des Weins zur Beruhigung, es gibt auch in diesem Jahre in einzelnen Bezirken einen guten Tropfen, und der 1904er, den ich wiederholt am Faß geprobt habe, wird großartig werden, ein wahrer Göttertrank für den, der ihn bezahlen kann.

Mein Landlord klagte mir heute, gestern und alle Tage, daß der verdammte Regen die Kartoffelernte vernichte. Die war gerade im Gange, als der Regen einsetzte, und mit dem Brod der Armen sieht es nun übel aus. Da ich auf ärztliches Anrathen selbst keine Kartoffeln esse und sie durch Obst ersetze, das ziemlich gut gerathen ist, ginge mich die Geschichte eigentlich gar nichts an; aber mit einem mitfühlenden Herzen im Busen stimme ich in die Klage meines Landlords und sämmtlicher Kartoffelbauer ein und flehe zum Himmel, daß er endlich ein Einsehen habe.

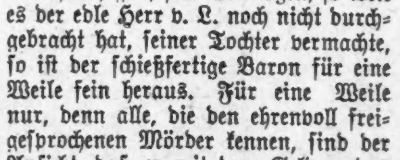
Der Herbst hat übrigens auch einer mir befreundeten Familie eine Ueberraschung gebracht. Ein verlorener Sohn ist aus dem Dollarlande zurückgekehrt und hat sich im Schooße der Familie häuslich niedergelassen. Reich mit Schätzen beladen soll er nach vielen Jahren dem fremden Lande den Rücken gekehrt haben, um in der lieben Heimath seinen Lebensabend zu verbringen. So ging das Gerücht. Aber nun weiß die ganze Verwandtschaft, daß er, gleich jenem alten Wachtmeister, nichts gerettet hat, als die Ehre und sein alterndes Haupt, und nun sähen die lieben Verwandten es gern, wenn er sein Bündel wieder schnürte und dahin zurückkehrte, von wo er gekommen. Der arme alte Kerl, der einst sehr gute Tage gesehen, thut mir von Herzen leid, und ich würde ihm gern einen extraordinären Verpflegungszuschuß gewähren, wenn ich dazu im Stande wäre. Aber so ist es einmal in dieser schlechten Welt: In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf, und unser Deutsch-Amerikaner wird wohl demnächst wieder von der lieben Verwandschaft nach dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten auf allgemeine Unkosten abgeschickt werden. Wer, der noch nicht ganz die Liebe zu dem Lande, wo seine Wiege stand, über Bord geworfen, sehnt sich nicht einmal, besonders wenn es ihm schlecht geht, nach der alten Heimath? Aber, wer heimkehrt, thue Geld in seinen Beutel, recht viel Geld, und erwarte nicht, daß die, welche daheim geblieben und ihn stillschweigend aus dem Buche des Lebens gestrichen, für sein leibliches Wohl Sorge tragen, auch dann nicht, wenn sie, die Verwandten, in behäbigem Reichthum leben. Der Vetter oder Onkel von Amerika ist nur dann willkommen, wenn er mit vollen Taschen kommt — und der Rest ist Schweigen. Viel eher nimmt man sich schon eines herrenlosen Hundes an. Den badet und kämmt man, gibt ihm ein warmes Lager, zahlt die hohe Hundesteuer, und wenn der Köter entläuft, so setzt man eine Belohnung für den ehrlichen Finder aus, und wer dem vierbeinigen Liebling etwas thut, wird gerichtlich belangt. In einem vor mir liegenden Blatte wird die Ermordung eines heimathlosen Handwerksburschen mit vier Zeilen abgemacht, der Mißhandlung eines Köters aber eine halbe Spalte gewidmet und vom Thierschutzverein für die Ermittlung des Thäters eine Belohnung ausgesetzt. Ein Kerl, der seine Frau fortgesetzt mißhandelt hat, ohne daß die Nachbarn davon Anzeige erstatteten, erhält eine Geldstrafe von $5, — er wird sie im „Trade" bei seiner Frau in Form von erneuten Prügeln „herausgenommen" haben, und ein anderer, der einen Hund todtschlug, der ihn in's Bein biß, muß $7.50 zahlen, oder drei Wochen sitzen! Vollgefressene Köter, mit Decken und kostbaren Halsbändern bekleidet, werden in Equipagen spazieren gefahren oder vom Mädchen spazieren geführt, und wenn ein Bettler bei denselben Leuten vorspricht, weist man ihm die Thür und sagt, wie zum Hohn: „Gehen Sie in Gottes Namen!" Die tollsten Hundenärrinnen gibt es anscheinend in England und Frankreich, genauer ausgedrückt in London und Paris. Einem „Modeblatt" entnehme ich die folgende Mittheilung als ein kleines Beispiel, wie weit die Entartung der sogenannten vornehmen Welt in diesem Punkte vorgeschritten ist. Eine Mrs. White Pearce in London, die nicht nur die Hunde vieler vornehmer Leute badet und frisirt, sondern auch die Leiterin einer „vornehmen Pension für Hunde" ist, deren zarte Konstitution den ständigen Anstrengungen der Londoner Saison nicht gewachsen war, spricht sich über die „Hundemoden der kommenden Saison" folgendermaßen aus: „Für Fahrten im Park oder zu Besuchen sollte der Hund ein hübsches „tailor-made"-Röckchen an Stelle des Sealskinjaketts des vorigen Winters tragen. Dieses neue Röckchen dient hauptsächlich dazu, die Brust des Hundes zu schützen, wenn er im Wagen oder Automobil fährt. Das „Taschentuch", das jeder Hund hat, wenn gut für ihn gesorgt wird, steckt jetzt in einem Beutel am Ende der Leine. Diese neueste Mode kommt aus Paris. Die seidene oder Satinschleife, die der Hund trägt, muß ziemlich groß sein und wird nicht oben auf dem Kopf, sondern seitwärts unter den Ohren getragen. Die Farbe dieser Schleife muß überdies zu irgend einem Toilettengegenstand der Herrin des Hundes, gewöhnlich zur Garnitur des Hutes, passen." Die Damen lassen ihre Lieblinge stets mit dem Parfüm parfümiren, das sie selbst gebrauchen. In Schmucksachen gibt es wenig Neues: Manchmal werden goldene, mit Edelsteinen besetzte „Armbänder" auf den Vorderpfoten getragen; natürlich sind die Halsbänder mit Juwelen und dem Wappen der Besitzerinnen immer noch vornehm.

Wem steigt nicht die Röthe des Zornes in das Gesicht, wenn er hört, wie entartete Weiber ihr Geld für Hunde verschwenden, während Hunderttausende von Armen in London und Paris und überhaupt in der Welt in Noth und Elend verkommen! Aber, wir leben nun einmal im Zeitalter der falschen Menschlichkeit, einer Humanität, die für die Mitmenschen nichts, für unnütze Thiere aber Alles übrig hat. —

Uebrigens möchte ich hier, um nicht als erbitterter Hundefeind zu erscheinen, des Nutzens gedenken, den Hunde der Menschheit leisten können. Ich meine solche Köter, wie sie mit bestem Erfolg in verschiedenen deutschen Städten im Polizeidienst Verwendung finden. Sie begleiten Polizisten auf ihren nächtlichen Rundgängen und unterstützen sie bei der Festnahme von Verbrechern und Verdächtigen. So sind, beispielsweise, neulich in Braunschweig zwei gefährliche Einbrecher, die auf die sie verfolgenden Polizisten schossen, durch die Polizeihunde „Cäsar" und „Tell" verfolgt und gestellt worden, und ähnliche Vorkommnisse meldet man aus anderen Städten, wo derartige Hunde im Polizeidienst benutzt werden. Sie würden sich gerade in Chicago von großem Nutzen erweisen, wo die nächtlichen Räubereien an der Tagesordnung und sprichwörtlich geworden sind. Der Revolver bürgert sich übrigens in Deutschland als Schutzwaffe der Uebelthäter immer mehr ein. „Er zog seinen Revolver", heißt es schon seit längerer Zeit in den Zeitungen, als ob der Revolver zur gewöhnlichen Ausrüstung eines Verbrechers oder überhaupt eines Menschen gehöre, der davon Gebrauch macht. Das Tragen von Revolvern ist sonderbarer Weise in Deutschland keine strafbare Handlung, und so kommt es denn, daß jeder Lausbub, der Räubergeschichten liest, sich mit einem Schießeisen bewaffnet. Wir Deutsch-Amerikaner haben in dieser Beziehung manche falschen Vorstellungen von den Verhältnissen in Deutschland, und während wir uns darüber wundern, daß die rothe Fahne und der Revolver nicht verboten sind, finden wir es unerhört, daß man die Nothwehr nur im alleräußersten Falle gelten läßt. Auch die Rechtsprechung ist nicht immer so, wie man es in einem so berühmten Rechtsstaate erwartet, und selbst bei Mordprozessen ähneln die Erkenntnisse der Geschworenen manchmal denen unserer amerikanischen Gerichte, wie ein faules Ei dem andern. Hier ein Beispiel von vielen anderen. Ein Baron von Lengerke, ehemaliger Offizier, der wegen Erpressung schimpflich aus dem Heer entlassen und bestraft wurde, dann wegen Mißhandlung, Weinfälschung und anderer Vergehen sitzen mußte, der die $40,000 Mitgift seiner Frau in liederlicher Gesellschaft vergeudete, und endlich seinen Schwiegervater erschoß, wurde vom Schwurgericht in Mainz wegen dieser letzten That prozessirt und freigesprochen. Lengerke war der Meinung, sein Schwiegervater wolle sich nochmals verheirathen, und da er dessen Geld zu seinem lustigen Leben dringend bedarf, so suchte er den alten Herrn in seinem Hause auf und schoß ihn nach kurzem Wortwechsel nieder. Lengerke ist nun ein freier Mann, und da sein Schwiegervater, ein Gutsbesitzer in Erbes-Büdesheim in Rheinhessen, sein Vermögen, so weit es der edle Herr v. L. noch nicht durchgebracht hat, seiner Tochter vermachte, so ist der schießfertige Baron für eine Weile fein heraus. Für eine Weile nur, denn alle, die den ehrenvoll freigesprochenen Mörder kennen, sind der Ansicht, daß er mit dem Gelde, das sein von ihm erschossener Schwiegervater hinterließ, bald fertig sein wird.

— Genug gesagt. — „Ah, da treffe ich Dich, war leider gestern Abend verhindert, die Premiere Deiner Oper zu besuchen; darf man gratuliren? Wie wirkte denn das letzte Tutti?" — „. . . Frutti!"

Pflegt Eure Füße!



Es gibt kaum einen Menschen, der nicht in irgend einer Weise an den Füßen leidet. Juckende Füße, brennende Füße, Schweißfüße, schmerzende Füße; von allen Seiten hört man Leute in allen Lebenslagen darüber klagen. Tausende, die Eczemaline für ihre Füße gebraucht haben, bezeugen, daß es nichts anderes gibt, was dieselben Resultate erzielt. Eczemaline wird leicht absorbirt, beseitigt Kongestion und die Ursache überreichlichen Schweißes. Eczemaline vernichtet alle widerlichen Gerüche an den Füßen. Einmal gebraucht, werdet Ihr nie mehr ohne dasselbe sein.

Verlangt Eczemaline von Eurem Apotheker. Nehmt nichts anderes.

Eczemaline heilt Eczema und alle Keimkrankheiten der Haut.

Bei allen besseren Apothekern. 50c per Jar.

Hergestellt von der Eczemaline Co., Knoxville, Tenn. Wenn Euer Apotheker es nicht hat, sendet 50c nach unserer Chicago Office, 87 South Clark Str., und wir senden Euch einen volle Größe Jar portofrei.

Der Vater der Niemands-Kinder.

London, 28. Sept.

Ende der sechziger Jahre studirte in dem „London Hospital" ein junger Ire, Barnardo, der sich vorgenommen hatte, Missionär in China zu werden. Er studirte Medizin, weil er glaubte, daß die ärztliche Wissenschaft und Praxis ihm bei Verfolgung seiner Missionslaufbahn von Nutzen sein würde. Jede freie Stunde aber, die ihm sein Studium ließ, benutzte er, um sich schon hier in Werken der Nächstenliebe zu bethätigen. Aus dem Hörsaal eilte er, ein kräftiger, untersetzter junger Mann, dem die Entschlossenheit im Gesicht lag, in die Klassen der sogen. „Ragged Schools," die die Kinder der Hefe des Volkes, die Kinder, denen Vater und Mutter abhanden gekommen waren, zur Erziehung aufsuchen und annehmen. Dort unterrichtete er und wurde mit dem namenlosen Elend seiner Schüler vertraut, die sehr bald dem warmherzigen jungen Lehrer ihre Zuneigung schenkten. Es war in dieser Schule der Zerlumpten, wo sich das Schicksal Barnardos durch einen kleinen Zwischenfall entschied.

Die Schule war zu Ende, und die barfüßigen, in Lumpen steckenden Jungen verließen die Klasse, das heißt einen Stall, in Aldgate. Dieser war bereits leer geworden; nur ein kleiner Bube, noch zerlumpter als alle die übrigen, wollte sich von der warmen Unterkunft nicht trennen.

„Nun, mein kleiner Mann, willst Du denn nicht auch heimgehen?" fragte Barnardo das Bürschchen. „Ich habe kein Heim," erwiderte dieser. „Du mußt doch irgendwo leben," entgegnete scherzhaft der angehende junge Doktor. „Ich lebe nirgends" kam als prompte Antwort. „Du hast keinen Vater?" „Nein." „Keine Mutter?" „Nein." Was war da zu machen? Hier war ein Kind, das nirgendwo ein Unterkommen hatte, das sich von dem warmen Lokale nicht trennen wollte, aber füglich nicht dort bleiben konnte. Kurz entschlossen nahm der Student den Jungen bei der Hand und führte ihn in sein eigenes Heim. Das war das erste Adoptivkind, dem im Laufe der Zeit 50,000 andere folgen sollten. Barnardo traute seinem ersten Adoptivsohne zuerst nicht ganz. Die Geschichte, daß der Knirps nicht mehr Vater und Mutter haben sollte, schien ihm kaum denkbar. Aber Jim erwiderte ihm auf seine Zweifel, so wie ihn gebe es Hunderte armer Jungen, er solle nur mitkommen, er wolle sie ihm zeigen. Und sie gingen. „Niemals," erzählte Barnardo später, „werde ich den Anblick auf dem Borough-Markte vergessen. Es war eine naßkalte Oktobernacht, und unter dem dunklen Himmelszelt lagen da, mit nichts anderem bedeckt als mit einer Zeitung oder nur angethan mit stark ventilirten Hosen, barköpfig und barfuß, Hunderte von Kindern." „Soll ich sie wecken?" fragte Jim. „Nein!" war die Antwort. Barnardo konnte es nicht über sich gewinnen, sie im Schlafe zu stören, um sie darauf hilflos sich selbst zu überlassen.

Aber schon in den nächsten Tagen vermehrte sich seine „Familie," bald reichte seine Wohnung nicht aus, und Barnardo mußte seine „Kinder" anderwärts unterbringen. Aber auch seine eigenen Mittel wollten nicht mehr reichen, und der junge Menschenfreund, dessen Idee, als Missionär nach China zu gehen, schon sehr in's Schwanken gerathen war, sah sorgenvoll in die Zukunft. Da kam Hilfe. Eines Tages dinirte er in einer Familie in Westend. Der Wirth des Hauses, der Barnardos Wohlwollen für die kleinen Eastender Jungen kannte, bat ihn, seinen Gästen von diesen armen Schelmen zu erzählen. „Warum erzählen?" erwiderte Barnardo. „Kommen Sie sofort mit mir und sehen Sie selber!" Der originelle Vorschlag wurde aufgenommen, und eine Anzahl der Westender stattete nach dem reichen Diner mit wohlgefüllten Magen den armen heim- und elternlosen, hungernden Kindern einen Besuch ab, der dem jungen „Pater familias" Fonds zuführte, die ihm über die erste Zukunft mit seinen Kindern forthalfen.

Einen Monat später war bei irgend einer Gelegenheit in der Agricultural Hall ein Redner ausgeblieben. Der Präsident Lord Shaftesbury, der schon den ersten Schritten Barnardos auf der Bahn der Erziehung heimloser Waisen sein wohlwollendes Interesse geschenkt hatte, entdeckte diesen plötzlich in der Halle und bat ihn, für den ungetreuen Redner einzutreten. Barnardo erzählte seinen Hörern die Geschichte von Jim. Lord Shaftesbury trug die Geschichte darauf weiter vor das Haus der Lords, die nicht daran glauben wollten, und Barnardo wurde aufgefordert, den Beweis zu erbringen. Ein Ueberraschungsbesuch wurde arrangirt, und in einer Nacht um 3 Uhr wurde der junge Philanthrop aus dem Bette geholt, und verschiedene Mitglieder beider Häuser forderten ihn auf, ihnen die „Niemands-Kinder" zu zeigen. Die Gesellschaft ging nach dem Borough-Markt, aber kein Kind war zu sehen. Ein vorübergehender Polizist wurde herangerufen, der, von den Wünschen, die Kinder zu sehen, verständigt, einen Pfiff ertönen ließ, worauf ein zerlumpter Junge aus einem Kartoffelfaß kroch. Der Polizist beauftragte diesen, die Jungen und Mädchen zu wecken und ihnen zu sagen, daß, wenn sie innerhalb zehn Minuten da wären, sie Kakao und Semmeln bekommen würden. Das wirkte wie ein Zauberwort. Der Junge stieß einige unartikulirte Töne aus, und plötzlich kamen Jungen und Mädchen aus Kartoffelsäcken, unter den getheerten Tüchern der Gemüsewagen, aus Haufen von Gemüseabfällen und aus den unwahrscheinlichsten Aufenthaltsorten hervorgekrochen. 400 hilflose Kinder standen vor den Gesetzgebern Englands, denen nichts Menschliches fremd sein sollte.

Der Eindruck war ein gewaltiger, und das von Barnardo unternommene Werk fand nunmehr eine lebhafte allgemeine Unterstützung. Betrug die Summe, über die Dr. Barnardo im ersten Jahre verfügte, 2800 Mark, so stieg sie im Laufe der Zeit auf 4 Millionen Mark.

Bald verließen die „Söhne" Barnardos das väterliche Dach, um sich eine Existenz in der Welt zu erobern. Wenige von diesen auf der Straße Aufgelesenen haben ihren Adoptivvater in ihrem Berufsleben enttäuscht. 15,000 von ihnen sind übers Meer nach Kanada gegangen, um dort dem jungfräulichen Boden seine Schätze abringen zu helfen. Aus ihnen sind Abgeordnete und hochmögende Männer des Landes hervorgegangen. Alle hängen an dem alten Institut und an dessen Schöpfer mit größter Verehrung.

8000 Jungen, in den verschiedensten „Homes" und Anstalten vertheilt, haben heute die Trauerkunde erhalten, daß der „Vater der Niemands-Kinder" das Zeitliche gesegnet hat. Soll man nach dem Schmerze, den die heute vaterlos gewordenen 400 Knaben, die zurzeit in der Zentrale leben, an den Tag gelegt, nach den Thränen, die sie vergossen haben, urtheilen, so ist in diesen zwar jugendlichen, aber zarteren Eindrücken doch nicht sehr zugänglichen Gemüthern die ganze Größe ihres Verlustes aufgegangen. Ihr Vater, der ihnen alles war, dahin! Ein kleiner, in den Straßen von Shoreditch aufgelesener Stiefelputzer war der erste, der unter seinem Schmerze heute morgen beim Gebete zusammenbrach. Der Kaplan wollte an dieses noch einige Worte der Erinnerung an den Verstorbenen knüpfen, aber die Stimme versagte ihm vor innerer Erregung, und er stieß schluchzend nur die Worte hervor: „Dr. Barnardo ist fort!"

Sein Werk wird nicht untergehen. Der herzleidende Mann hatte beizeiten diesem eine feste Gestaltung durch Heranziehung eines Kuratoriums und durch eine weise Dezentralisation gegeben. Barnardos Waisenhaus ist ein Bedürfniß für die Kolonien geworden.

Ist das große und gute Herz Barnardos, seine wunderbare Organisationskraft, sein praktischer Blick für die Bedürfnisse seiner Pflegebefohlenen zu bewundern, so ist doch auch das englische Volk zu bewundern, das mit ungeahnter Freigebigkeit in die Hände dieses seltenen Mannes die Mittel gelegt hat, um seine wundervollen, menschenfreundlichen Pläne zu verwirklichen.

König Eduards Erbschaft.

Aus London wird geschrieben: Dem König Eduard als Träger der britischen Krone sind als Erbschaft unerwarteterweise über drei Millionen Mark zugefallen. Das britische Gesetz bezeichnet nämlich die britische Krone als Erben, wenn jemand ohne Leibeserben zu hinterlassen oder ein Testament aufgesetzt zu haben, im Besitz eines Vermögens aus dem Leben scheidet. Da starb vor einigen Tagen in dem Seebad Folkestone ein unverheiratheter Sonderling, ein gewisser Hauptmann Wilson, der mit einem Sekretär und Leibdiener in einem einsamen Haus lebte und fast von niemand gesehen wurde. Er war der natürliche Sohn des Baronets Sir John Wilson, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die britischen Streitkräfte auf der Insel Ceylon befehligte. Der Sohn diente vor Zeiten in der Garde als Offizier und erfuhr erst beim Tode seines Vaters, daß er kein gesetzliches Anrecht auf dessen Namen und Adelstitel habe. So beschämt und erzürnt war er über die damals gemachte Entdeckung, daß er sofort seine Offiziersstelle niederlegte, trotzdem er bei den andern Offizieren sehr beliebt war und sogar von der Königin Viktoria durch Einladungen in den Buckingham-Palast ausgezeichnet wurde. In seinem Sterbezimmer in Folkestone hängt noch das Bild eines Hundes, das die Königin ihm geschenkt hat. Nachdem der Kapitän das Geheimniß seiner Geburt erfahren hatte, weigerte er sich, das ihm hinterlassene väterliche Vermögen von einer halben Million Mark anzunehmen, weil damit die Bedingung verknüpft war, daß er den väterlichen Namen Wilson führen sollte. Er zog sich nach Folkestone zurück und hat dort als menschenscheuer Sonderling nahezu ein halbes Jahrhundert gelebt, immer von der Furcht geplagt, daß die Leute von seinem großen Reichthum Kenntniß erhalten und ihn belästigen oder berauben möchten. Aus diesem Grunde hat er häufig seine Wohnung gewechselt und sich selten in der Oeffentlichkeit gezeigt. Kurze Zeit nur hat er auf einem seiner Landgüter bei Bratford gelebt. Seiner Sonderbarkeiten wegen wurde er damals von den Verwandten seines Vaters, die nicht begreifen konnten, daß jemand aus beleidigtem Ehrgefühl ein großes Vermögen verschmähte, in einem Irrenhaus untergebracht. Auf die Verwendung seines Rechtsanwalts hin wurde er aus dem Irrenhaus entlassen, und seitdem hat er unbehelligt in Folkestone ein Einsiedlerleben geführt. Insgeheim war er sehr wohlthätig. Ohne Zweifel hat er absichtlich kein Testament aufgesetzt, und auch seine langjährigen Vertrauten und Diener absichtlich ohne Vermächtniß gelassen. Hauptmann Wilson — in Folkestone war er nur unter dem Namen Boreham bekannt — war ein hochgebildeter Mann und sprach mehrere Sprachen. Natürlich erhält die Krone beide Vermögen, das vor 50 Jahren verschmähte väterliche und das von Kapitän Wilson hinterlassene Vermögen.

Eine neue Art der Regenmessung.

Die Registrirung der Regenmesser älteren Systems hat vielfach, so namentlich in Bezug auf die Regelmäßigkeit des Regenfalles, zu Irrthümern Veranlassung gegeben. Eine Reihe früher für annähernd konstant geltender meteorologischer Elemente hat sich durch feinere Art der Aufzeichnung überhaupt als durchaus ungleichartig und schnell wechselnd erwiesen. So haben die älteren Registrirapparate die Elemente des Windes, Temperatur und Luftdruck ganz falsch zur Anschauung gebracht. Beim Regen vermuthete man längst Aehnliches. Die gewöhnlichen Regenmesser fangen die Tropfen in einem Gefäß mit bekannter Oeffnungsfläche auf und gestatten nur eine Ableitung in Bezug auf die Summe der Tropfen in einer bestimmten Zeit oder mit anderen Worten auf die Niederschlagshöhe. Es ist klar, daß die feineren Schwankungen in der Intensität des Regenfalles hierbei nicht zur Darstellung gelangen; auf sie kommt es aber gerade an.

In neuester Zeit hat nun W. Gallenkamp einen Regenmesser konstruirt, der diesen Uebelstand beseitigt, indem er es gestattet, den schnelleren oder langsameren Fall der Regentropfen selbst zu registriren. Damit erhält man ein bis in's kleinste getreues Abbild vom Verlauf des Regens und durch Summation natürlich auch von der Gesammtmenge des Niederschlages. Die Versuche mit dem neuen Regenmesser haben nun ergeben, daß in der That ein Regenguß nicht gleichförmig vor sich geht, sondern ein deutliches Auf- und Abschwanken zeigt. In den meisten Fällen setzt der Regen mit einem kurzen und geringfügigen Schauer ein und läßt ebenso schnell wieder nach, worauf dann erst der eigentliche Hauptguß eintritt, dem dann nach abermaligem Nachlassen wieder ein erneuter, aber schwächerer Guß folgt. Unter Umständen wiederholt sich das ganze Spiel und drängt durchaus den Vergleich mit einer allmählich verklingenden Wellenbewegung als Resultat periodischer Luftschwankungen auf. Schon Helmholtz hatte seinerzeit derartige Vermuthungen geäußert und gemeint, Regenschauer müßten das Ergebniß von sich gleichsam in der Brandung überstürzenden Luftwellen sein. Die Messung bestätigt also in überraschender Weise seine Theorie.

Die Zukunft der Indianer.

Ueber die Zukunft der mittelamerikanischen Indianerstämme äußert sich Karl Sapper im Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie, Jahrgang 1905. Der Globus berichtet darüber: Die kleinen Urwaldstämme gehen trotz eines verhältnißmäßig großen Maßes politischer, zum Theil auch noch kultureller Unabhängigkeit wegen der ungünstigen Gesundheits- und Erwerbsverhältnisse ihres Wohnortes ihrem Untergange entgegen und sind theilweise bereits im Aussterben begriffen. Ihre entlegenen Wohnorte schützen sie zwar einigermaßen vor rascher Vermischung mit Weißen und Mestizen, aber schließlich wird durch den immer stärker werdenden Verkehr und die wirthschaftliche Abhängigkeit das Endziel der noch lebensfähigen, wenig volkreichen Urwaldstämme, das Aufgehen in der umgebenden Mischlingsbevölkerung, erreicht werden. Rasch wird dieses Aufgehen in der Mestizenumgebung eintreten bei den wenig volkreichen Indianerstämmen, die jetzt nur noch kleine, inselartige Gebiete inmitten spanischer Umgebung besitzen und ihre eigene Sprache und Kultur bereits ganz oder fast ganz verloren haben. Eine bedeutende Widerstandskraft werden dagegen die kompakten Indianermassen Guatemalas und Südmexikos beweisen, da bei ihnen einmal die natürliche Volksvermehrung recht bedeutend ist, und anderseits auch stellenweise eine gewisse wirthschaftliche Selbständigkeit vorhanden ist in jenen Gegenden, wo Indianer großen Grundbesitz ihr eigen nennen. Dort dürfte in der nächsten Zeit die Zahl der Indianer noch bedeutend anwachsen, aber bei dem steigenden Eindringen der spanischen Sprache und europäischen Kultur wie entsprechenden Rückgangs der indianischen Eigenart wird auch hier schließlich das Endziel darin zu finden sein, daß allmählich Vermischung mit der umliegenden europäischen wie Mestizenbevölkerung eintreten wird und so — freilich erst nach Jahrhunderten — der Untergang der reinen Indianerrasse besiegelt sein wird, ein Untergang, den indianische Sprachen noch ein wenig, indianische Kulturelemente aber wohl für immer überleben werden.

— In der Verlegenheit. — Richter: „Also, nachdem Sie drei Flaschen Sekt getrunken hatten, gingen Sie fort, ohne bezahlt zu haben!" — Zechpreller: „O . . . ich . . . ich wäre schon wieder gekommen . . . der Wein war ja ganz ausgezeichnet!"

Es ist Hostetter's
Magen-Bitters
das Ihr braucht, wenn Euer Appetit schlecht, die Zunge belegt, die Haut fahl und der Schlaf ruhelos ist. Nichts anders vermag seinen Platz zu nehmen, und deshalb rathen wir Euch dringend nur
HOSTETTER'S
mit unserem Privat-Stempel am Halse der Flasche zu nehmen. Ihr werdet es besonders werthvoll finden als Heilmittel gegen die obigen Uebel, und auch in Fällen von Migräne, saurem Aufstoßen, Nervenleiden, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder Schlaflosigkeit.